Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

490 (21.10.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 490.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Rückkehr Carols?

Die Pläne der nationalen Bauernpartei.

Unzufriedenheit mit Bratianu.

F.H. **Paris**, 21. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das „Oeuvre" erfährt, daß die rumänische nationale Bauernpartei mit dem Prinzen Carol wegen dessen Rückkehr nach Rumänien verhandle. Eine Versammlung der Bauernpartei wird in Alba India vom 27. bis 30. Oktober stattfinden. Alle rumänischen Bauern werden sich auf den Weg machen. Die Regierung wird alles tun, um diese Reise zu verhindern. Alle Straßen sind bereits polizeilich besetzt. Die Führer der Bauernpartei, Manin und Micalchache, fordern ihre Anhänger auf, für fünf Tage Lebensmittel mitzunehmen, weshalb Bratianu bereits schreibt, daß man einen Marsch auf Bukarest vorbereite, wie die Faszisten auf Rom marschierten. Das „Oeuvre" erklärt aber, daß

ein faszistischer Streich auf Bukarest nicht beabsichtigt

sei, sondern daß man nur wegen der Berufung des Prinzen Carol und wegen der Vertreibung der Brüder Bratianu verhandeln werde.

Diese fühlen, daß ihre Herrschaft bedroht ist, weshalb sie in den letzten Tagen

Verhandlungen mit der Bauernpartei

einleiten wollten und sich bereit erklärten, dieser die Regierung zu überlassen und sie durch die liberale Partei unterstützen zu lassen. Bratianu wäre sogar als Außenminister in ein Kabinett der Bauernpartei eingetreten, wenn diese sich verpflichtet hätte, vom Prinzen Carol nicht weiter zu reden und die Statuten der Nationalbank nicht abzuändern. Die Bauernpartei lehnte es ab, und sie wird sich auf ihrem Kongreß

für die Rückkehr des Prinzen Carol

doch aussprechen. Diesem würde nur eine Bedingung gestellt, daß er sich von Frau Lupescu trennen müsse, was inzwischen geschehen sei. Betrachtern. „Oeuvre" ist überzeugt, daß zu Beginn des neuen Jahres Prinz Carol nach Rumänien zurückkehren werde.

Nach einer Genfer Havasmeldung wären Depeschen aus Bukarest eingetroffen, wonach rumänische Politiker sich nach Frankreich begeben, um mit dem Prinzen Carol zu verhandeln, dessen Rückkehr nach Rumänien beabsichtigt sei, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sein werden.

Jugoslawien zu Grenzberichtigungen bereit?

N. **Wien**, 21. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die „Reichspost" veröffentlicht eine Athener Information, wonach Jugoslawien bereit sein soll, in eine

Grenzberichtigung zu Gunsten Bulgariens

einzuwilligen und die Lage der Minderheit in Südserbien zu prüfen. Gleichzeitig werde ein Handelsvertrag zwischen Jugoslawien Bulgarien und Griechenland vorbereitet. Diese Wendung wird in Athen vor allem

auf den Einfluß Frankreichs

zurückgeführt, das verhindern will, daß gewisse Streitpunkte unter den Balkannationen der wirtschaftlichen Expansionspolitik Italiens Vorschub leisten.

Die Stellung der südslawischen Regierung erschüttert.

TU. **Belgrad**, 21. Okt. Die Stellung der südslawischen Regierung gilt infolge der Forderungen der Demokraten als erschüttert. In der vergangenen Nacht hat sich ein Ministerrat mit der Lage beschäftigt. Es wurde die Bildung einer aus mehreren Ministern bestehenden Kommission beschlossen, die in kürzester Zeit den Personalabbau in den Aemtern durchführen soll. Dadurch hofft man den Wünschen der Demokraten entgegenzukommen und so eine Regierungskrise zu vermeiden.

Strafexpedition gegen Hankau.

Ein neuer Konflikt.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Nanking**, 21. Okt. Zwischen der nationalistischen Nanking- und der links gerichteten Hankauer Regierung droht

ein neuer Konflikt,

der das Yangtsetal zum Schauplatz erneuter Feindseligkeiten umgestalten wird und die Wiedereröffnung der Häfen für den Handel mit dem Auslande sowie den unmittelbaren Verkehr der Kaufleute zur Zeit unmöglich macht. Der Ministerrat von Nanking hat General Tang Sentschi seines Kommandos enthoben, weil Tang angeblich Kommunist sei und außerdem versucht habe, sich mit Tschangtsolin zu verbinden. Der Rat hat den Streitkräften in Wuhan

Befehl zu einer Strafexpedition gegen Hankau

erteilt. Die erste Maßnahme dieser Expedition war die Besetzung der Stadt Wuhu am Donnerstag.

Verschärfter Kriegszustand in Peking.

TU. Peking, 21. Okt. (Kabeldienst.) In Peking herrscht verschärfter Kriegszustand. Die Polizei ist angewiesen, alle Straßenpassanten während der Nachtstunden nach Waffen zu durchsuchen, Die Ausländer sind bisher unbelästigt geblieben. Die Kriegslage ist unverändert. Die Tschangtsolin-Truppen halten die Eisenbahnlinie, während fliegende Abteilungen der Feng-Armee die Tschili-Provinz beunruhigen.

Zugüberwachung in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. **Mexiko**, 21. Okt. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle Züge zwischen Mexiko-City und den Vereinigten Staaten in Zukunft von bewaffneten Wachen begleitet werden sollen. Desgleichen hat es den Befehl erteilt, Leute, die sich ohne ersichtlichen Grund an der Bahnstrecke herumtreiben, auf der Stelle zu erschießen.

Fliegerpech.

„D 1220" gestartet und wegen Motordefekts wieder gelandet.

m. **Berlin**, 21. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die zweite deutsche Ozeanmaschine, das Heinkelflugzeug „D. 1220", ist unter Führung des Piloten März und mit dem Funker Bock und dem Monteur Rhode an Bord am heutigen Freitag früh 6,45 Uhr in Lissabon zum Flug nach den Azoren gestartet, und zwar ebenfalls mit dem Ziel Horta, wo das Junkersflugzeug „D. 1230" noch immer liegt. Die Heinkelmaschine hatte nach den Meldungen der Wetterdienststellen ziemlich günstiges Flugwetter zu erwarten, da auf der Strecke Lissabon—Azoren bei guter Sicht und mäßiger Bewölkung ziemliche Windstille herrscht. Durch einen Defekt am Motor wurde das Flugzeug jedoch gezwungen, nach zehn Minuten wieder auf das Wasser niederzugehen.

In den acht Tagen, die das Junkersflugzeug „D 1230" jetzt bereits in Horta liegt, ist der Start zum zweiten Ozeanstartflug für alle zwei Tage prophezeit, aber niemals durchgeführt worden, angeblich wegen zu hohen Seeganges vor Horta Dabei sind die meteorologischen Verhältnisse auf der schwierigsten Etappe Azoren—Neufundland augenblicklich so günstig wie seit drei Monaten nicht. Es herrscht zwischen Horta und Cap Race absolut gutes Wetter. Vor allen Dingen hätten die Flieger augenblicklich mit einem geradezu idealen Rückenwind also mit den Wetterverhältnissen zu rechnen, wie man sie sich im August und September nicht hätte träumen lassen. Nur an der amerikanischen Küste selbst herrscht weniger gutes Wetter.

Die Finanzkrise.

m. **Berlin**, 21. Okt **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Rede, mit der der Reichsfinanzminister heute die erste Lesung der Besoldungsvorlage einbringen wird, bringt man in politischen Kreisen starkes Interesse entgegen. Die finanzpolitische Situation hat sich in den letzten Tagen wesentlich zugespitzt. Die Forderungen der Wähler, die durch die Drohungen der Bayerischen Volkspartei unterstrichen sind, rollen das Problem von der einen Seite her auf, der Widerspruch der Arbeitervertreter gegen die Besoldungsvorlage schafft von dem Gegenpol her Hemmungen. Dazu wird neuerdings angedeutet, daß auch der Reparationsagent als Widerspruchsfaktor in Rechnung gestellt werden muß. Es scheint, als ob er schon vor einigen Wochen dem Reichsfinanzminister zu verstehen gegeben hat, die ganze Frage der Besoldungsreform mache ihm schweres Kopfzerbrechen, weil andere Gläubigerstaaten eine einfache Erhöhung der Gehälter, wenn damit nicht gleichzeitig eine Vereinfachung des Apparates verbunden wäre, nicht verstehen würden. Es könnte also schon sein, daß Herr Parker Gilbert auf eine Kürzung der Prozentsätze hinarbeitet, die den Beamten in Aussicht gestellt sind, ebenso wie er ja auch seinen Einspruch einwendete gegen die Verwendung von Eisenbahnobligationen, die zur Entschädigung der Auslandsdeutschen dienen sollten.

Genf vor dem Auswärtigen Ausschuß.

* **Berlin**, 21. Okt. **(Funkspruch.)** Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Wallraf (Dtn.) zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, um zu den Genfer Verhandlungen Stellung zu nehmen Weiter steht das Uebereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen auf der Tagesordnung. Von der Reichsregierung nimmt Reichsaußenminister Dr. Stresemann an den Verhandlungen teil. Weiter sind Staatssekretär Schubert und Staatssekretär Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete erschienen.

Die litauisch-polnische Grenze gesperrt.

Neue Litauerverhaftungen in Wilna.

* **Berlin**, 21. Okt. **(Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Warschau ist seit Dienstag

die polnisch-litauische Grenze von den litauischen Behörden gesperrt worden.

Jeder Verkehr nach Litauen hinein, auch der Verkehr auf Grund der Papierscheine für die Bewohner der Grenzbezirke, ist untersagt worden Da viele ihre Aecker zu beiden Seiten der Grenze haben, so ist es diesen Bauern unmöglich, ihre Felder jenseits der Grenze zu bestellen. Nur einigen im Wilnaer Gebiet wohnenden Litauern ist der Uebertritt über die Grenze gestattet worden.

Inzwischen beginnen die polnischen Behörden wieder mit den

Verhaftungen von Litauern.

So wurden in der Nacht zum Mittwoch bei Haussuchungen im Wilnaer Gebiet einige den Polen verdächtige Personen verhaftet, unter denen sich auch wieder einige Geistliche befanden. Der Vertreter Litauens in Polen bemüht sich gegenwärtig darum, die Freilassung der Verhafteten zu erwirken.

Litauen, Polen und der Völkerbund.

Von unserem Genfer Vertreter

Dr. Erich Schlie.

Genf, 20. Okt.

Der litauische Ministerpräsident und Außenminister Woldemaras hat den neuen litauisch-polnischen Schulstreit unter Berufung auf den Artikel 11 der Völkerbundssatzung vor den Völkerbundsrat gebracht. In Genf, in Warschau, Paris und London ist dieser Schritt mit größter Genugtuung aufgenommen. Im Völkerbundssekretariat freut man sich, daß man den Bund mit einer neuen und dieses Mal auch recht bedeutenden Aufgabe betraut hat. Seitdem in London das konservative Kabinett am Ruder ist, hatte man nämlich in Genf selbst Zweifel darüber bekommen, ob man denn wirklich unmittelbar an der Erdachse säße. Aber in der letzten Zeit ist die Konjunktur wieder befriedigend: Ungarn-Rumänien, Danzig und nun Polen und Litauen. Das ist genügend, um das Ansehen des Völkerbundes wieder zu heben. In Warschau und Paris ist man froh darüber, daß sich eine Gelegenheit bietet, um Litauen zu veranlassen, endgültig auf Wilna zu verzichten und normale Beziehungen zwischen Warschau und Kowno herzustellen. Bisher konnte von polnisch-litauischen Beziehungen keine Rede sein. Beide Staaten leben formell noch immer im „Kriegszustand" miteinander. Seitdem der polnische General Zeligowski unter Ignorierung des Völkerbundes, seiner Ideologie, seiner Phraseologie und seiner Exekutionsarmee Wilna eroberte und Polen die von dem „Rebellen" annektierte Stadt dem polnischen Staat einverleibte, bestehen zwischen Kowno und Warschau keine diplomatischen Beziehungen mehr. Die Litauer protestieren noch heute gegen den Diebstahl und die neue litauische Verfassung, über die in nächster Zeit in Litauen eine Volksabstimmung stattfinden soll, nennt Wilna die Hauptstadt der Republik Litauen. Vor der höchsten internationalen Behörde, dem Völkerbund, konnte Litauen bisher kein Recht bekommen, weil sie parteiisch war bezw weil gegen das Liebkind Polen kein Zwang angewendet werden sollte. Der Weg zur Selbsthilfe ist den Litauern ebenfalls verschlossen, denn das Kräfteverhältnis Litauens zu dem Polens verhält sich entsprechend den Einwohnerzahlen wie 2:15.

Was sich Herr Woldemaras bei seinem neuen Schritt in Genf gedacht hat, ist nicht so ganz klar. Entweder hat er eine grundsätzliche Schwenkung in seiner Politik gemacht und er will den polnisch-litauischen Schulstreit benutzen, um das litauisch-polnische Verhältnis zu sanieren und über den Völkerbund freundschaftlich gestalten, vielleicht hofft er bei dieser Gelegenheit auf ein Trinkgeld. Oder aber Woldemaras hat eine unverzeihliche Dummheit begangen. Auch das ist ihm, nach der litauischen Politik gegenüber Deutschland zu urteilen, zuzutrauen. Wenn nämlich Woldemaras annehmen sollte, daß der Völkerbund Wilna, wenn auch nur theoretisch, Litauen zusprechen wird, so befindet er sich in einem gefährlichen Irrtum. Er scheint hier in Genf ganz falsche Vorstellungen vom Völkerbund erhalten zu haben und nicht zu wissen, was man hier unter Frieden versteht. Frieden ist hier gleichbedeutend mit Konservierung des territorialen Besitzstandes, wie er durch die Verträge von 1919 und die sich daranschließenden Umgestaltungen, soweit sie zugunsten der ehemaligen Verbündeten Frankreichs erfolgt sind, festgelegt worden ist. Als Verbrechen gilt es, wider den Stachel zu löcken und dem Eroberer zu bestreiten, was er „im Interesse der europäischen Zivilisation" mit Tanks und Maschinengewehren erobert hat.

Herr Woldemaras wird im Dezember hier in Genf eine sehr freundliche Aufnahme finden. Zaleski wird sofort den Wunsch äußern, mit Woldemaras in eine Art von Locarnoverhältnis einzutreten. Alle großen und kleinen Freunde Litauens werden Woldemaras gut zureden. Chamberlain wird ihn zum Frühstück einladen, Briand wird ihm einen ähnlichen Freundschaftsbeweis erbringen, vielleicht verspricht man ihm auch, bei den Finanzgöttern der Lombardstreet in London für Litauen ein gutes Wort einzulegen und Aehnliches mehr. Sollte das alles sein Diktatorenherz nicht erweichen, so wird Chamberlain ihm unter vier Augen erklären, daß er auf die englische Unterstützung nicht rechnen kann. Briand wird sich ähnlich äußern, die amerikanischen Mitglieder des Völkerbundsrats werden „Friede auf Erden" singen. Weihnachten steht bevor. Wo alles liebt, kann Woldemaras allein nicht hassen. Er wird wahrscheinlich unter diesen Umständen so etwas wie Diktatorensolidarität empfinden und dem aus Wilna stammenden Pilsudski in die Arme sinken. Und über Wilna spricht man weiterhin nicht mehr.

Man wird sich angesichts dieser rührenden Perspektive fragen müssen, ob nicht das polnische Vorgehen gegen die litauische Minderheit in Polen nicht geradezu dem Zweck dienen sollte, Woldemaras nach Genf zu locken, damit er Gelegenheit hat, ein gutes Werk zu tun. Woldemaras hat das verstanden — oder auch nicht verstanden. Die „Times" schrieb am 17. Oktober: „Es mag in der Tat der Wunsch einiger polnischer Kreise gewesen sein, den ersten Vorwand zu benutzen, um die Welt auf die polnisch-litauischen Beziehungen aufmerksam zu machen. Marschall Pilsudski soll vor einiger Zeit geäußert haben, daß die litauische Frage in kurzer Zeit endgültig gelöst werden müsse." Also, wie gesagt, entweder hat Woldemaras diesen Wink verstanden, und er ist bereit dazu, oder aber er hat sich verrechnet. Andererseits kann aber darüber kein Zweifel sein, daß eine Aussöhnung zwischen Litauen und Polen den politischen Beziehungen in Osteuropa ein völlig verändertes Bild gibt, an der auch Deutschland in großem Maße interessiert ist, denn der Landweg von Deutschland nach Rußland führt durch Litauen.

Der Schulstreit zwischen Polen und Litauen, der sehr wahrscheinlich den Anlaß zu umfangreicheren Verhandlungen geben wird, ist in seinen großen Zügen bekannt. In den ersten Tagen des Oktobers wurde in Polen das Gerücht verbreitet, daß die Litauer eine Anzahl polnischer Minderheitslehrer in Litauen entlassen und gemaßregelt hätten. Große Aufregung in Polen, wo man sofort Litauer festsetzte. Die litauischen Schulen in der Gegend von Wilna wurden geschlossen, man ging gegen die litauischen Erziehungsorganisation „Rytas" vor. Da keine diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestehen, fehlte die Verhandlungsmöglichkeit. Die Litauer dementierten die in Polen genährten Gerüchte. Es stellte sich heraus daß die Litauer nur solche Lehrer entlassen hatten, die der litauischen Sprache nicht mächtig waren. Am 9. Okt. wurde in beiden Ländern der Gedenktag der Annexion Wilnas durch Polen festlich begangen. Die Polen feierten ihn als Jubeltag, die Litauer als Trauertag. Trotzdem die Wahrheit über die angeblichen Entlassungen von polnischen Lehrern in Litauen längst der polnischen Regierung bekannt geworden war, wurden erst am 9. Oktober gelegentlich des Feiertages auf Vorstellungen Pilsudkis bei den lokalen Behörden in Wilna hin, die verhafteten Litauer **wieder auf freien Fuß gesetzt.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik.

Offener Brief des Niederlausitzer Bergbauvereins an den preußischen Innenminister.

TU. Senftenberg, 21. Okt. Der Niederlausitzer Bergbauverein wendet sich mit einem offenen Brief an den preußischen Innenminister. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Herr Minister! Sie wollen gestatten, daß wir uns anläßlich der gegenwärtigen Streikbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mit ihnen als dem derzeitigen Verweser des preußischen Innenministeriums in aller Offenheit auseinandersetzen, soweit der Niederlausitzer Bezirk in Frage kommt. Durch die Presse und durch Berichte an die Ihnen nachgeordneten Stellen, insbesondere den Herrn Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. und den Herrn Landrat in Calau, mußten Sie davon unterrichtet sein, daß ab Montag, den 17. Oktober d. J. im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau die durch die Gewerkschaften eingeleitete Kündigungsaktion sich auswirken sollte. In der Niederlausitz, in der zunächst 49 Prozent der 22 000 Mann betragenden Belegschaft gekündigt hatten, war dieser Satz durch Widerruf bis zum 16. Oktober d. J. bereits auf 25 Prozent zurückgegangen. Es ist sonach nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß mindestens Dreiviertel der gesamten Arbeiterschaft sich bewußt von der gewerkschaftlichen Taktik abwandten und weiter arbeiten wollten. Man mußte sonach annehmen, daß sich die Lohnbewegung in der Niederlausitz so gut wie überhaupt nicht auswirken würde, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß für den Schutz des Groß der Belegschaften, nämlich der Arbeitswilligen, in hinreichender Weise gesorgt würde.

So sagen doch in dieser Beziehung die Bestimmungen der Reichsverfassung: „Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutz des Reiches. Jeder Deutsche hat unbeschadet seiner persönlichen Freiheit die Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert."

Diese Grundsätze sind anscheinend in Ihrem Ministerium und bei den ihnen nachgeordneten für uns zuständigen Stellen nicht richtig erkannt worden, denn sonst wäre es unfaßbar, daß für den ausgedehnten Niederlausitzer Bezirk gerade zu Beginn der Bewegung zum Schutze der Arbeit nur einige Dutzend Landjäger aufgeboten waren, die sich natürlich von vornherein als vollkommen machtlos erweisen mußten.

So setzte denn am Montag, den 17. Oktober d. J., vor den Augen der Behörden ein derartig starker und gemeiner Terror ein, der jeder Beschreibung spottet. Hunderte von Menschen, meist Werkfremde, umlagerten die Werke und alle Zufahrtswege, beschimpften und verprügelten die Arbeitswilligen, suchten den Frauen die Essentöpfe zu entreißen und in Wohnungen einzudringen. Das alles geschah vor den Augen Ihrer Organe. Von uns aus sind der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. sowie der Landrat von Calau am Montag früh sofort persönlich fernmündlich und telegraphisch wiederholt von den Vorgängen unterrichtet und um ausreichenden Schutz gebeten worden. Der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. verweigerte jedoch die Zusage des ausreichenden Schutzes. Die Landräte zögerten ebenfalls, und während sonst in geradezu rührender Weise bei jeder Fahnenweihe usw. dafür gesorgt wird, daß unerwartet und unaufgefordert eine große Menge Schutzpolizei erscheint, war hier, wo es auf den Schutz der Arbeit ankam, weit und breit kein Tschacko zu sehen. Erst am Dienstag, den 18. Oktober, abends, als es so weit war, daß die Arbeitswilligen total eingeschüchtert sich nicht mehr aus den Wohnungen wagten, nachdem bereits Sabotageakte vorgekommen waren und Bedrängte in der Notwehr zu der Schußwaffe hatten greifen müssen, bequemten sich die maßgebenden Stellen dazu, Schutzpolizei heranzuziehen. Diese erschien, jedoch, wie wir es gefürchtet hatten, von vornherein in durchaus ungenügender Stärke und konnte sich offenbar dank eingehender Direktiven nicht so betätigen, wie es die Lage erforderte. So ist dank der Anordnung der zuständigen Stellen der Zustand erreicht worden, daß der Terror sich nach wie vor weiter austobt. Die Bergwerksbetriebe, die fast voll arbeiten könnten, sind in ihrer produktiven Tätigkeit zum Erliegen gekommen, wodurch unabsehbarer Schaden der deutschen Wirtschaft zugefügt worden ist.

Wir müssen Ihnen erklären, daß wir uns vorbehalten werden, die in Frage kommenden staatlichen Instanzen für den Schaden, der unseren Produktivbetrieben durch die ungenügenden Maßnahmen dieser Stellen entstanden ist, haftbar zu machen.

Wir erlauben uns in diesem Zusammenhang über die Aufgaben der Polizei, die wesentlichen Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Teil 2, 17, Paragraph 10 anzuführen, wonach das Amt der Polizei darin besteht, die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen.

Dieser alte immer noch zutreffende Satz scheint im Ministerium des Inneren und bei den nachgeordneten Stellen zurzeit nicht Gemeingut aller Beamteten zu sein, und wir würden es sehr begrüßen, wenn in dieser Beziehung wenigstens eine durchgreifende Aenderung im Interesse aller Volkskreise Platz griffe. Indem wir diesen Wunsch ganz besonders unterstreichen und gleichzeitig dieses Schreiben der Oeffentlichkeit unterbreiten, verbleiben wir mit „Glück Auf", Arbeitgeberverband des Niederlausitzer Bergbauvereins e. V. gez. Dr. ing. ehrenhalber Heubel Titze."

Grzesinskis Antwort.

★ **Berlin, 21 Okt. (Funkspruch.)** Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: „Der Arbeiterverband des Niederlausitzer Bergbauvereins e. V. Senftenberg verbreitet einen offenen Brief an den preußischen Minister des Innern, Grzesinski, dessen Form und Ton eigentlich ein näheres Eingehen auf den Inhalt verbietet. Der Minister des Innern ist sich bewußt, daß er für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in dem Streikgebiet verantwortlich ist und ist bemüht, seine Aufgabe mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in geeigneter Weise durchzuführen. Dazu bedarf es keiner irgendwie gearteten Aufforderung durch eine der in Frage kommenden Interessentengruppen. Bislang sind alle erforderlichen Maßnahmen von den zunächst zuständigen Organen, Ortspolizei, Behörden, Landräten, Polizeipräsidenten und Regierungspräsidenten, getroffen und haben sich auch als durchaus zweckmäßig bewährt. Eine nennenswerte Störung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung ist niemals erfolgt. Diese erfreuliche Tatsache ist nicht zuletzt auf die mustergültige Disziplin der Streikenden zurückzuführen. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß in dieser Haltung der Bergarbeiter, die mit dem Streik nur von ihrem ihnen gewährleisteten Recht Gebrauch machen, sich nichts ändert. Daß bei einer so großen, sich über ein so weites Gebiet erstreckenden Streikbewegung Zwischenfälle untergeordneter Art sich ereignen, ist eine stets zu beobachtende Begleiterscheinung, die zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Wenn das Schreiben des Arbeitgeberverbandes glauben machen will, daß der Umfang der Streikbewegung durch Terrorakte beeinflußt ist, so hat er diese Behauptung durch keinerlei Tatsachen erhärtet. Das offene Schreiben des Arbeitgeberverbandes des Niederlausitzer Bergbauvereins e. V., das bereits vor Eintreffen im Ministerium der Presse zugänglich gemacht worden ist, ist auch in keiner Weise geeignet, den geordneten Verlauf der Streikbewegung zu fördern. Der preußische Minister des Innern lehnt es ab, auf derartige Schreiben eine andere als die vorstehende Antwort zu erteilen."

Die Streiklage.

O. **Halle, 21. Okt.** Die Stimmung der streikenden Arbeiterschaft ist überall zuversichtlich. Von einem Zurückschrauben der Forderungen will man nichts wissen. Der Regierungspräsident von Halle besichtigte gestern die Gruben des Geiseltales, wo die Streikwelle im Steigen begriffen ist. Die Streikleitung hofft, bis zum Freitag den letzten Mann aus den Gruben zu ziehen.

In dem Revier, in dem u. a. auch Leuna, das größte deutsche Stickstoffwerk, liegt, ist das Verhalten der Streikenden anerkennenswert. Das wurde von der Bergwerksdirektion auch bestätigt. Der Regierungspräsident von Halle hat der Streikleitung in Mücheln seine Anerkennung für das Verhalten der Streikenden ausgesprochen. **Er sei jedoch nicht in der Lage, die Polizei von den verschiedenen** Posten ganz zurückzuziehen, da das Geiseltal in politischer und wirtschaftlicher Beziehung eine Gefahrenquelle darstelle. Die Leunagruben werden nur noch von Notstandsarbeitern bedient, obwohl die Leunadirektion die geforderte Zulage bewilligt hatte. Anlaß soll die Niederlegung der Arbeit wegen polizeilicher Uebergriffe gewesen sein. Es besteht also die Gefahr, daß das Riesenwerk, das über 30 000 Arbeiter beschäftigt und das gegenwärtig mit Hochdruck die Produktion flüssiger Kohlen fördert, zum Erliegen kommt.

Auf vielen Werken haben die Streikenden in den letzten Tagen, besonders im Zeitz-Meuselwitzer Revier, die Arbeitswilligen mit Musik zur Arbeitsstelle geleitet und wieder abgeholt, was auf die Haltung der Arbeitswilligen nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die politischen Differenzen, die innerhalb der Bergarbeiterschaft sonst eine große Rolle spielen, sind zur Zeit völlig in den Hintergrund getreten.

Weitere Stillegungen.

TU. **Halle, 21. Okt. Aus dem Bitterfelder Streikgebiet liegen Meldungen über eine Reihe weiterer Stillegungen von Fabrikbetrieben vor.** Betroffen sind Zuckerfabriken, Schokoladenfabriken, eine Pappenfabrik und einige Wäschefabriken und Webereien in der Gegend von Eilenburg.

Die Schlichtungsverhandlungen.

Geringe Erhöhung der Kohlenpreise?

T.U. **Halle, 21. Okt.** Ueber den Stand der Berliner Schlichtungsverhandlungen ist bei der Streikleitung ein telegraphischer Bericht eingegangen, nach dem man in Gewerkschaftskreisen die Aussichten der Verhandlungen als günstig beurteilt. Es soll ein Uebereinkommen über die Zurücknahme der Kündigungen und über die Streichung der Kontraktbruchstrafen erzielt worden sein. Der Optimismus begründet sich weiterhin darauf, daß sich nach dem Telegramm der Reichswirtschaftsminister zu einer minimalen Braunkohlenpreiserhöhung allerdings unter Protest der Gewerkschaften entschlossen zu haben scheint.

Unfall auf einer Michelgrube.

T.U. **Halle, 21. Okt.** Ein bisher noch ungeklärter Unfall hat sich auf einer Michelgrube in Großkayne ereignet. Nach einer Version soll dort eine Kohlenstaubexplosion entstanden sein. Nach einem anderen Bericht soll es sich um einen Brand handeln, der durch Reibung im Schneckengetriebe entstanden sein soll. Bei dem Unfall sollen im ganzen sechs Personen Verletzungen erlitten haben.

Der Reichswirtschaftsrat zum Kriegsschädenschlußgesetz.

O. **Berlin, 21. Okt.** Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hatte in mehreren Sitzungen zur Regierungsvorlage für das Kriegsschädenschlußgesetz Stellung genommen und in Uebereinstimmung mit seinen Arbeitsausschüssen das Ergebnis seiner Beratungen dahin zusammengefaßt: Der Ausschuß stimmt einem Kriegsschädenschlußgesetz zu und äußert den dringenden Wunsch, daß Reichsregierung und Reichstag aus Anlaß des vorliegenden Gesetzes besondere und endgültige Maßnahmen zum Ausgleich von Härten ergreifen mögen, die sich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben haben. Zu den in der Regierungsvorlage vorgesehenen Sätzen beantragt der Ausschuß folgende Aenderungen:

„Als Schlußentschädigung werden festgesetzt für die ersten 5000 Mark des Grundbetrages 100 Prozent, für die weiteren 5000 Mark 75 Prozent, für die weiteren 10 000 Mark 50 Prozent, für die weiteren 10 000 Mark 40 Prozent, für die weiteren 70 000 Mark 23 Prozent, für die weiteren 100 000 Mark 18 Prozent, für die weiteren 800 000 Mark 12 Prozent, darüber hinaus 10 Prozent Stammentschädigung. Uebersteigt der Grundbetrag 200 000 Mark, so werden diese Sätze nur gewährt, wenn die Voraussetzung der Entwurzelung oder des Wiederaufbaues vorliegt. Liegt keine dieser Voraussetzungen vor, so ermäßigen sich die Sätze um je 5 Prozent. Uebersteigt der Grundbetrag 200 000 Mark, so wird zu den Sätzen, sofern nur die Voraussetzung des Wiederaufbaues vorliegt, ein Zuschlag von 5 Prozent, wenn außerdem die Voraussetzung der Entwurzelung vorliegt ein Zuschalg von 5 Prozent festgesetzt. Entwurzelung liegt vor, wenn dem Geschädigten infolge des Schadens die wirtschaftliche Lebensgrundlage entzogen worden ist.

Ein weiterer Aenderungsantrag des Ausschusses geht dahin, daß die Entwurzelung anstelle der Eintragung ins Schuldbuch, vornehmlich für diejenigen Fälle angeordnet werden soll, bei denen der Zweck des Wiederaufbaues in anderer Weise nicht gefördert werden kann oder bei denen das Vorliegen des Wiederaufbaues nicht besonders geprüft zu werden braucht.

Gegen die Entscheidung des Präsidenten des Reichsentschädigungsamtes soll den Betroffenen innerhalb von drei Monaten nach Zustellung der Rechtsbeschwerde an das Reichswirtschaftsgericht Einspruch zustehen. Nach dem 1. Okt. 1927 eingelegte Beschwerden gegen die Festsetzung des Grundbetrages sollen nur berücksichtigt werden, wenn sie innerhalb drei Monaten nach dem Erlaß des Nachentschädigungsbescheides oder, sofern es sich um weitere Beschwerden handelt, nach der Entscheidung über die Beschwerde eingelegt worden sind.

Mussolini zur römischen Frage

Keine Wiederherstellung der Weltherrschaft der römisch. Kirche

Die Lösung der Frage schwierig, aber nicht unmöglich

TU. **Rom, 21. Okt.** Das amtliche faszistische Verordnungsblatt enthält eine von Mussolini selbst redigierte Erklärung zu den beiden Artikeln des „Osservatore Romano" über die römische Frage. In der Erklärung wird zunächst darauf hingewiesen, daß

die sogenannte römische Frage nach 57 Jahren in den letzten Tagen wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt

sei und die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Italien und der ganzen Welt geweckt habe. Aus der Polemik zwischen dem Organ des Heiligen Stuhles und einigen faszistischen Schriftstellern könne man, so heißt es dann weiter, im Augenblick folgende Schlußfolgerungen ziehen:

1. Die Form der Polemik sei besonnen und des delikaten Themas würdig gewesen und habe der neuen vom faszistischen Regime geschaffenen Atmosphäre entsprochen.

2. Aus den Artikeln des „Osservatore Romano" könne man ersehen, daß diese Frage für den Vatikan nicht internationalen Charakters sei, sondern eine zweiseitige Angelegenheit sei, die zwischen dem italienischen Staat und dem Heiligen Stuhl geregelt werden könne. Dies sei vom Standpunkt der Geschichte und Logik auch richtig, um gefährliche Interventionen und unnötige Komplikationen zu vermeiden.

3. Scheine aus den Artikeln des „Osservatore Romano" der Schluß berechtigt, daß die Frage der tatsächlichen politischen und juristischen Unabhängigkeit des Heiligen Stuhles nicht notwendiger Weise an Bedingungen territorialer Art gebunden sei.

Für das faszistische Regime komme eine Wiederherstellung der 1870 aufgehobenen Weltherrschaft der römischen Kirche auch im kleinsten Umfange nicht in Frage.

Die der Macht und des Charakters des faszistischen Staates wirklich bewußten Faszisten müßten gegenüber den Kundgebungen dieser Tage zwei jeder Wirklichkeit ferne entgegengesetzte Stellungnahmen vermeiden: Diejenige, die die absolute Unmöglichkeit einer Lösung der römischen Frage betone und ferner die, die diese Frage leicht und schnell lösbar betrachte. Kein Knoten, von dem die Geschichte wisse, sei nicht mit Gewalt, Geduld oder Weisheit gelöst worden. Aehnlich verhalte es sich auch mit der römischen Frage. Dem faszistischen Regime, das das ganze 20. Jahrhundert vor sich habe, könne es ohne Verzicht auf grundlegende Rechte des Staates gelingen, in dieser Frage etwas zu erreichen, während wiederholte Versuche des Demoliberalismus mißlungen seien.

Abschließend könne man sagen, daß die Lösung der römischen Frage schwierig, aber nicht unmöglich sei.

Schließung deutscher Gaststätten in Südtirol.

N. **Innsbruck, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In der letzten Zeit sind eine Reihe von Gasthäusern und Hotels in Bozen und Brixen gesperrt worden. Als Begründung wurde angegeben, daß diese Maßnahme wegen des Singens deutscher Lieder und wegen der Nichtanbringung des Königsbildes erfolge. Unter anderem wurde das bekannte Hotel „Zur Sonne" in Brixen gesperrt.

Bouillons Offensivpläne.

Eintreten für Erhaltung der nationalen Einigkeit.

Die kommunistische Gefahr und Deutschland seine Schreckgespenster.

F.H. **Paris, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nachdem der radikalsozialistische Abgeordnete Franklin Bouillon erkennen konnte, daß die radikalsozialistische Partei vor seinem Ausschluß zurückschrecken werde, fühlt er sich jetzt siegessicher und läßt durch den „Matin" verkünden, daß er auf dem bevorstehenden Kongreß der Radikalsozialisten

zur Offensive übergehen

wolle. Bouillon weiß sehr genau, daß die Mehrheit seiner Parteigenossen die nationale Einigkeit, wie sie im Kabinett Poincaré verkörpert ist, für die nächsten Wahlen nicht gelten lassen will, sondern Wahlbündnisse mit den Sozialisten anstrebt. Bouillon wird aber erklären, daß die nationale Einigkeit aufrecht bleiben müsse, und wird verlangen, daß über seinen Antrag abgestimmt werde. Ihm will er die Bedeutung geben, daß er

eine Art Vertrauensvotum für das Kabinett Poincaré

darstellt. Bouillon wird demnach erklären, daß diejenigen Radikalsozialisten, welche bei den nächsten Wahlen mit den Leuten vom Block national nicht zusammengehen wollen, sich damit gegen das Kabinett Poincaré aussprechen.

Die Tätigkeit Bouillons wird man nicht ungeschickt nennen können. Er wird besonders Herriot in starke Verlegenheit bringen. Da dieser im Kabinett Poincaré die nationale Einigkeit mitmacht und mit den Ministern der äußersten Rechten zusammensitzt, könnte es ihm nicht ganz leicht fallen, sich auf dem Kongreß gegen diese nationale Einigkeit und für die Sozialisten auszusprechen, die dem Kabinett Poincaré Opposition machen.

Bouillon wird aber in seiner Offensive noch weiter gehen und insbesondere einen

außenpolitischen Vorstoß

versuchen. Wie er dem „Matin" erklärt, wird er über die kommunistische Gefahr in der ganzen Welt und über die deutschen imperialistischen Drohungen sprechen. Natürlich hofft er auch dadurch seine radikalsozialistischen Parteigenossen in schwere Verlegenheit zu bringen. Da diese zögerten, Bouillon, der ein durchaus anderes Programm verfolgt als die übrigen Radikalsozialisten, aus der Partei zu entfernen, so kann es sich dieser leisten, seine Parteigenossen in Verlegenheit zu setzen.

Man wird sich natürlich die Frage vorlegen müssen, warum Bouillon, der innen- und außenpolitisch andere Anschauungen vertritt, als fast alle anderen Radikalsozialisten, doch in der Partei geduldet wird. Das ist einzig und allein daraus zu erklären, daß er

ein scharfer Vorkämpfer des Klerikalismus

ist, und das im Grunde genommen der einzige Programmpunkt, der die Radikalsozialisten noch beisammen hält.

England und die Schiedsgerichtsklausel.

v.D. **London, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In einem längeren Artikel bespricht der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" die in den letzten Tagen in England erschienenen drei Manifeste über Abrüstung, Schiedsgericht und Sicherheitsproblem, zwei liberale und das von Lord Cecil. Wenn auch in diesen die Einzelheiten auseinandergehen, so verlangen sie doch alle drei in der einen oder anderen Weise die Annahme der bekannten Klausel des Haager Gerichtshofes, durch dessen Annahme Großbritannien sich verpflichten würde, alle internationalen Streitigkeiten juristischer Natur vor den Haager Schiedsgerichtshof zu bringen. Der diplomatische Mitarbeiter betont, daß das doch selbstverständlich keinem fremden Gerichtshof gestattet werden könne, welcher sich so in Streitigkeiten einmischen könne, welche zwischen Teilen des britischen Reiches entstehen könnten. Die einzelnen Teile des britischen Reiches seien jetzt formell unabhängig. Streitigkeiten zwischen ihnen müßten als internationale Streitigkeiten angesehen werden. Das sei einer der Punkte, die Chamberlain im Auge hatte, als er neulich in Genf erklärte, man verlange die Auflösung des britischen Reiches, wenn man überhaupt daran denken wolle, den Paragraphen anzunehmen. Dies könnte nur geschehen, wenn das britische Reich als ganzes unterschreiben würde, aber auch das beseitige natürlich die Bedenken nicht.

In der Sicherheitsfrage wollen die beiden liberalen Manifeste, von denen eines bekanntlich von Lord Grey ist, nicht über die Locarnoverpflichtung hinausgehen. Es ist also bemerkenswert, daß die Liberalen nicht bereit sind, soweit zu gehen wie Lord Cecil, der mit einemmal für weitgehende Verpflichtungen in dieser Richtung ist, die er früher selbst in Genf so bekämpft hatte. „Daily Telegraph" ist der Meinung, daß Lord Cecil jetzt nach seinem Austritt aus der Regierung natürlich nahe daran sei, sich ganz mit der französischen Auffassung zu identifizieren, während er in Genf früher dagegen war.

Der Fleischkonsum der Welt.

Deutsche und Angelsachsen die stärksten Fleischesser.

Das Ernährungsproblem hat in den letzten Jahren einen überraschend starken wissenschaftlichen Beigeschmack erhalten. Der Vegetarier aus ideeller Ueberzeugung ist eine seltene Erscheinung geworden. Der Gemüseesser kann sich heute auf die Lehre von den Vitaminen und tausend andere wissenschaftliche Hypothesen und Untersuchungen berufen. Da ist es besonders interessant, zu erfahren, wie denn eigentlich der Fleisch- und Gemüsekonsum auf der zivilisierten Welt verteilt sind. Ueber die fleischlose Kost liegen noch keine statistischen Untersuchungen vor. Aber aus dem Fleischkonsum der verschiedenen Länder lassen sich ja automatisch Rückschlüsse auf die Ernährungsweise der betreffenden Bevölkerung ziehen. Uns liegt jetzt eine Zusammenstellung der Mailänder Handelskammer vor, die sich die Mühe gemacht hat, den Fleischkonsum per Kopf der jeweiligen Bevölkerung zu beziffern.

Die Italiener mag dabei aus wirtschaftlichen Vergleichsgründen vor allem eine Gegenüberstellung des eigenen Fleischkonsums mit dem der anderen Länder gereizt haben. Denn Italien steht nach der Mailänder Statistik bei weitem auf der untersten Stufe der fleischverbrauchenden Länder. Der Durchschnittsitaliener verzehrt in einem Jahr nicht mehr als 12 Kg. Fleisch! In den Fleischkonsum ist der Verbrauch an Seefischen natürlich nicht eingerechnet. Aber das klassische Land der Maccaroni und der Polenta zeigt schon durch diese beiden Nationalspeisen seine Abneigung gegen das Fleisch an.

Nach Rußland, wo für den geringen Fleischverbrauch vor allem wirtschaftliche Gründe maßgebend sein werden, folgt an dritter Stelle Oesterreich. Es ist interessant, daß das Land der besten europäischen Küche pro Kopf der Bevölkerung nur 20 Kg. Fleisch im Jahre verbraucht. Dabei lehrt die kulinarische Wissenschaft, daß die österreichische Küche das ideale Mischungsverhältnis zwischen Fleisch, Gemüse und Mehlspeisen verarbeite. Alle übrigen Länder würden nach dieser Theorie also schon zu viel Fleisch verbrauchen.

Das nächste dieser Länder ist Schweden, dessen Küchenkultur auf hoher Stufe steht. Der Schwede ißt im Jahre 21 Kg. Fleisch. Das gleiche Durchschnittsquantum kommt auf den Kopf des ungarischen Staatsbürgers, dem man es wahrlich nicht nachsagen kann, daß er eine magere Kost bevorzuge. In Rumänien ißt man 23 Kg. Fleisch pro Jahr. Auch die übrigen Balkanstaaten mit ihrer kräftigen Kost halten sich auf dieser Höhe.

Unsere polnischen Nachbarn verbrauchen dagegen bereits 27 Kg. pro Kopf und Jahr. Norwegen verzeichnet mit 29 Kg. schon einen beträchtlichen Konsum, besonders wenn man sich den Fischreichtum der nordischen Gewässer und seine Rückwirkung auf die Volksküche vergegenwärtigt. Daß der Spanier seine Stiere nicht nur in der Arena tötet, beweist sein für das südliche Klima sehr hoher Konsum von 31 Kg. pro Kopf. Bei den Holländern erscheint ein Verbrauch von 34 Kg. weniger verwunderlich. Man hat vorzulande niemals Hunger gelitten. Der Wohlstand der Schweiz drückt sich in der Durchschnittszahl von 37 Kg. aus. Auch der Belgier verbraucht im Jahre seine 38 Kg.

In gewaltigem Abstand folgt nunmehr Deutschland mit dem Riesenverbrauch von 47 Kg. Riesenhaft erscheint dieser Verbrauch allerdings nur im Vergleich zu den schon angeführten, wirtschaftlich meist weitaus besser stehenden Ländern. Die Angelsachsen aller Kategorien konsumieren noch weitaus größere, phantastisch anmutende Mengen.

Der Durchschnitts-Engländer, der Erfinder des Beefsteaks, ist dabei noch am bescheidensten. Er begnügt sich mit 60 Kg. Der Yankee vertilgt dagegen schon 70 Kg. im Jahr. Aber was bedeuten diese Zahlen gegen die, die den Fleischhunger der Australier versinnbildlichen! Nach der Mailänder Statistik verbraucht der Australier im Jahr nicht weniger als 103 Kg. Fleisch!

Wenn man aber die Wirtschaftslage der einzelnen Staaten, die doch gerade auf den Fleischgenuß von allergrößtem Einfluß ist, in Betracht zieht, dann erkennt man, daß der Fleischhunger in Deutschland sicherlich nicht geringer ist als etwa in den Vereinigten Staaten. Der Amerikaner verbraucht etwa einhalbmal so viel Fleisch wie der Deutsche. Seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist dabei um ein Vielfaches größer! Innerhalb Deutschlands ist es wiederum der Norddeutsche, der die größten Fleischmengen verzehrt. Am augenfälligsten zeigt das schon ein Blick auf die Speisekarte der Restaurants in München und Berlin. In München wird man immerhin etwa zehn Prozent fleischlose Speisen finden. In Berlin hingegen ist es so gut wie ausgeschlossen, eine fleischlose Hauptspeise zu erhalten. Ja, man wird, wenigstens in mittleren Restaurants, sogar vergebens nach einer „Mehlspeise" suchen.

Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des Urgermanentums.

Bisher hat man das Königtum für die Urform germanischer Staatsverfassung gehalten. Der norwegische Historiker Professor Edward Bull veröffentlicht jetzt in der Osloer Zeitschrift „Freund des Altertums" die Geschichte der schwedischen Provinz Jemtland, die nach seiner Auffassung eine unabhängige Bauernrepublik urältesten Datums darstellt. Schweden erhielt Jemtland nach dem Kriege mit Norwegen, der durch den Frieden von Bromsebro im Jahre 1645 beendet wurde. Vorher hatte Jemtland zu Norwegen gehört. Professor Bull ist nun durch genaues Studium alter, bisher unbekannter Urkunden zu der Ueberzeugung gekommen, daß Jemtland, ehe es Norwegen einverleibt wurde, eine selbständige republikanische Staatsform hatte. Diese Staatsform entsprach vollständig der Verfassung der nachmaligen Freistaaten auf Island und Grönland, die aber erst später (im 10. Jahrhundert) gegründet wurden. In der Hauptstadt des Landes, Froson, kam aus weiten Gebieten des Nordens das Volk zusammen, um dem Gottesdienst zu Ehren Freyas beizuwohnen, denn der Freya-Kult war Jemtländische Staatsreligion. Die größte Bedeutung aber hat, wie gesagt, die Feststellung Professor Bulls, daß Jemtland ein Freistaat war, eine Feststellung, die der alten Theorie des urgermanischen Königtums entgegenläuft. Professor Bull behauptet, daß das Königtum im Norden vor Beginn des X. Jahrhunderts eher eine Ausnahme, als eine Regel gewesen sei.

Von Wichtigkeit für die Beurteilung der altgermanischen Handelsmethoden ist auch Professor Bulls Feststellung, daß im Freistaat Jemtland Bargeld eine größere Rolle gespielt hat, als man im allgemeinen für die Zeit des Tauschhandels anzunehmen geneigt war. Grundstücksverkäufe geschahen nur gegen gemünztes Silber. Im übrigen waren die Handelsbeziehungen Jemtlands sehr ausgedehnt. Es exportierte Pelze in alle Teile Europas. Als im Mittelalter die Nachfrage nach Pelzen erheblich stieg, wuchs zwar die wirtschaftliche Bedeutung Jemtlands, doch verlor es eben dadurch seine Selbständigkeit. Große Warenposten wurden über den norwegischen Hafen Trondhjem verschifft, wodurch Jemtland in nahe Beziehungen zu Norwegen trat, worauf es schließlich dem norwegischen Reiche einverleibt wurde.

Wohnungsnot in der Tiefsee.

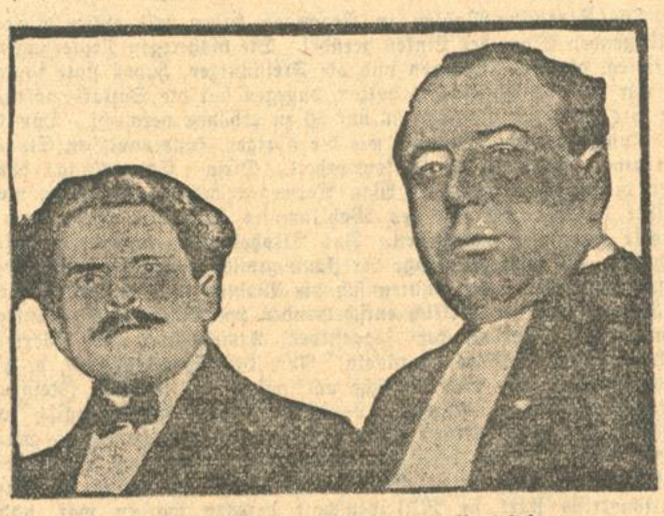
Die Kommissionen für Fischerei und Wildschutz des Staates New Jersey scheint um das Wohl ihrer Schutzbefohlenen sehr besorgt zu sein. Sie hat in ihrer letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, mit dem sie sich an alle Eigentümer alter, unbrauchbarer Schiffe wendet und sie bittet, diese Wracks ihr zur Verfügung zu stellen. Sie sollen in der Nähe der Küste versenkt werden, um unter Wasser als Schutzgehäuse für die Fische zu dienen.

Die Erdbebenschäden in Oesterreich.

N. Wien, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bundeskanzler Seipel hat gestern mit einer großen Kommission die Erdbebenschäden im Schwadorfer Gebiet besichtigt. Nach dem amtlichen Bericht zeigen von den etwa 180 Häusern in Schwadorf fast dreiviertel schwere Bauschäden. Die zahlreichen Nachbeben der letzten Woche haben die ersten Schäden an den Bauten beträchtlich vergrößert. Zahlreiche Häuser sind nämlich im Innern furchtbar verwüstet. **Der Schaden wird auf 500 000 Schilling geschätzt.**

Der Pariser Mordprozeß.

F.H. Paris, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu Beginn der gestrigen Verhandlung gegen den Mörder Schwarzbarth wurde ein langer offener Brief eines gewissen Daibrowski verlesen, worin behauptet wird, daß alle Staaten, insbesondere Frankreich, sich gegen die Spionage schützen sollten, die von der Moskauer Internationale ausgeübt werde. Schwarzbarth sei Anarchist und ein Werkzeug der Bolschewisten. Die Ermordung Petljuras sei kein Zufall, sondern lange vorher vorbereitet gewesen. Die Bolschewisten wollten durch Petljuras Ermordung denjenigen zum Verschwinden bringen, der die Unabhängigkeit der Ukraine vertrat. Schwarzbarth und sein Verteidiger behaupteten, daß Daibrowski ein Provokateur sei. Sodann wurde der Brief eines Oberst Burtakoff verlesen, der zur Armee Petljuras gehörte. Dieser bekundete, daß Petljura keine Pogrome organisierte.



Samuel Schwarzbart mit seinem Verteidiger.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Hetmann Chapval noch einmal vernommen, der versicherte, daß Petljura immer Sozialist und den Pogromen feindlich war. Der Pariser Universitätsprofessor Langevin erklärte in seiner Zeugenaussage, daß Petljura für die Judenmetzeleien verantwortlich gemacht werden müsse und daß man deshalb Schwarzbarths Handlungen entschuldigen müsse. Gegen diese Behauptung wehrte sich der Vertreter der Witwe Petljuras, indem er erklärte, selbst wenn Petljura für die Judenpogrome verantwortlich wäre, diese, da sie vor acht Jahren stattfanden, das verübte Verbrechen nicht rechtfertigen könnten. In diesem Augenblick erhob sich der Angeklagte und schrie: „Frankreich wartete 57 Jahre, um sich für 1870 und 1871 zu rächen." Sodann erklärte der Herausgeber einer ukrainischen Zeitschrift Propowich, daß an dem Antisemitismus in der Ukraine die Sowjets Schuld seien.

Die französischen Flieger in Buenos-Aires.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Buenos-Aires, 21. Oktober. Die französischen Brasilienflieger Costes und Le Brix wurden um 12,46 Uhr über der Stadt gesichtet und landeten wohlbehalten um 12,56 Uhr. Auf dem Landungsplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die den Fliegern einen begeisterten Empfang bereitete.

Mord wegen eines Bubikopfes.

F.H. Paris, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Nancy wird gemeldet: Der 23jährige Taglöhner Monconllin hatte seiner jungen Frau Jeanne verboten, sich die Haare schneiden zu lassen. Diese tat es dennoch und verließ den häuslichen Herd. Trotz Drohungen und Beschwörungen wollte sie nicht zurückkehren. Am 3. Mai begegneten die Eheleute einander. Frau Monconllin nahm ihren Hut vom Kopf und zeigte ihr geschnittenes Haar. Um ihren Mann zu ärgern, machte sie auch mit dem Finger die Bewegung einer Schere nach. Monconllin tötete seine Frau durch einen Revolverschuß und dann richtete er die Waffe gegen sich, verletzte sich aber nur leicht am Kopf. Gestern wurde er von einem Geschworenengericht in Nancy zu zehn Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

Wieder ein deutsches Schiff in Marokko.

F.H. Paris, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Rabat wird dem „Petit Parisien" telegraphiert: Das erste deutsche Schiff konnte gemäß dem deutsch-französischen Handelsvertragsabkommen am Donnerstag in Marokko eintreffen. Es fuhr in die Häfen von Kenitra und Rabat ein. In beiden Häfen ereigneten sich keine Zwischenfälle. Nachdem der deutsche Dampfer einen Teil seiner Ladung gelöscht hatte, setzte er seine Fahrt nach den Häfen von Südmarokko fort.

Ueberschwemmungen in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Villa Hermosa (Mexiko), 21. Oktober. Durch die Ueberschwemmung des Grijalva-Flusses sind Tausende obdachlos geworden. In der Stadt ist das Wasser bis in die Straßen vorgedrungen und hat Hunderte von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden überschwemmt. Der Sachschaden beträgt schätzungsweise eine Million Pesos.

Ein Separatist als Mörder verurteilt.

TU. Saarbrücken, 21. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den 25 Jahre alten Mechaniker Joseph Köpp aus Duisburg, der während der Separatistenzeit 1923 in Duisburg die Rolle eines Polizeikommissars gespielt hatte, wegen Mordes zum Tode. Köpp gelang es Anfang Juli 1926, aus der Strafhaft in Saarlouis zu entspringen, worauf er in Merzig einen Einbruch verübte und dabei eine Frau tötete. Bei einem neuen Mordversuch in der Nähe von Mörs wurde er schließlich gefaßt und ausgeliefert. Jetzt wird er nach Krefeld zwecks Aburteilung wegen eines Mordes an einer Krankenschwester gebracht werden. Außerdem schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Landesverrates, da er bei einem Einbruch ins Reichswehrministerium gestohlene Dokumente an den französischen Spionagedienst verkauft hat.

Flugzeugabsturz bei Cottbus.

*** Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.)** Bei einem Geschwader von vier Flugzeugen der deutschen Verkehrsflugschule Staaken, das sich auf einem Flug von Berlin nach Görlitz befand, stürzte auf dem Rückflug nach Berlin unmittelbar am Flughafen Cottbus aus einer Höhe von 100 Metern das Flugzeug D 1185 ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Der Führer Weiß erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Krankenhaus Cottbus seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall wird auf eine Boe zurückgeführt.

Drei Personen in der Elbe ertrunken.

TU. Hamburg, 21. Okt. In der letzten Nacht kenterte unweit der Hafenlotsenstation bei Finkenwärder auf der Elbe ein mit drei Insassen besetztes Segelboot. Sämtliche Insassen ertranken.

Ein gesundes Misstrauen ist durchaus berechtigt Cigaretten gegenüber, die Sie nicht kennen. Sie sollten nur das nehmen, was als unbedingt gut bekannt ist, dabei fahren Sie immer am besten. In jedem Cigarettengeschäft können Sie es hören: „Halpaus-Cigaretten sind gut". Wir sagen Ihnen: „Halpaus-Cigaretten sind besser als andere".

Es liegt am Tabak!

Rauchen Sie

HALPAUS MOCCA

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!

Lohnerhöhungen oder Preisermäßigungen?

Das Reichskabinett hat sich in letzter Zeit namentlich auch im Zusammenhang mit der Besoldungsreform wiederholt mit den Wirtschaftsproblemen beschäftigt, und man hat in Meldungen über derartige Sitzungen verschiedentlich lesen können, daß die Reichsregierung entschlossen sei, mit allen Mitteln eine erneute Teuerung zu bekämpfen. Wie das geschehen soll, davon hat man zunächst noch nichts vernommen, obwohl gerade hier vielleicht die wichtigste Aufgabe liegt, die das Kabinett überhaupt zu erfüllen hat. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß eine neue Lohn- und Teuerungswelle uns zu überfluten droht, so würde diesen Beweis der mitteldeutsche Braunkohlenstreik erbracht haben. Damit soll keineswegs gesagt werden, daß etwa die Forderungen der mitteldeutschen Bergarbeiter unbegründet seien, denn tatsächlich gehören diese Arbeiter zu den am schlechtesten bezahlten Arbeiterkategorien. Ist ihnen mithin sicherlich eine Erhöhung ihrer Lohnsätze zu gönnen, so muß doch zu den stärksten Bedenken der Weg Anlaß geben, den in diesem Falle die Arbeiter zu beschreiten geneigt waren. Nachdem nämlich die Unternehmer erklärt hatten, daß eine nennenswerte Lohnerhöhung nur dann möglich sei, wenn eine Erhöhung des Kohlenpreises vorgenommen werden würde, waren die Gewerkschaften an sich durchaus damit einverstanden, daß dieser Weg beschritten werden sollte und bemühten sich, der Allgemeinheit klar zu machen, daß die Belastung, die durch eine solche Kohlenpreiserhöhung für den einzelnen Haushalt eintreten würde, nur sehr gering sein dürfte. Man übersieht bei solchem Verfahren immer wieder, daß eine an sich keineswegs übermäßig starke Preissteigerung naturgemäß sofort weitere Preissteigerungen nach sich zieht, daß mithin der Lebensunterhalt verteuert wird, sodaß der ganze Erfolg der Lohnbewegung darin liegt, daß mit dem erhöhten Lohn genau so wenig oder genau so viel erworben werden kann, wie früher. Der frühere Reichsminister Dr. Gothein hat dies Verfahren unlängst sehr treffend damit verglichen, daß Lohnerhöhungen, die Preissteigerungen nach sich ziehen, wie eine Morphiumspritze wirken, die den Schmerz wohl augenblicklich lindert, aber immer größere Dosen erfordert, sobald er nach einiger Zeit wiederkehrt und damit zum Ruin des Körpers führt. Der gleiche Verfasser hat durchaus mit Recht darauf verwiesen, daß unsere Arbeitnehmer und auch unser Arbeitsministerium die Bedeutung der Nominallöhne überschätzt, und er hat hinzugesetzt: „Jede Steigerung der Nominallöhne führt zur Erhöhung des Preisniveaus und nach einiger Zeit ist die Lohnerhöhung durch die gestiegenen Preise paralysiert, dann kommt man mit neuen Lohnforderungen, die wieder die Erhöhung der Preise nach sich ziehen. Es ist die Schraube ohne Ende, die uns wettbewerbsunfähig auf dem Weltmarkt macht". Damit ist in der Tat die Lage gekennzeichnet und damit sind auch die Gefahren aufgewiesen, die uns drohen, wenn wir nach der jetzt üblichen Methode weiter wirtschaften. Man muß sich endlich einmal darüber klar werden, daß es gar nicht darauf ankommt, wie hoch eine Lohnsumme ist, sondern welche Kaufkraft sie hat. Mit andern Worten, man muß von dem System der Lohnerhöhungen zu dem System der Preisermäßigungen übergehen. Das ist auch unlängst schon einmal in einem Bericht der Dresdner Bank angedeutet worden, der sich mit der Frage beschäftigte, ob nicht die jetzige Besoldungsreform überhaupt verfrüht sei und ob es nicht zweckmäßiger gewesen wäre, rechtzeitig eine Herabsetzung der Steuern in Verbindung mit einer Reform der Verwaltung vorzunehmen, die zu einer günstigen Beeinflussung des Preisniveaus zweifellos geführt hätte. Zweifellos wäre es jedem Beamten lieber, auf eine Gehaltserhöhung zu verzichten und mit seinem jetzigen Einkommen mit größerer Kaufseinen Lebensstandard zu verbessern, als mit einem zahlenmäßig höheren Gehalt weniger kaufen zu können. Es bleibt deshalb auch besonders bedauerlich, daß der Reichsfinanzminister unter dem Druck des Reichsrats das für den 1. Oktober versprochene Steuervereinheitlichungs- und Realsteuersenkungsgesetz in einem Maße verwässert hat, daß in seiner heutigen Gestalt den gegebenen Versprechungen keineswegs mehr entspricht. Und doch wird man immer wieder fordern müssen, daß die Lasten für die deutsche Wirtschaft ermäßigt werden, sodaß es möglich wird, billiger zu produzieren und auf diese Weise die Preise herabzusetzen, womit automatisch die Erhöhung des Reallohnes erreicht wird, d. h. die Kaufkraft des Lohnempfängers gesteigert wird. Es ist gar nicht zu verkennen, daß auf diesem Weg sehr erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, doch darf das keineswegs davor zurückschrecken, diesen Weg zu beschreiten, der tatsächlich einzig und allein zum Ziel führt. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Frage der Verwaltungsreform eine erhöhte Bedeutung, denn es ist selbstverständlich, daß ein billig und zweckmäßig verwaltetes Land seiner Wirtschaft nicht so schwere Lasten aufzubürden braucht, wie es in Deutschland im Zeichen des Verwaltungsluxuses leider erforderlich ist. Der Streik der Bergarbeiter in Mitteldeutschland und die neuen Forderungen der Eisenbahner sind Alarmsignale, die man nicht übersehen sollte und die hoffentlich auch das Kabinett veranlassen werden, die Behandlung der Wirtschaftsfragen mit Nachdruck fortzusetzen und Beschlüsse zu fassen, von denen man wirklich sagen kann, daß sie geeignet sind, der Teuerung entgegenzuwirken.

Linkssieg in Norwegen.

Die Storthing-Wahlen in Norwegen haben mit einem überwältigenden Siege der Linken geendet. Die bisherigen Regierungsparteien, die Konservativen und die Freisinnigen, haben statt ihrer 54 nur noch 33 Mandate behalten, dagegen hat die Sozialdemokratie ihre Mandatsziffer von 32 auf 56 zu erhöhen vermocht. Damit hat nunmehr auch Norwegen wie die übrigen skandinavischen Staaten eine ausgesprochene Linksmehrheit. Diese Entwicklung hat ihre bestimmten Ursachen. Was Norwegen betrifft, so waren die früher im Vordergrunde des Wahlkampfes stehenden Programmpunkte inzwischen entschieden. Das Alkoholverbot ist bereits aufgehoben, und auch die Frage der skandinavischen Schiedsgerichte besteht nicht mehr. So konnten sich die Wahlen in ziemlicher Ruhe vollziehen, und die wirklich entscheidenden politischen Gesichtspunkte konnten sich außerhalb der suggestiven Atmosphäre von allerlei Schlagworten in Ruhe entwickeln. Auch der Sprachenkampf, d. h. das Bemühen, das ans Dänische anklingende „Riksmaal" (Reichssprache) durch das nationale „Landsmaal" oder Neunorwegisch zu ersetzen, war zwar aktuell, hatte aber mit der Zeit an Schärfe verloren. Alle Parteien waren sich darin einig, daß es vor allem darauf ankomme, das Wirtschaftsleben zu heben, das durch die Inflationskrisis stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, und daß den in Unordnung geratenen Staatsfinanzen aufgeholfen werden müsse. Nur über die Wege, wie dieses Ziel erreicht werden sollte, gingen die Meinungen naturgemäß auseinander. Es ist natürlich, daß die regierende Koalition mit der Verantwortung für die wirtschaftlichen Mißstände behaftet wurde und daß weite Kreise von einem Regierungswechsel eine Besserung erhofften. Hatte doch der Storthing-Präsident Hambro, der Führer der Konservativen, selbst erst kürzlich nach seiner Rückkehr aus Genf über die Wirtschaftslage ein recht düsteres Bild entworfen. Die Staatsschulden, so führte er aus, hätten sich seit dem Kriege auf den Kopf verfünffacht, sie seien heute doppelt so hoch wie die dänische und dreimal so hoch wie die schwedische Staatsschuld. Die direkte Staatssteuer sei zehnmal höher als vor dem Kriege, das Defizit der staatlichen Betriebe betrage 520 Millionen Kronen. Noch ein weiteres Moment trug dazu bei, die bürgerlichen Parteien zu schwächen. Den Gegensatz zwischen ihnen selbst bildete die Frage des sogenannten Getreideschutzes (Korntrygd), der nach Aufhebung des Getreidemonopols eingeführt wurde und der den Bauern für das abgelieferte und sogar für das selbstverbrauchte Getreide eine Prämie sicherte. Die bürgerliche Linke bekämpfte das „Korntrygd und setzte sich für die Einführung des Getreidemonopols ein, während die konservativen Bauern die Beibehaltung des Getreideschutzes forderten. Wegen dieses Gegensatzes konnte auch eine bürgerliche Einheitsfront nicht zustande gekommen. Genau das Gegenteil war bei den Sozialisten der Fall. Die norwegische Arbeiterpartei erlitt nach dem Kriege einen erheblichen Rückschlag. Die nicht unberechtigten Vorwürfe über unverantwortliche Konjunkturgewinne führten zu einer Radikalisierung der Massen. Die Kommunisten erhielten starken Zuzug. Allmählich aber wurden selbst den norwegischen Kommunisten die diktatorischen Parolen aus Moskau so zuwider, daß sie sich von Moskau lossagten und eine neue „Arbeiterpartei" gründeten. Bei den vorletzten Wahlen erhielt diese Partei, die sich gelegentlich als „nationale Kommunisten" bezeichnet, 24, die Altsozialisten 8 und die internationalen Kommunisten 6 Mandate. Für die jetzigen Wahlen haben sich dann die Altsozialisten mit der Arbeiterpartei zusammengeschlossen mit dem Erfolg, daß die Mandatsziffer von 32 auf 56 anwuchs. Der starke Linkssieg sagt natürlich noch nicht, daß eine rein sozialistische Regierung möglich wäre. Im Gegenteil werden die Sozialisten nur mit Unterstützung der Mitte arbeiten können, wenn nicht die bürgerlichen Parteien zusammen mit den Splitterparteien der Mitte doch noch eine Mehrheit auf die Beine bringen.

Die Ernennung McNeills.

Der bisherige Finanzsekretär im englischen Schatzamt, Ronald McNeill ist, wie amtlich bekannt wird, als Nachfolger Lord Cecils of Chelwood zum Kanzler des Herzogtums von Lancaster ernannt worden. McNeill steht heute im 66. Lebensjahr und hat bereits eine abwechslungsreiche Laufbahn als Politiker hinter sich. Aber erst als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt nach dem Tode Sir Eyre Crowe's wurde er der Oeffentlichkeit näher bekannt. Nach dem Eintritt Godfrey Locker Lampsons in das Auswärtige Amt wurde McNeill vom Schatzkanzler Winston Churchill als Finanzminister in das Schatzamt übernommen. Die Ernennung McNeills ist in mehr als einer Hinsicht von Bedeutung. Zunächst scheint festzustehen, daß es zu einer weitgehenden Umbildung des englischen Kabinetts, auf die man nach dem Ausscheiden Cecils vielfach gehofft hatte, nicht kommen wird. Auf der anderen Seite aber wirft die Ernennung McNeills die Frage auf, ob er gleichzeitig mit der Uebernahme seines neuen Postens England auch im Völkerbund vertreten wird, wie dies Lord Cecil getan hat. Der Posten eines Kanzlers des Herzogtums von Lancaster im englischen Kabinett ist aus traditionellen Gründen bis auf den heutigen Tag beibehalten worden, obschon ein bestimmt umschriebener Aufgabenkreis mit der Besetzung nicht verbunden ist. Vielmehr wurde der Kanzler des Herzogtums jeweils auf Grund besonderer Eignungen für Spezialaufgaben verwandt. So war Lord Cecil beispielsweise als begeisterter Anhänger des Völkerbundgedankens mit der Vertretung Englands in Genf betraut worden. Er war mit dieser seiner Aufgabe so sehr verwachsen, daß er fast den größten Teil des Jahres in Genf verbrachte, während man ihn in London nur zu ganz besonderen Anlässen zu sehen bekam. Nun lautet die Frage, ob McNeill die Rolle Cecils als englischer Völkerbundsvertreter übernehmen wird oder nicht, oder ob er für eine besondere Aufgabe vorgesehen ist. In Völkerbundsangelegenheiten ist McNeill bislang wenig hervorgetreten, obwohl es ihm dank seiner Tätigkeit im Auswärtigen Amt an Erfahrung in auswärtigen Angelegenheiten nicht mangeln dürfte. Für uns Deutsche hat es mit der Ernennung McNeills, falls er tatsächlich englischer Völkerbundvertreter werden sollte, noch eine besondere Bewandtnis. Ronald McNeill hat sich in den Nachkriegsjahren nicht gerade durch eine deutschfreundliche Haltung hervorgetan, weshalb die Entsendung McNeills zu den Genfer Besprechungen in Berlin zunächst vielleicht Ueberraschung hervorrufen dürfte. Allerdings datiert die der obigen Feststellung zugrundeliegende Haltung in die Vor-Locarnozeit zurück. Es ist infolgedessen anzunehmen, daß auch bei McNeill die Nachkriegspsychose inzwischen der Locarnopsychose Platz gemacht hat, wofür der Nachweis allerdings erst noch erbracht werden müßte.

Vorbereitung einer spanisch-portugiesischen Zollunion.

F.H. Paris, 21. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung der „Journee Industrielle" aus Madrid werden alle Vorbereitungen für den Abschluß einer spanisch-portugiesischen Zollunion getroffen. Der Getreidekongreß, der in Valladolid stattfand, stellte einen Antrag, worin er sich für den Abschluß dieser Zollunion ausspricht. Portugiesische Beamte, die dem Kongreß beigewohnt hatten, sprachen sich ebenfalls für die spanisch-portugiesische Zollunion aus. Ein spanisch-portugiesischer Wirtschaftskongreß wird in Lissabon noch vor Jahresschluß stattfinden.

Hebräisches Theater: „Habima"

Ans-ki: „Dybuk".

Dramatische Legende.

Habima bedeutet ungefähr: Bühne; Dybuk: Dämon. Das Stück Ans-kis (1863 in Witebsk geboren, Handwerker, Autodidakt, Lehrer, Vortragsreisender, politisch Verfolgter, Revolutionär, 1920 gestorben) ist eine Legende, dem Sektengeist des Chassidismus entsprungen. Eine ergreifende mystische Legende, erfüllt von der Heiligkeit des Judentums und von der Heiligkeit seiner uralten Sprache. So groß die Leistung dieses hebräischen Theaters als Theater ist, so wenig wirkt sie als artistisches Theater. Es steckt noch mehr dahinter: religiöse Gesinnung, Glaubenseifer; die ganze uns Westlern nie klar zur Anschauung kommende östliche Sektenwelt, die zwischen Fanatismus und Pogrom abläuft; es steckt eine in sich geschlossene Kultur dahinter, der wir vollkommen fremd gegenüberstehen, die wir aber natürlich als bedeutungsvolle Einheit anerkennen und zu werten wissen. Die ganze östliche Welt tut sich auf: Wunderrabbi, Dämonen, Hinkende, Blinde, Verrückte, die Liebe des Hohenlieds, Arm und Reich, Engel, Kabala, Austreibung und legendärer Tod.

Chanan liebt Lea; Lea soll aber einen anderen, den Menasche, den Bräutigam heiraten. Aus Leid darüber stirbt Chanan, nachdem er vorher noch ein übersinnliches Erlebnis mit dem heiligen Buch vom Engel Resiel hatte. Als Dybuk (Dämon) fährt Chanan in die Seele Leas. Die Hochzeit kann nicht stattfinden. Man bringt die Braut zum Wunderrabbi Asriel in Miropol; unter phantastischen Zeremonien gelingt die Austreibung des Dämons. Aber die Liebe der Beiden ist von symbolischer Größe: unter den herrlichen Versen des Hohenlieds vereinigen sich ihre Seelen. Lea stirbt. Während alle sie glücklich verlassen haben, um wieder den Bräutigam Manasche und die Hochzeit zu bestellen, während ein Hochzeitsmarsch erklingt kommt Meschulah, der Bote, der Engel und deckt das Haupt der Lea zu, wie er einst Chanans Haupt zugedeckt hat. Ueberall ist Meschulah und überall ist er gleich unheimlich: in der alten Synagogenschule, im festlichen Hofe Senders (Leas Vater) und im feierlichen Beschwörungszimmer des Wunderrabbis Asriel. Meschula, der Bote, weiß wie alles geschehen wird und daß alles geschehen wird; mit Sack Bart und Stab ist er überall unter den Menschen. Erscheint plötzlich und verschwindet, ist von Anfang an da und wird immer da sein. Durch Meschulah wird die Legende ins wunderbar Groteske gestellt; sogar das Primitive leuchtet durch. Aber: was ist das für ein Leuchten! Ein Wunder an Schönheit und ergreifender Liebesmystik bringen die Habima-Leute zustande.

Wachtangow, der Regisseur — was soll man zu dieser genialen Dichtung eines Regisseurs sagen? Wachtangow ist vor Jahren schon gestorben, den Triumphzug der Habima durch die alte und neue Welt hat er nicht mehr erlebt. Wachtangow (vom berühmten Moskauer Künstlertheater Stanislawskis) schuf in den schlimmsten Jahren der Revolution ein einzigartiges Theater. In der Sprache der Thora läßt er ein Stück aus dem jüdischen Sagen- und Legendenkreis spielen; und mit welcher Regie! Das Stück eines einfachen, grübelnden, unliterarischen Dichters, das vom jiddischen für die „Habima" ins Hebräische übersetzt wurde und trotz seiner legendären Primitivität zum Effekt neigt. Und gerade am Effekt hat Wachtangow den „Dybuk" gepackt und den Effekt ins Ekstatische gewandelt. Seine Regie ist so sehr Ausdruck des seelischen Inhalts geworden, ist so sehr selbst Seele des Stückes geworden, daß ihre Virtuosität in keiner Weise als etwas Isoliertes, als technische Leistung in Erscheinung tritt. Eine Atmosphäre, die uns bisher vielleicht fremd war, die wir nur pedantisch-theoretisch kennen lernen konnten, ist uns durch die Regiedichtung Wachtangows an Ans-kis „Dybuk" zu einer lebendigen Welt geworden, in der jeder Tisch, jedes Gesicht, jede Mauer, jede Tür, Treppe, Wand, Musik und Lampe lebt.

Auf die große Schauspielerin Rowina müßte man eine Hymne schreiben, so sehr fesselt sie Herz und Verstand, so sehr hebt sie das zeitliche Los der Lea ins Ewige. Mit einer Handbewegung, mit einer Variation der Stimme enthüllt sie Abgrund und Glückseligkeit ihres Schicksals; oder sie verhüllt mit spontaner Gebärde ein Geheimnis, das sie fühlen ließ, ohne es preiszugeben. Alles, was sie ausdrückt, bleibt was es sein soll. Kein seelischer oder körperlicher Zustand wird durch schauspielerische Zutaten erzwungen, unterstrichen. Jede Sekunde ihres Spiels ist Ergebnis, Resultat ihrer Kunst und zugleich auch des Stückes. Den Dämon der sie liebt und der sie martert, überwindet sie aus sich selbst in noch größerer Liebe. Wahrhaftig es gehört Größe dazu, zu sterben wie die Rowina als Lea gestorben ist; darin gipfelte das ganze Stück, war jede einzelne Szene nochmals sichtbar.

Der unheimliche Bote Meschulah des A. Prudkin, der überirdische Miropoler Wunderrabbi des B. Tschemerinsky und sein Diener Michael (Zwi Fridland) sind bleibende Erinnerungen. — Prudkin ist die unaufhörliche Gegenwärtigkeit des Schicksals (dem ersten Aussehen nach fast ein Rübezahl und doch) ein Bote Gottes, wie er menschennaher nicht gedacht werden kann. — Tschemerinsky läßt alle mystischen greisenhaften Energien in erhabener Taktik auf den Dämon los. — Fridland ist der geborene Diener und Bewunderer der Zeit und Ewigkeit.

Wozu noch mehr Namen? Die „Dybuk"-Inszenierung des toten Wachtangow macht ihre Weltreise. Das hebräische Künstlertheater Habima zeigt die dramatische Legende von Ans-ki. Oestliche Menschen und Bilder ziehen vorüber in uralten Worten und in uralter Musik (Mit Musik ist hier der sinnliche Klang der künstlerischen Darstellung gemeint. J. Engels Musik ist aus eben diesem Klang entstanden, schwingt mit nach alten Motiven.) — Wer wird den „Dybuk" jemals vergessen? Ans-ki hat ihn gedichtet — aber Wachtangow hat ihn inszeniert.

E. Bz.

Clemenceaus „J'accuse". Aus Anlaß des 25. Todestages von Zola sind in französischen Blättern viele Gedenkartikel erschienen. In einem dieser Aufsätze wird auch die interessante Mitteilung gemacht, daß der berühmte Titel jenes Aufsatzes, in dem Zola zuerst in die Dreyfus-Affäre eingriff, nicht von Zola herrührt. Das flammende und die ganze Welt durchdringende „J'accuse" („Ich klage an!") ist dem Artikel der Zeitung „Aurore" von Clemenceau verliehen worden. Nach einer Mitteilung des Schwiegersohnes von Renan, Jean Psichari, die in der Comoedia veröffentlicht wird, trug sich die Sache folgendermaßen zu: Zola hatte das Manuskript ohne Titel eingeliefert. Der Redakteur Vaughan lief nun mit dem Artikel durch die Büroräume und stieß auf Clemenceau, den er fragte: „Welchen Titel kann man denn der Sache geben?" „Schreiben Sie doch: J'accuse", rief Clemenceau, und damit war das entscheidende Wort geprägt.

Kammermusikvereinigung der Berliner Staatsoper. Das Septett von Ludwig van Beethoven für Violine, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klarinette und Horn gehört seiner Entstehung nach zu den frühen Schöpfungen dieses großen Meisters deutscher Musik. Schon seine Zeitgenossen liebten das Werk, ja, sie reihten es neben seine größten Eingebungen. Diese Bewertung hat sich heute verschoben; wir sehen in diesem Septett mehr reizvolle Unterhaltungsmusik ernster und würdiger Art. Diese Musik hat sich recht frisch gehalten, und ihre heiteren schlichten Gedanken, dazu der Aufbau der einzelnen Sätze sind leicht zu verstehen. Wie froh gelaunt springt nach einem langsamen Präludium das Allegro vor, wie besinnlich ist das Adagio mit der wunderschön geschwungenen Melodie der weichen Klarinette, wie gemütlich und fast altväterlich das Menuett mit dem Zwiegespräch von Horn und Klarinette, wie phantasievoll der Variationensatz und das lebhafte Scherzo mit seiner Cellomelodie und der prächtig vorwärtsdrängende, freudige Finalsatz. Das ganze Werk bringt seine Klangmischungen durch die Gegenüberstellung der vier Saiten- und drei Blasinstrumente, und durch ihre Mischungen. — Auch das Oktett von Franz Schubert für zwei Violinen, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Horn hat, nachdem es bei seiner Uraufführung wenig nachhaltigen Erfolg erwarb, seinen großen Freundeskreis gefunden. Auch hier werden keine Probleme gewälzt. Die Welt ist heiter und froh, und überall liegt Sonnenschein, dafür zeugen der schwärmerische erste Satz und ein verträumtes Andante, das zart empfunden eine Klarinettenmelodie über dem Streicherklang singen läßt; dann aber auch das Scherzo und die Variationen, die kunstvoll gebauten, und der fröhliche, fein gefügte Finalsatz. — Die Wiedergabe dieser beiden Werke stellt der Kammermusikvereinigung der Berliner Staatskapelle ein sehr empfehlendes Zeugnis aus. Die vortrefflichen Künstler verstehen sich auf ein im Ausdruck, in der Auffassung ausgeglichenes und ausgewogenes Zusammenspiel. Die dynamischen Stufungen sind lebhaft und reich, sie geben dem Vortrag Frische. An dankerfülltem Beifall ließen es die Hörer nicht fehlen.

He.

Geh. Rat von Below gestorben. Gestern abend starb in Badenweiler ganz unverwartet der Freiburger Universitätsprofessor Geh. Rat von Below, der in Badenweiler zur Kur weilte. Geh. Rat von Below, der im 70. Lebensjahre stand, galt als einer der hervorragendsten Vertreter der mittelalterlichen und neueren Geschichte an den deutschen Universitäten. Obwohl emeritiert, hielt er noch Vorlesungen und hatte auch für das Wintersemester bereits wieder zwei Vorlesungen angesetzt.

Tod auf der Bärenjagd.

Von

Nowikow-Pribol.

Anfang März, nach einigen Tagen Tauwetter, trat wieder Frost mit Glatteis ein. Wir brachen zu Mittag auf und befanden uns abends miten im Urwalddickicht, nachdem wir an zwanzig Kilometer auf den Skiern zurückgelegt hatten. Wir waren zu dreien: Ssawelij, ein alter Jäger, dick und rund wie ein Bienenstock; Pyg, sein langohriger Hund, der von der Jagd nicht weniger als sein Herr verstand, und ich, damals beinahe noch ein Knabe. Unsere Ausrüstung bestand aus zwei einfachen Vorderladern, zwei Beilen und einem scharf geschliffenen Jagdspieß. Wir richteten uns ein Nachtlager unter großen zottigen Tannen ein und machten es uns bequem.

„Werden wir nicht erfrieren?“ fragte ich.

Ssawelij blickte mich finster unter den buschigen Brauen an und brummte heißer wie für sich: „Wir werden schlafen wie auf einer Ofenbank.“

Dan fing er an, den Schnee zu stampfen und befahl mir: „Schieb ihn mit dem Ski zur Seite!“

Zuletzt, als ein großer Kreis Erde frei war, begannen wir Holz zusammenzuscharren. Nach einigen Minuten flammte das Feuer hoch, teilte die sich ballende Finsternis und schüttete das Gold der Funken verschwenderisch in die Höhe.

Wir liegen alle drei nebeneinander auf duftigen Tannenzweigen und hören den schwerfälligen Reden Ssawelijs zu

„Ja, so ein Bär, ein unvernünftiges Tier, versteht aber seine Sache. Der Imker Galkin, der hatte mir erzählt . . . Mir nichts, dir nichts, begann plötzlich ein Bär zu ihm in die Imkerei zu gehen. Sich immer seine besten Bienenstöcke zu holen. Packte so einen Bienenstock und heidi damit in den Wald — und dort in den Bach hinein, damit die Bienen ersaufen. Na, und dann an die Arbeit — ließ sich den Honig gut schmecken. Galkin war wütend geworden und beschloß, den Bären lebend zu fangen. Er hatte also ein tiefes Loch gegraben und mit Zweigen und Erde zugedeckt: So — bitte schön! — Am nächsten Tage geht er hin: richtig, die Decke ist durchgebrochen — und in der Grube ein riesiger Baumstamm. — Was ist denn los? — Er guckt: auf dem Boden der Grube kleine Bärenspuren, und oben ringsherum große . . . Aha, sie waren also zu zweien. Das Junge war hineingepatzt, und die Alte hatte es herausgeholt. Da ist also dem Biest der Einfall gekommen, dem Kamerden den Baumstamm zu reichen, he? . . . Ja! die Bären! Es ist schön im Walde zu sein. Da gehst du auch in gestopften Hosen wie ein König herum. Niemand ist größer als du! Was, Pyg, nicht wahr, he?!“

Und in seiner schwerfälligen vierschrötigen Gestalt mit hängenden Schultern, krummen Armen scheint selbst etwas Tierhaftes, Bärenhaftes zu liegen. Es ist ein irgendwie eigentümliches Gefühl, mit ihm allein zu sein, besonders, wenn er schweigt — und trotzdem weckt er meine Neugier. Er lebt irgend ein eigenes, von den Andern verschiedenes Leben. Man erzählt sich im Dorf, daß er irgendwelche Beschwörungsformeln kenne, und daß er den vor einigen Jahren verschollenen Förster getötet und im Walde vergraben habe. Förster wie Bauern fürchten ihn, und gehen ihm aus dem Wege, er aber nützt diese Angst und jagt ungestraft in dem staatlichen Forst.

„Du, sage einmal“, fragte ich ihn, „ist es wahr, daß, wenn du ein Wild tötest, du sein heißes Blut trinkst?“

„Wahr ist es schon“, schmunzelte er, „aber mit Schwindel vermischt . . . Machen wir uns lieber unsere Betten.“

Er stand auf und begann das verkohlte Holz zur Seite zu schieben. Dann machte er wieder etwas Feuer abseits und legte auf den alten Platz, auf die heiße Asche einen Haufen Tannenzweige. Es war weich und warm darauf zu schlafen. Nur von oben drang die Kälte hindurch, und wir mußten uns öfters herumdrehen, um die kalt gewordene Seite wieder warm zu kriegen.

Zwei Stunden vor Sonnenaufgang sind wir wieder auf den Beinen. Ein stiller Märzmorgen, leichter Frost Ringsum, wie in einer Wüste: kein Laut, keine Bewegung. Der Himmel flammt in unzähligen Feuern.

Wir kommen gemächlich vorwärts, jedes Dickicht vorsichtig umgehend. Unsere Skier gleiten mit leisem Knarren über das von Schnee wie von einer Daunendecke bedeckte Eis. Man hört nichts außer unseren Schritten, und trotzdem spürt man, wie alles ringsherum gespannt aufhorcht, als erwarte es etwas. Ich spähe angestrengt umher. Da vorn zwischen den Bäumen steht etwas — ein Mensch, ein Tier? . . . Die Hand greift unwillkürlich nach dem Gewehr . . . Es ist die Wurzel eines vom Sturm umgeworfenen Baumes, — Schauerlich. Aber man braucht nur die Augen zu dem Sternenhimmel zu erheben, und es wird einem wohl, wie bei den Klängen erhabener Musik.

Wir gelangen auf eine Schneise und gleiten durch sie. Nach einer halben Stunde stehen wir auf einem Hügel und warten auf den Sonnenaufgang — der Himmel brennt in goldenem Feuer, die Erde leuchtet in allen Farben, der Wald glitzert in dem Spitzenkleid des Reifes. Man hört schon die ersten Laute des wach gewordenen Lebens. . . .

Wir haben noch einen halben Kilometer bis zum Ziel.

Ssawelij kontrolliert das Gewehr. Pyg läßt seine klugen Augen nicht von uns und scheint genau zu wissen wohin wir gehen.

Wir schleichen weiter im Schutze der Sträucher und geben uns Mühe möglichst wenig Geräusch zu machen. Die Gewehre sind schußbereit. Pyg spürt die Nähe des Tieres, sein Fell sträubt sich, er zittert. Dann sieht er ein Eichhörnchen, blickt ihm nach, aber er bellt nicht.

Die Sonne geht auf und verscheucht die letzten Nachtschatten.

Wir bleiben stehen.

Ssawelij zeigt auf einen Hügel, auf eine Gruppe zerbrochener und herausgerissener Bäume: „Hier!“

Er steckt die Handschuhe hinter den Gürtel. In der einen Hand hält er den Spieß, in der andern das Gewehr. „Stell dich hinter einen Baum! Weiter ab von mir! Passe auf! . . .“ Er bindet die Skier ab und stampft sich einen Stand zurecht. Ich stehe hinter einer Tanne, das Gewehr schußbereit.

Ringum Stille. Die Sonne steigt immer höher. Der Schnee strahlt in blauen und grünlichen Funken. Die Augen beginnen von dem Licht und der Weiße ringsum weh zu tun.

„Nimm ihn!“ höre ich Ssawelijs Stimme.

Pyg stürzt mit lautem Gebell hin zu dem Waldbruchhaufen. Kein Laut im Gehölz, aber der Hund weiß, wo der Feind liegt, und wird immer wütender.

Plötzlich höre ich dumpfes Grollen, Knacken der Zweige. Einen Augenblick lang sehe ich etwas Zottiges, ein Schuß kracht . Uuuu. . . . — rollt ein wildes Gebrüll. Der Wald antwortet erschauernd mit einem fernen Echo. Ich schieße hinter dem Bären her, ein neues furchtbares Gebrüll, ein wütendes Gebelle — dann geht uns das Tier davon. Es sinkt tief in den Schnee ein, während Pyg neben ihm auf der Eiskruste wie auf glattem Weg dahinläuft.

„Er geht uns weg!“ rufe ich.

„Kommt nicht weit!“ antwortet sicher Ssawelij.

Wir nehmen die Verfolgung auf den Skiren auf. Der Bär ist schon weit, aber seine Blutspur auf dem Schnee führt uns.

„Verwundet, verwundet!“ schreie ich aufgeregt.

„Heute essen wir Bärentatzen!“ antwortet Ssawelij.

Aber der Bär geht fort. Pyg wird immer kühner. fällt ihn von hinten an. Manchmal drehte sich der Bär wütend um, stürzt sich mit geöffnetem Rachen und Gebrüll auf den kleinen Feind. Es scheint, im nächsten Augenblick wird der Hund in Stücke zerrissen. Aber es ist nicht leicht. den geschickten und flinken Pyg zu packen. Und wieder knetet das verwundete Tier davonlaufend den Schnee, und wir jagen manchmal näherkommend, manchmal zurückbleibend hinter ihm her, erhitzt, ganz naß von Schweiß.

Unser Pech ist es, daß wir im Laufen unsere Gewehre nicht laden können. Aber wir haben keine Angst. Wir sind in der Aufregung selber Raubtiere geworden, bereit, mit den bloßen Händen gegen die Beute loszugehen.

Der Bär bog nach der Seite ab. Ssawelij stürzte in einer Diagonale ihm nach Ohne an die Gefahr zu denken, schleuderte er den Spieß ihm aus nächster Nähe in die Flanke. Wieder störte ein Gebrüll den Wald auf und erstarb. Nur das Hundegebell blieb in der Luft hängen.

Bald zeigte sich an der Stelle, an der der Spieß den Bären traf, eine Darmschlinge. Pyg sprang hoch, packte sie mit den Zähnen und zog.

Der Bär schrie auf, drehte sich um, blieb einen Augenblick stehen, das Fell sträubte sich ihm, er blickte wild um sich wie geblendet von der strahlenden Sonne. Und plötzlich, als hätte er begriffen, wer sein Hauptfeind ist, stürzte er sich auf Ssawelij. Der alte Jäger war von den Skiern gesprungen, hatte sich einen festen Stand im Schnee gemacht und wartete, den Spieß gegen den Bären Der Bär schüttelte heraneilend den Kopf, brüllte, keuchte. Es war nur noch ein Sprung, aber er blieb stehen. hob sich auf die Hinterbeine, riesig, furchtbar in seiner Wut. Breit öffnete sich der rote Rachen mit den gefletschten Zähnen und sprühte klebrigen Speichel, während aus den kleinen schwarzen Aeuglein Tränen flossen. Und noch stärker, noch betäubender klang durch den Urwald das Gebrüll voll zitternder Wut und Todesqual. Schritt für Schritt rückte der Bär auf den Hinterbeinen vor. Die Vorderpfoten mit den herausgelassenen Krallen griffen nach dem Jäger Ssawelij stand etwas vorgebeugt fest auf der Stelle und sucht nach der besten Gelegenheit, zum Stoß — beide schwarz. zottig. einander ähnlich. Als aber dann das scharfe Eisen in die Brust des Bären drang, zerbrach dieser mit einem Prankenhieb den Schaft, fiel mit seinem ganzen Leib über den Jäger her, und begann ihn mit den Zähnen und den Krallen zu zerfleischen. Pyg warf sich auf den Bären, und alle drei schienen in dem Gewürge im Schnee — schreiend, bellend, brüllend den Verstand verloren zu haben.

Vor Entsetzen gebannt stand ich hinter dem Baum nebenan und konnte mich nicht rühren.

Ein wilder Schrei: „Hilfe!“ riß mich aus der Versteinerung. Schnell lud ich das Gewehr, hielt es dem Bär vor den Kopf und drückte ab.

Als der Rauch sich zerstreut hatte, war der Bär schon tot. Nur mit größter Anstrengung gelang es mir, Ssawelij unter dem Kadaver herauszuziehen. Ganz zerbissen lag er in dem blutigen Schnee, Kleider- und Fleischfetzen hingen an ihm herab Er hatte den Kopf auf den noch warmen Rücken des Bären gelegt und murmelte wie trunken, mit irren Augen: „So also ist es . . . der Himmel so rot . . . Im Kreisen . . .“

Pyg leckte ihm, keuchend vor Müdigkeit, das Gesicht und die Hände.

Ich zerriß unseren Proviantsack und fing an, ihm die Wunden zu verbinden.

Er kam zu sich und sagte trocken: „Das machst du aber umsonst. Ich habe ausgejagt . . . Im Falle. daß . . . gib etwas meinen Enkeln . . Sie werden es schlecht ohne mich haben, die Strolche . . . Und den Bauern sage: ich habe den Förster nicht getötet . . . Oh, wie der Kopf weh tut . . .“

Nach zwei schweren und qualvollen Stunden lief ich auf meinen Skiern nach Hause.

Es war still ringsum wie früher. Der blasse Winterhimmel strahlte blau, die Sonne brannte auf der Schneefläche. und der Wald schwieg sein zauberisches Schweigen im Glanze der weißen Kristallblumen. Kaum hörbar noch klang aus der Ferne das langgezogene Heulen Pygs, der seinen alten Herrn beweinte.

Uebertragen von M. Charol.

Ueberschwemmungskatastrophen der Neuzeit.

Strömungsgeschwindigkeiten von 110 Kilometer in der Stunde.

Von

Professor Robert F. Griggs.

Die Ueberschwemmung von Johnstown gilt allgemein als das größte Ueberschwemmungsunglück in der Geschichte.

Eine Talsperre, die 18 Millionen Raummeter Wasser in einem 16 000 Ar großen See aufspeicherte, wurde von einer Sperrmauer etwa 125 Meter über der Stadt Johnstown gebildet, die in einer Entfernung von 20 Kilometer in einem engen, aber gewundenen Tal lag. Am 31. Mai 1889 brach der Damm. Alles, was im Weg der Fluten lag, fielt der Vernichtung anheim. Die genaue Zahl der Opfer konnte nie festgestellt werden, denn nur wenige Leichen wurden gefunden. Aber es steht fest, daß zwischen 10 000 und 15 000 Menschen ums Leben kamen.

Jeder Baum im Bereich der Flut wurde mit Stumpf und Stiel vernichtet. Die Quader der Brückenpfeiler wurden nicht nur fortgerissen, sondern so zermahlen, daß sie nicht mehr von den Kieseln des Stroms zu unterscheiden waren. Glaubwürdige Zeugen berichten, daß von den Ziegeln der zerstörten Häuser nicht der zwanzigste Teil nach der Ueberschwemmung gefunden werden konnte; die übrigen waren im Wasser zu Pulver zerrieben worden. Die Lokomotiven in einem Schuppen, den die Flut überrannte, wurden in alle Winde verstreut. Man fand sie in verschiedener Entfernung, einige waren bloß 450 Meter abgetrieben, aber andere wurden ganz mitgerissen und nie wieder gefunden. Ein Mann, der im dritten Stock am Fenster stand, sah eine davon „oben auf den Fluten 10 Meter über dem Boden herangetanzt kommen“.

Solche Berichte geben nur eine schwache Vorstellung von der Verheerung, die die Katmaiflut (die bei dem Ausbruch des Katmai im Jahre 1912 entstanden ist. Die Red.) in einem volkreichen Tal angerichtet hätte. Denn die Katmaiflut war viel größer als die Ueberschwemmung von Johnstown. Die Wassermenge war zwölfeinhalbmal und das Gefälle fast dreimal so groß, so daß die Flut eine fünfunddreißigmal so große Gesamtenergie besaß, und nach dieser mißt sich ja die Gewalt einer Ueberschwemmung.

Wenn auch die Ueberschwemmung von Johnstown das größte Unglück in den Annalen der Technik bildet, so wird sie ebenso wie die Katmaiflut an Größe von der Gohnaflut 1895 in Indien übertroffen. Wie die Katmaiflut, entstand diese durch einen riesigen Erdrutsch, der einen Damm von 275 Meter Höhe bildete und über 453 Millionen Raummeter Wasser staute.

Als der Damm brach, flossen über 283 Millionen Raummeter Wasser innerhalb von vier Stunden ab, so daß eine Flut von 80 Meter Höhe entstand. 21 Kilometer stromabwärts war die Flut 49 Meter hoch (die von Johnstown 19 Kilometer unterhalb des Damms 9 Meter); 80 Kilometer oberhalb war sie 35 Meter hoch; 115 Kilometer stromabwärts 13 Meter; in Hardwar, 240 Kilometer stromabwärts, betrug ihre Höhe immer noch 3½ Meter.

Im Oberlauf ihres Weges füllte die Gohnaflut das Tal mit Kies in einer Tiefe von nicht weniger als 71 Meter, während 21 Kilometer unterhalb das Flußbett 15 Meter höher gelegt wurde. Wie am Katmai, so floß auch hier das Becken nicht vollständig ab. Ein See von 3 Kilometer Länge, 1½ Kilometer Breite und 90 Meter Tiefe blieb für immer zurück.

Aber wenn auch die Gohnaflut viel bedeutender war als die Ueberschwemmung von Johnstown und genau wie sie in einem bevölkerten Tal erfolgte, so sticht sie doch insofern gewaltig von ihr ab, als ein einziges Menschenleben zu beklagen war außer einem Hindufakir, der darauf bestand, in das Gefahrengebiet zurückzukehren, nachdem man ihn zweimal entfernt hatte.

Die britischen Ingenieure hatten wahrscheinlich aus dem noch frisch im Gedächtnis stehenden Unglück von Johnstown gelernt und begonnen, Vorbeugungsmaßregeln gegen die Ueberschwemmung zu treffen, sobald der Bergsturz erfolgt war.

Durch sorgfältige Vermessung konnten sie zwei Jahre im voraus angeben, wann die Flut losbrechen würde, und zwar auf zehn Tage genau. Sie bauten eine Telegraphenlinie das Tal entlang, um das Warnungszeichen zu geben, und errichteten eine Reihe von Kennungen, über denen die Leute ungefährdet bleiben konnten. Auf diese Weise verwandelten sie ein sonst unabwendbares Unglück in einen Triumph der Kultur und Technik.

Wir brauchen kaum weiter zu gehen; diese Vergleiche setzen uns instand, die Größenordnung der Katmaiflut mit genügender Genauigkeit zu bestimmen. Sie ist nicht die größte Ueberschwemmung in der Geschichte, aber sie steht unter solchen Katastrophen mit in vorderster Reihe.

In einer Hinsicht verdient sie sogar die erste Stelle; nämlich im Hinblick auf die Gewalt der Wasserwogen, die aus der Katmaischlucht hervorschossen. Die Verhältnisse liegen hier fast einzigartig, denn die schmale, scharf ausgeschnittene, fast gerade Felsschlucht bot ein Mindestmaß an Widerstand. Die Wassermenge war sehr groß im Vergleich zu dem Material, das abgeräumt werden mußte, den Damm zu durchbrechen. Daher wurde wenig Energie mit dem Freimachen des Weges vergeudet.

Die Geschwindigkeit der Flut muß einfach fürchterlich gewesen sein, als sie aus der Schlucht herausbrauste. Ich habe mich bemüht, sie zahlenmäßig abzuschätzen. Dies ist aber schwierig, weil die Ingenieure nie mit so gewaltigen Strömungen zu tun hatten. Nach der Ueberschwemmung von Johnstown rechnete der Herausgeber der „Engineering News“ aus, daß die Hälfte der Energie der anstürmenden Wasser durch die Reibung aufgezehrt werde, so daß die andere Hälfte der Energie frei bliebe, um die Geschwindigkeit des Wassers zu erhöhen. Diese Schätzung stimmte nach ihm ziemlich genau mit der tatsächlich von Beobachtern an Ort und Stelle gemeldeten Schnelligkeit der Fluten überein. Wenn die Hälfte der Energie des Wassers so wie bei Johnstown für die Reibung verbraucht wurde, so ging am Katmai wahrscheinlich nur eine kleinere Menge durch Reibung verloren, weil das Bett glatter, gerader und tiefer und die Wassermenge größer war. Die Geschwindigkeit der Flut dürfte daher sehr vorsichtig geschätzt sein, wenn wir annehmen, daß die Reibung hier ebensoviel Energie wie bei Johnstown verbrauchte. Die aus der Schlucht hervorschießenden Fluten müssen dann etwa 30 Meter in der Sekunde oder etwa 110 Kilometer in der Stunde zurückgelegt haben.

In unserer Zeit der Autos und Flugzeuge mögen 100 oder 110 Kilometer in der Stunde nicht als besondere Geschwindigkeit erscheinen. Tatsächlich aber ist ein Fluß mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde etwas so Außergewöhnliches wie ein Wagen, der dreimal so schnell fährt. Fließendes Wasser erreicht niemals solche Geschwindigkeiten, wie sie uns an anderen Gegenständen vertraut geworden sind. Die furchtbare Gewalt des Hochwassers eines Flusses ist etwas so Eindrucksvolles, daß man fast unwillkürlich die Schnelligkeit der Strömung überschätzt.

Wenn man in Schilderungen von Ueberschwemmungen auch oft liest, die Fluten stürmten „mit Schnellzugsgeschwindigkeit“ daher, so zeigt eine Nachprüfung der Tatsachen, daß selbst die verheerenden Ueberschwemmungen, denen der Mississippi und seine Nebenflüsse ausgesetzt sind, selten Strömungsgeschwindigkeiten von über 11 Kilometer in der Stunde erreichen (3 Meter in der Sekunde).

Die Verschiedenheit der Energie eines Stroms, der 30 Meter in der Sekunde zurücklegt, und eines anderen, der nur 3 Meter in der Sekunde macht, ist so groß, daß es einfach unvorstellbar ist. Denn die Kraft des Wassers, Hindernisse in seinem Bett wegzuräumen — eben seine Zerstörungskraft —, verändert sich wie die sechste Potenz seiner Geschwindigkeit. Das heißt, wenn sich die Geschwindigkeit verdoppelt, steigt die Verfrachtungskraft auf das Vierundsechzigfache. Wenn daher die Katmaiflut zehnmal so schnell daherschoß wie der Mississippi bei Hochwasser, so stieg die verheerende Wirkung auf das Millionenfache!

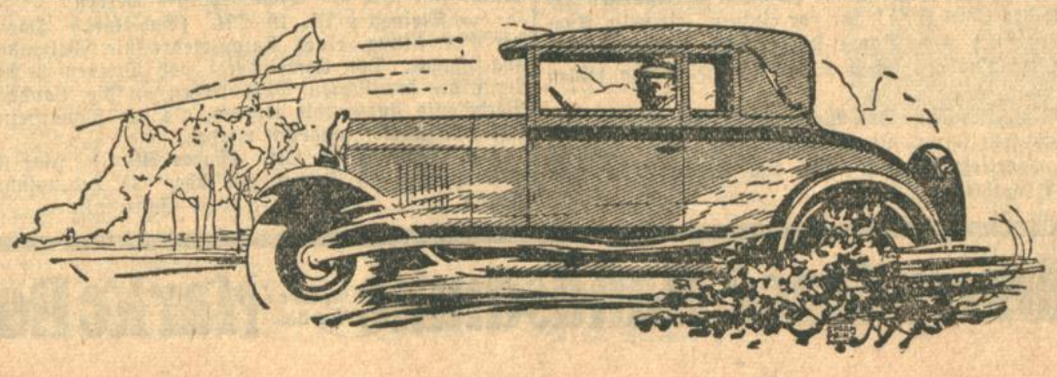
Mit freundlicher Erlaubnis des F. A. Brockhaus-Verlages, Leipzig, dem soeben unter dem Titel Robert F. Griggs, „Das Tal der Zehntausend Dämpfe“ erschienenen Werk entnommen.

Nachdem die Thalysia-Ausstellung beendet ist, hat das Reformhaus O. Hanisch, Kaiserstraße 32, die Vollvertretung dieses weltberühmten Werkes für Karlsruhe und Umgebung übernommen. Bitte beachten Sie das heutige Inserat.

An die hiesige Frauenwelt!

Wer sein Haar gut waschen, pflegen und gesund erhalten möchte, hole in einem Fachgeschäft 10 gr Lavarensalz, löse es in 250 gr Wasser auf und frottiere damit das Haar gründlich. Bei regelmäßigem Gebrauch wird das Haar glänzend weich, voll und von natürlicher Farbe. A2923

CITROËN
6/25 PS.
Der Wagen für Beruf und Sport!
RM. 4900.— ab Werk Köln.
Citroën Automobil A.-G., Köln-Poll.



Am Puls der Badischen Schwarzwaldbahn.

Das Jahr 1927, das sich mit wahrhaft goldenen Herbsttagen unter den kleiner werdenden Sonnenbogen duckt, um unversehens in der Geschichte Tribergs als ein Jahr des Bauens im weitesten Sinn des Wortes fortzuleben bestimmt. Sei es auf einem Gebiet, welches man immer herausgreifen mag, überall schaut man auf ein Regen und auf Emsigkeit zurück und erblickt Werte von bleibender Form, schon fertig teils, teils der Vollendung entgegengehend.

Der Bau des Heims, das Schaffen des Daches über der Familie, erscheint wohl als wichtigstes Kapitel in dem Kreis der Tätigkeit, die diesen Sommer im Bauen, im Aufbauen geübt worden ist. Man muß das Gebirge im Herzen des Schwarzwaldes kennen, um ganz beurteilen zu können, was in Wirklichkeit Positives erreicht worden ist. Der Schwarzwald, an seinen westlichen Außenseiten vielfach lieblich und fruchtreich, nachgebend und anschmiegend, nimmt gegen seinen Kern an Härte und Steilheit zu und mit der Konsistenz seines Granites und Gneises wächst seine Sprödigkeit, vermindert sich seine Umgänglichkeit. Härtester Stein, fest aus der Erdrinde seit Jahrtausenden gewachsen, strebt dem Mühen des Menschen entgegen, der sich eine Siedlung erkämpfen will. Wer dem Gebirgskern nahe war und im Ring der Dreiberge- oder, wenn man will, auch Viertäler-Stadt Triberg bei dem Felschaos der Wasserfälle die klotzigen Steine sich türmen sah, die er als Städter bewunderte, kann ermessen, mit welchem Ausmaß von Schwierigkeiten, Mühe und vor allem Kosten in dieser Landschaft die Parole des Bauens verbunden ist. Und doch hält der Reiz der erhabenen Landschaft, verwurzelt eine Erdgebundenheit allen Unbilden zum Trotz den Entschluß: hier laßt uns Hütten bauen.

Nun, die Hütten sind stattliche, wohnliche Häuser geworden, eine ganze Kolonie, in 2 Gruppen an die zwei wärmsten Sommerberge Tribergs gelehnt, geduckt unter schirmende Tannenhand. Einmal in westlicher Richtung, der ehrwürdigen Wallfahrtskirche gegenüber, sind am Faulberg abgestuft in der Höhenlage, Einfamilien- und Miethäuser in rascher Folge aus dem Boden gewachsen, abgerungen in ihrer Grundfläche der Steilböschung, mit dem leuchtenden Giebel ins sonnige Blau des Schwarzwaldhimmels strebend. Just gegenüber ostwärts der Stadt am Hang des Kapellenberges, jedem Beschauer durch die Ziselierung seiner ebenen aussichtsreichen Terrassenwege auffällig und einprägsam, steht die zweite Gruppe, etwas jünger, aber nicht minder kräftig, gewissermaßen ein zweites gesundes Kind aus der Ehe zwischen privater Unternehmungslust und öffentlicher finanzieller Mithilfe, wobei ununtersucht bleibe, wie sich zwischen beide Vater- und Mutterrolle verteilen. Hauptsache: gesunder Erfolg. Und in dem Sinne paaren sich Luft und Licht und freundliches Gesicht, um der schlimmsten aller Nachkriegsnöte, dem Wohnungselend, immer mehr zu Leibe zu gehen.

In dies Bild des Strebens paßt das deutlich erkennbare Moment des Aufbaues in der Fremdenindustrie, der zeitlich vorausging als vorbereitender und unerläßlicher Wirtschaftsfaktor die Stärkung der Industrie insgesamt. Ohne das Zweite hätte das Erste nicht werden können, gewißlich nicht in diesem erfreulichen Ausmaße, wie es tatsächlich der Fall ist. Die Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Dämpfung erst der Erwerbslosigkeit, dann ihr fast ganzes Verschwinden, schufen den Boden, auf dem der Fremdenverkehr erneut einen Aufschwung nehmen konnte. Die Verflechtung wirtschaftlicher Faktoren, mancherorts immer noch zu wenig gewertet, kann fast nicht prägnanter vorgeführt werden als durch die Zusammenwirkung in dieser Hinsicht während dieses Sommers.

Man darf sehr froh darob sein, denn der Schwarzwaldindustrie wie der Gemeinde wie dem Hotelgewerbe bedeutet der Aufschwung neues, sehr nötiges Blut, das den Puls beschleunigt. Nicht den Puls eines Betriebes, eines Ortes, einer Gegend allein, nein, weit darüber hinaus, über Länder- und politische Grenzen hinweg. Die Industrie steht in fördernder emsiger Arbeit. Der Fremdenverkehr hat für den Schwarzwald ein gutes Honigjahr bedeutet, das sehr nötig war. Triberg kann sich wohl sehen lassen, wenn es in seiner Sommerstatistik für die Monate Juni, Juli, August und September das Fazit: plus 40 Prozent Fremde als Schluß setzen darf. Diese Ziffer dürfte zu den größten Aufwärtsbewegungen gehören, die im Schwarzwald zu verzeichnen sind, und sie spricht deutlich das Wort: Aufbau. Und es ist wahrscheinlich nicht falsch gesagt, wenn man neben der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung und neben dem Abströmen des Verkehrs von sonst bevorzugten Gebieten lateinischer Zunge auch der intensiven Werbearbeit seit drei Jahren einen kleinen Teil dieses äußeren ziffernmäßigen Erfolges zuerkennt. Aus der Summe der Hämmerarbeit wird das Bild in getriebener Form erkennbar.

Mit dem Wandel hat sich der Betriebskoeffizient der Reichsbahn für die Strecke der Schwarzwaldbahn gehoben. Der Verkehr hat sich teilweise in Ausmaßen abgewickelt, der die Erwartungen übertraf und dem die Dienststellen anscheinend nur langsam folgen konnten. Sonst hätte es nicht sein dürfen, daß Tage hindurch in den Schnellzügen mangels Raumangebot seitens der Reichsbahn die Reisenden mit Frauen, Kindern und Koffern auf offenen Plattformen älterer Wagentypen die Fahrt durch die zweifelhafte Tunnelluft hätten zurücklegen müssen. Man möchte für das kommende Jahr, von dem man eine weitere Steigerung erhofft, eine größere und vor allem raschere Beweglichkeit sehen und vor allem eine bessere Beurteilung des erfahrungsmäßig auf manchen Stationen starken Zugangs an Fahrgästen. Die Reichsbahn wird die Verkehrssteigerung auf der Schwarzwaldbahn als angenehmen Ausgleich für die in diesen Jahren von ihr durchzuführenden Erneuerungen und Ausbesserungen gern entgegennehmen und angesichts der Tatsache, daß die Fahrgeldeinnahmen jedenfalls die zwei Millionen für Tunnelbauten aufwiegen, diesem Lebenswerk eines Robert Gerwig vielleicht wieder etwas mehr Liebe entgegenbringen. Die Reichsbahn hat in der badischen Schwarzwaldbahn ein kostbares Werbegut in der Hand, mit dem sie Tausende auf ihre Strecken und ins Land der Grenzecke im deutschen Südwesten ziehen kann. Dieser Stein im „Aufbau" dieses Jahres harrt noch der kundigen Hand des Steinhauers und des richtigen Einsetzens durch den Baumeister. -oe-.

Zum Rücktritt Dr. Kutzers.

= **Mannheim**, 21. Okt. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Dr. Kutzer. Der Stadtrat nahm von diesem Entschluß mit aufrichtigem und tiefem Bedauern Kenntnis; er hätte gerne gesehen, wenn gerade in den kommenden, für die Verwaltung der Städte voraussichtlich besonders schwierigen Jahren Dr. Kutzer an der Spitze der städtischen Verwaltung hätte bleiben wollen.

≡ **Ubstadt** (bei Bruchsal), 21. Okt. **(Seinen Verletzungen erlegen.)** Der Knabe des Emil Heil, der vor einiger Zeit beim Ausnehmen von Vogelnestern vom Baum stürzte und schwer verletzt wurde, ist nun in der Orthopädischen Klinik in Heidelberg seinen Verletzungen erlegen.

Unteröwisheim, 19. Okt. **Der Weinverkauf** hat bereits eingesetzt. Es sind bis jetzt 30 000 Liter Amerikaner von Pfälzer Weinfirmen abtransportiert worden. Für den Hektoliter wurden 60 bis 65 Mark bezahlt.

Der Arbeitgeberverband Pforzheim für die Vereinigung der südd. Landesarbeitsämter.

Der Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung e. V. hat sich in der letzten Sitzung seines Gesamtausschusses eingehend mit der Abgrenzung der Landesarbeitsamtsbezirke befaßt und sich einstimmig und mit größtem Nachdruck für eine Zusammenlegung der süddeutschen Landesarbeitsämter ausgesprochen. Es wurde dabei insbesondere betont, daß eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung auch auf dem Gebiet der Sozialversicherung ein dringendes Erfordernis sei, und daß man auf dem Gebiet der Verwaltungsreform endlich von Worten zu Taten übergehen müsse. Eine entsprechende Entschließung ist dem Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zugestellt worden.

Verband der kulturellen Zusammenarbeit.

+ **Heidelberg**, 20. Okt. Wie bereits kurz berichtet, begann heute vormittag in der alten Aula der Universität die diesjährige vierte Tagung des vom Prinzen Rohan-Wien ins Leben gerufenen Internationalen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit. Die Reichsregierung war durch den Gesandten, Grafen Zech, vertreten, der der Versammlung ein gutes Gelingen wünschte. Die badische Regierung war durch Staatspräsidenten Dr Trunk vertreten, der die Notwendigkeit des europäischen Friedens im Interesse der Erhaltung europäischer Kultur als von allen Teilen der Bevölkerung klar erkannt bezeichnete. Besonders zahlreich sind die Italiener vertreten, unter ihnen der Unterstaatssekretär Balbino, der Berliner italienische Botschafter, Graf Aldovrandi und der frühere Botschafter in Berlin, Graf Bosdari. Die englische Regierung entsandte Lord Birkenhead. Unter den Franzosen bemerkte man den früheren Marineminister Prof. Borel, den Direktor des Instituts de Corperation intellectuelle des Völkerbundes Loucheur und den Direktor des deutsch-französischen Studienkomitees in Berlin, Vienet. Die Oesterreicher wurden lebhaft begrüßt. Auch die Heidelberger Professoren sind in großer Zahl anwesend. Oberbürgermeister Dr. Walz vertrat die Stadt Heidelberg. Rektor Professor Dr. Dibelius überbrachte die Grüße der Universität. Die deutsche Delegation weist eine Menge bekannter Namen auf.

Der Vormittag wurde ausgefüllt durch die bereits erwähnten Vorträge von Professor Dr. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy und Professor W. Alison Phillips (England). Nachmittags 4 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Außerhalb der Tagesordnung sprach zunächst Professor Eckard-Budapest über die Bedeutung der historischen Tradition beim Aufbau des neuen selbständigen ungarischen Staatswesens, worauf dann der angekündigte Redner des Nachmittags, Prof. O. Halecki-Warschau die Geschichte als Lebensgrundlage eines Volkes, in diesem Falle des polnischen Volkes behandelte. Er ging davon aus, daß Polen kraft seiner Geschichte zu neuem politischen Leben erstanden sei Nachdem durch die Teilung Polen als Staat verschwunden war, habe ein neues Leben der polnischen Nation eingesetzt. Europa habe erkennen müssen, daß eine Nation in geistiger Form auch ohne Staat leben könne und Rechte habe vor der internationalen Moral.

Der vorgerückten Zeit wegen konnte die beabsichtigte Aussprache nicht mehr stattfinden. Am Abend waren die Delegierten und die sonstigen Teilnehmer an der Tagung Gäste des badischen Staatspräsidenten. Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt und zu Ende geführt.

Ausbau der Personenschiffahrt auf dem Oberrhein.

= **Mannheim**, 20 Okt. Dieser Tage trafen sich in Worms Vertreter jener Städte, die an einem Ausbau der Personenschiffahrt auf dem Oberrhein bis Speyer interessiert sind, darunter Mannheim und Heidelberg. Es wurde beschlossen, daß vom Sommer 1928 an die Einbeziehung des Rheinlaufes von Mainz über Nierstein-Oppenheim-Worms nach Mannheim-Ludwigshafen und, wenn irgend möglich, weiter bis Speyer in den regelmäßigen Verkehr mit allem Nachdruck betrieben werden soll. Hierbei wurde besonders zum Ausdruck gebracht, daß nur ein fahrplanmäßiger Betrieb den Anforderungen gerecht werden kann. Zur weiteren Behandlung der Frage wurde von der Versammlung ein Ausschuß gewählt, in dem neben dem hessischen Verkehrsverband die Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Oppenheim, Mainz und Wiesbaden vertreten sind.

R. **Bretten**, 19. Okt. **(Vortrag über Arbeiterdichter.)** Einen religiös wie literarisch gleich wertvollen Vortrag hielt im Rahmen des Melanchthon-Vereins der frühere Elsässer, jetzt Württemberger Pfarrer Zier aus Ottenhausen. Lersch, Engelke, Petzold, Barthel, Bröger und zuletzt auch Franz Werfel zogen an unserem Ohr vorüber, Namen, die alle mehr oder weniger erst im Krieg oder gar später bekannt wurden. Sie zeigen alle das tiefe Mitfühlen menschlicher Nöte und die Versuche, sie zu überwinden, lassen religiöse Gedanken anklingen und wissen sich von unfruchtbarem und unversöhnlichen Klassenkampf oder gar Klassenhaß frei zu halten. Der Vortragsabend wurde durch den Vorsitzenden des Melanchthon-Vereins, Stadtpfarrer John, eingeleitet und geschlossen.

r. **Hambrücken**, 21. Okt. **(Die Kirchenorgel.)** Ein überaus erfreuliches Ergebnis brachte die Sammlung zur Anschaffung einer neuen Kirchenorgel. Es wurden gegen 7000 Mark gesammelt, ein Beweis, daß die ganze Einwohnerschaft von der Notwendigkeit der Anschaffung einer neuen Orgel durchdrungen ist Der Kauf der Orgel wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

b. **Tauberbischofsheim**, 21. Okt. **(Rechnungsrat Schüßler †.)** Im Alter von 75 Jahren starb hier der weithin bekannte, aus Steinbach (Amt Wertheim) gebürtige Rechnungsrat a. D. Sebastian Schüßler. Seit dem Jahre 1895 war der Hingegangene am hiesigen Finanzamt tätig, bis er 1918 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Am Grabe wurden die Verdienste des Verewigten durch Oberregierungsrat Schmitt und Buchhändler Görres in gebührender Weise gewürdigt.

= **Altenheim** (Amt Kehl), 21. Okt. **(Der Lokomotivführer von einer Telephonstange erfaßt.)** Der Lokomotivführer Uhl aus Kehl, der einen Materialzug nach Kehl führte, lehnte sich in der Nähe von Altenheim zu sehr aus der Maschine heraus, um etwas nachzusehen. Dabei schlug er mit dem Kopfe an eine Telephonstange, wurde von der Maschine heruntergeschlagen und erlitt einen schweren Schädelbruch.

st. **Freiburg**, 21. Okt. **(Einbruch.)** In einer der letzten Nächte ist in einer Villa in der Möslestraße, deren Bewohner sich in Schluchsee aufhielten, eingebrochen worden. Der Einbrecher stieg über die Terrasse und durchschlug, um in das Innere des Hauses zu gelangen, die Glasfüllung eine Türe, eine zweite Türe brach er auf. Alle Schränke und Behältnisse im ersten und zweiten Stockwerk wurden durchwühlt. Es fehlen zwei Ueberzieher, ein Anzug, eine Weste, drei Herrenhemden, Glacehandschuhe und eine silberne Damenuhr.

Hausach, 21. Okt. **(Ein Kind ertrunken.)** Das 2½jährige Kind des Bahnarbeiters Keller fiel in den Gewerbekanal. Es konnte nur noch als Leiche geborgen werden

= **Steinen** i. W., 19. Okt. **(Autolinie.)** Das Ministerium hat der Einrichtung einer Autoverkehrslinie Weitenau—Schlächterhaus zugestimmt. Der Gemeinderat von Steinen beschloß, daß in Zukunft die bewilligten Baudarlehen an die Bauherren nur in dem Verhältnis ausbezahlt werden, als die Bauarbeiten an ortsansässige Handwerker vergeben werden.

= **Konstanz**, 20. Okt. **(Hohes Alter.)** Hier leben zur Zeit 30 Männer und 90 Frauen mit über 80 Lebensjahren. Der älteste Mann ist 89, die älteste Frau 97 Jahre alt.

Beim Spiele den Bruder erschlagen.

= **Sulz a. N.**, 21. Okt. Zwei Knaben des Gärtners Friedrich Ziegler waren bei einer befreundeten Frau, die auf dem Felde mit Kartoffelernten beschäftigt war. Der älteste Knabe machte sich mit einer Hacke zu schaffen und traf seinen jüngeren Bruder auf den Kopf, sodaß dieser schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo schon nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Ein Ehepaar ins Arbeitshaus.

§ **Frankenthal**, 21. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein trauriger Verhandlungsfall abgespielt. Unter Anklage stand der 26 Jahre alte Erwerbslose Heinrich Schreiner und dessen 21 Jahre alte Ehefrau Elisabeth, geb. Krauß aus Speyer. Gegen den Ehemann war im März d. J. vom Amtsanwalt des Speyerer Amtsgerichts Anklage wegen Zuhälterei und gegen die Ehefrau wegen Gewerbsunzucht erhoben worden Das junge Ehepaar ist seit Januar d. J. verheiratet. Im Juli hatten sich beide bereits vor dem Speyerer Schöffengericht zu verantworten, wurden aber freigesprochen. Aufgrund eines Einspruchs des Amtsanwalts beschäftigte sich die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz erneut mit diesem Fall. Während gegen die Ehefrau wegen Unzucht sechs Wochen Haft verhängt wurden, erhielt der Ehemann zwei Jahre Gefängnis; es wurden ihm ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Für beide wurde die Ueberweisung an die Landespolizei zur Unterbringung in ein Arbeitshaus angeordnet.

Ein Nachspiel zur Freisbacher Bluttat.

§ **Germersheim**, 21. Okt. Das hiesige Amtsgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Privatklage wegen Beleidigung, die auf die Bluttat in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai 1926 vor Freisbach zurückzuführen ist. Bekanntlich erschoß in jener Nacht der Hilfslehrer Müller, der Führer der Nationalsozialisten in Freisbach, den Arbeiter Bauder, der Mitglied des Reichsbanners war, nach vorausgegangenem Streit. Müller wurde im Sommer vorigen Jahres vom Schwurgericht Landau freigesprochen. Der Vater des Erschossenen, der Maurer Adam Bauder aus Oberlustadt, und der Fabrikarbeiter Heinrich Schwan aus Freisbach beleidigten kurz nach der Verhandlung auf dem Bahnsteig Speyer den Mechaniker Jakob Wahl, der in der Verhandlung als Zeuge auftrat, indem sie ihm zuriefen: „Du Mordbube, du bist schuld, daß Bauder totgeschossen wurde! Ihr habt falsch geschworen, Ihr Meineidsbande, Mörder usw." Mit ähnlichen Beleidigungen wurde Wahl noch zweimal in der Oeffentlichkeit bedacht. Das Gericht verurteilte Schwan zu 40 Mark Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis; die Sache gegen Bauder wurde vertagt. Der Privatkläger Wahl wurde, weil er den Schwan durch Gegenrede ebenfalls schwer beleidigte, zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

*

= **Karlsruhe**, 20. Okt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich heute der 57 Jahre alte, ledige Maurer und Taglöhner Johann Friedrich Wenner aus Durlach-Aue, der bisher unbestraft ist, zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, daß er in mehreren Fällen in Durlach an Mädchen unter 14 Jahren unsittliche Handlungen vorgenommen hat. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten schweren Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176,3 zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, sowie zu 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

≡ **Mannheim**, 21. Okt. **(Zum Stehlen erzogen.)** Die Cäcilie Kölbel war von frühester Jugend an zum Stehlen erzogen worden, das sie später dann auch nicht mehr ließ Die Diebereien brachten ihr schon viele Strafen ein. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte die Frau für ihre letzten Diebereien nur zu acht Monaten Gefängnis.

st. **Freiburg**, 19. Okt. **(Ein Freispruch.)** Gegen den 72 Jahre alten Steinhauer Guiseppe Bavoni in Yach, einen naturalisierten Italiener, war eine Meineidsklage angängig, die vor dem Schwurgericht zum Austrag kam. Die erstmals dafür angesetzte Verhandlung vor etwa acht Wochen wurde, wie damals berichtet, vertagt. Bavoni wurde zur Beobachtung in die psychiatrische Klinik überwiesen. Der im Jahre 1925 vor dem Amtsgericht in Waldkirch zeugeneidlich angerufene Bavoni bestritt die Echtheit seiner Unterschrift auf einem Schuldschein, den er für die Wechselschuld eines Sohnes unterschrieben hatte. Er kann weder lesen noch schreiben; einzig versteht er, mühsam seinen Namen zu kritzeln Die Unterschrift auf dem Schuldschein erkennt er nunmehr als die seinige an. Damals beim Amtsgericht hätte er sich daran nicht mehr erinnern können, gab er an. Er gilt sonst für einen ehrlichen Mann, der den besten Leumund genießt. Das Gutachten von Professor Dr. Hoche läßt erkennen, daß das Erinnerungsvermögen des Angeklagten erhebliche Schwächen aufweist. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung. Schließlich wurde Bavoni von der Anklage des Meineids freigesprochen.

-t. **Todtnau**, 17. Okt. **(Der rührige Schwarzwaldverein.)** In eifriger Tätigkeit war die Ortsgruppe Todtnau des Schwarzwaldvereins im Einvernehmen mit der Forstverwaltung und der Stadt bemüht, mehrere der Lösung harrende Projekte zu verwirklichen. Als erstes ist zu nennen die Erstellung einer 14 Meter langen Fußgängerbrücke über die Wiese beim Stadtgarten durch die neue Reize der von der Wiese durchflossenen Wolfsschlucht erschlossen wurden. Mit bedeutenden Aufwendungen ist ferner eine Eisenbrücke von sieben Meter Spannweite an den Todtnauer Wasserfällen erstellt worden. Zu den weiteren Leistungen im Dienste des Spaziergänger- und Touristenverkehrs zählt die Anbringung von 78 neuen Wegschildern, die Aufstellung von 35 neugezimmerten Ruhebänken und die Ausbesserung des Hebelweges zwischen Fahl und Feldberg.

= **Steißlingen**, 18. Okt. **(Grundstückverkäufe).** Hier wurden auf dem Rathause 10 Grundstücke guter Lagen mit einem Flächeninhalt von 171 Ar versteigert, die einem Anschlag von 7700 Mark gegenüber einen Mehrerlös von 15% erbrachten. Das Ar kommt auf etwa 51 Mark zu stehen. Kürzlich kaufte Baumschulenbesitzer Amann von Landwirt Ernst Schönenberger 60 Ar Ackerland in der besten Lage der Gemarkung für die Summe von 5000 Mark, so daß das Ar auf 83 Mark zu stehen kommt. Bei allen Käufen mögen wohl die günstigsten Zahlungsbedingungen (6 Jahresraten, Rest jeweils zu 6% verzinslich) Kauflust und Preise nicht unwesentlich beeinflußt haben.

= **Nußdorf** (am Bodensee), 21. Okt. **(Skelettfund.)** Bei Aufräumungsarbeiten in einer hiesigen Kiesgrube wurde in einer Tiefe von etwa 60—70 Ztm. ein Skelett gefunden. Da sich an der Stelle niemals ein Begräbnisplatz befunden hat, nimmt man an, daß das Skelett aus früherer Kriegszeit stammt.

Sonder-Angebot **Damen-Glacé-Handschuhe** moderne Farben **Marke Roeckl 5.85** nur solange Vorrat **Rud. Hugo Dietrich**

Achtung Selbstrasierer!

Bekanntlich haben zu lange gelagerte Rasierklingen oft an Güte sehr eingebüßt. Selbst gute Markenklingen sind manchmal durch zu langes Lagern rostig und unbrauchbar geworden. Deshalb kauft man Rasierklingen nur da, wo ständig frische Sendungen bester Qualitätsklingen eintreffen und die Kunden individuell beraten werden.

Kratz Solinger Spezialist — Waldstr. 41, gegenüber der Hofapotheke. Messer, Scheren etc. Schleiferei nach Solinger Muster

2 DAMEN
mit tadelloser Umgangsform, für leichte Tätigkeit sofort gesucht.
Elektrolux,
Kaiserstraße 205. (25788)

Branchekundige, jüngere
Verkäuferin
für sofort gesucht. (25786)
J. Petry Wwe.,
Kaiserstraße 102.

Zuarbeiterin
für feine Damenschneiderei für sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. W6865 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Tuch-Reisender
zum Verkauf v. Anzug-Stoffen an Private gegen hohe Provision sofort gesucht. Angeb. u. R6742 an die Badische Presse.

Welch. verkaufsfähig. Mann sucht guten, dauernden Verdienst?
Ich suche für ein neues, verstellbares Oberhemd von großer Absatzfähigkeit, tüchtige Leute zum Verkauf gegen gute Entschädig. Artikel spricht für sich selbst. Muster wird jederzeit zurückgenommen. Angebote sof. an Hch. Jähnert, Rodewisch i. V. (A2942)

Seriöse (B1203)
Vertreter
routiniert, zum Besuch der Privatkundsch. (Lebensmittelbr.) zum sof. Eintritt gesucht. Vorzustell. Samstag vorm. 9 bis 12, nachm. 3—6 U. Schützenstraße 58, Hof.

Heimarbeit ergibt Adolfer Breslau Ob.

Zahntechniker
Junger Zahntechniker, firm in Gold- u. Kautschuktechnik, zum 1. November oder später gesucht. Angebote unt. Nr. F.H.1773 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weiblich

Ehrl. Mädchen
nicht unter 17 J., in kl. Haushalt für tagsüber oder ganz für sofort gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 24867 in der Badische Presse.

Suche für leichte Hausarbeit halbtagsw. gesundes, sauberes u. fleiß.
Mädchen
nicht über 16 Jahre alt. Vorzustell. Sonntag 10 bis 1 Uhr, Boeckhstr. 40, III., rechts. (F.W.1614

Suche auf 1. Novbr.
Mädchen
für alles, das schon gedient hat und bürgerlich kochen kann. Zu erfrag. vormittags bis 11 Uhr. Gartenstraße 44a, III.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. (25780)
Ph. Nagel,
Haus- u. Küchengeräte, Kaiserstraße 55.

Ich suche per 1. Dezember oder Januar 1—2 jüngere
Eisenhändler
firm in der Eisen- und Eisenwarenbranche, die sich auch zum Besuche der Kundschaft eignen. Angebote erb. an (25762)
Waldemar Kuttner, Eisenhandlung, Durlach i. B.

Geschäftsführer gesucht
zur Entlastung des Inhabers für ein mittleres, altes, gutgehendes
Unternehmen.
Herren (Kaufleute, Beamte a. D.), die über eine Bareinlage von 10—20 000 Mark verfügen, die als stille Beteiligung angenommen und auf Wunsch hypothekarisch sichergestellt wird, belieben Anfragen unter Nr. H6823 an die Badische Presse zu richten. Keine Sanierung.

Wir suchen einige
Dekorateur-Volontäre
Herren, die sich für den Beruf befähigt glauben, über Geschmack verfügen und eine abgeschlossene Vorbildung haben, wird Gelegenheit zur Erlernung der Innen- und Außendekoration geboten.
Perf. Vorstellung vorm. 9—11. Personalbüro oder schriftl. Bewerbung m. Zeugnissen, Lichtbild, Lebenslauf. (25604)
Geschw. Knopf

Solide tüchtige Werbekräfte
für Versich.-Zeitschriften erster Verlage sofort unt. vorteilh. Bedgg. gesucht. Zunächst schriftl. Angeb. mit Angaben über bish. Erfolge erbeten unt. S. M. 853 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A2924)

Druck- und Webwarengroßhandlung sucht per sofort einen tüchtigen
REISENDEN
welcher schon in der Branche gereist, gegen hohen Gehalt. Angebote unter Nr. 25466 an die Badische Presse.

Vertreter
branchekundig, bei der Kundschaft bestens eingeführt, sofort gesucht.
Schriftl. Angebote mit Referenzen und Angabe, wen bis jetzt vertreten und wie lange, an
Otto Struck
Wurst- und Fleischwarenfabrik
Braunschweig. A2944

Dauernde Existenz
wird vertrauensw. Herrn od. Firma durch Uebernahme ein. gesch. sol. Unternehmens bei einem Einkomm. von monatl. 800 ℳ geboten. Erforderl. Barkapital ℳ 1000.— Angebote unter „G. 44" an Ala-Haasenstein u. Vogler, Dresden-A. 1. (A2945)

Für konkurrenzlose Neuheit suchen wir bei gutem Verdienst, nachgew. Kundenkreis u. evtl. fest. Zusch.
General-Vertreter.
Keine Branchekenntnisse, Kein Kundenbes. Geeignete Herren mit ca. 1000 ℳ nachweisb. Barkap. w. Angebote einr. u. J. 8924 an Ala-Haasenstein u. Vogler, A.-G., Chemnitz. (A2940)

Bei festen Bezügen
im Außendienst einer behördlich anerkannten u. befürworteten Organisation finden
Herren und Damen
angenehme Betätigung. Keine Versicherung!
Pensionierte Beamte, auch Kaufleute u. alte Militärs werd. bevorz.
Es werden nur Bewerber berücksichtigt, die sich glaubwürdig legitimieren können und jede Gewähr für einwandfreies Arbeiten bieten. Bei Fleiß und Umsicht zeitgemäßer Verdienst, da neben einem Tagegeld auch Provision gewährt wird. Ausführliche Angebote mit Altersangabe sind beeilt zu richten unter Nr 24883 an die Badische Presse.

Leder!
Guteingef. Reisender z. Besuch der Schuhmacher in Baden und Pfalz gegen gute Provision u. Spesenzuschuß oder Fixum von Leder-Großhandlung gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. C6880 an die Badische Presse.

General-Vertreter eines ersten franz. Hauses für Bordeau und Burgunder-Weine sucht gut eingeführte (A2947)
VERTRETER
Offerten mit Referenzen zu richten unter F. B. 4086 an Rudolf Mosse, Baden-Baden.

Stellengesuche

Männlich

Jüngerer, lediger
Chauffeur
gelernt, Motorenschlosser, sucht Stellung, auch in Werkstätte. Gefl. Angebote unt. Nr. W6852 an die Badische Presse.

Junger Mann sucht
Lehrstelle
mit Kost und Logis, im Elektrofach oder als Mechaniker. Angebote u. Nr. T6644 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein
sucht Stellung tagsüber als Stütze. Perfekt im Kochen und gesamten Haushalt. Beste Zeugnisse. Gefl. Angebote u. Z6848 an die Bad. Pr.

Friseuse
mit guten Zeugnissen, sucht p. sofort Stellung. Angeb. unt. Nr. M6862 an die Badische Presse.

Fräul., 23 Jahre alt, sucht für sofort
Servierstelle
Adr. zu erfr. u. W6873 in der Badischen Presse.

Hausmädchen
Ein braves, sehr tüchtiges, solides Mädchen, sucht Stellung auf 1. Nov., in gutem Herrschaftshause. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote u. Nr. K6835 an die Badische Presse.

Gewandtes Fräulein, aus gut. Fam., 28 J.,
sucht Stelle
als Weißzeugbeschl. oder ähnl., auch Kinderfräulein in nur bess. Hause auf 1. od. 15. Novbr. Gute Kenntn. im Nähen. Gefl. Zuschriften unter Nr. K6860 an die Badische Presse erbeten.

Wem fehlt der Buchhalter?
Erfahrener, gewissenhafter Buchhalter übernimmt tages- bezw. stundenweise die Führung und Kontrolle von Geschäftsbüchern etc. bei billigster Berechnung. Erstklassige Referenzen!
Angebote unter Nr. G6807 an die Bad. Presse.

Perf. Stenotypistin
mit all. Büroarbeiten vertr., sucht Dauerstellung. Ang. u. Nr. F. H. 1780 a. d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst, Telefon 2371, Kaiserstraße 42, III., vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. (B1105)

Werkstätte
oder Lagerraum (auch als Autogarage geeignet), zu verm. Durmersheimerstraße 67, Grünwinkel. (B1235)

Lagerräume mit Büro
Südstadt, ca. 150 qm, mit Einf. u. 2 Garagen, sofort zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. Z6874 an die Badische Presse.

Laden
mit Nebenraum nächst Karlsruhe, ist per sofort od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. 25784 an die Badische Presse erbeten.

4 Z.-Wohnung.
Neubau, Südwest, 15. Nov. bis 1. Dez. beziehbar, ohne Mietvorauszahlung zu vermieten
Braun, Yorkstraße 23, Tel. 3656. (B1244)

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, in Einfam.-Haus, an wohnungsber. ruh., älteres Ehepaar o. Kinder (am liebsten Beamten) zu vermieten.
Zu erfr. u. F.H. 1782 in der Badische Presse.

Auto-Elektriker
passende **Werkstatt**
helle mit Kraftbetrieb, sofort zu vermieten. Zu erfrag. Schützenstraße 55, 2. St.

Laden
mit anstoßd. Räumen, westl. Kaiserstr., zu vermiet. Ang. u. Nr. F. H. 1706 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
ist in Wolfartsweier in schöner Lage, auf 1. Nov. od. spät. zu verm. Angebote u. Nr. S6843 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Schöne, trockene, helle
Lagerräume
für jedes Eingrosgeschäft geeignet, Nähe Karlstor sofort zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. D6880 an die Badische Presse

Gut möbl. Zim., betzb., el. L., an sol. Herrn zu vm. Zähringerstr 24, III. (B1209)

Gut möbl., heitzb. Mansarde mit 1 od. 2 Bett. zu vermieten. (B1227) Waldstraße 15, 1 Tr.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. (F.H. 1787) Westendstraße 55, 3. St

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht. g. heizb., z. 1. Nov. zu verm. Karl-Wilhelmstr. 11, 3. St., l.

Gut möbl. Zim. m. el. L. auf sof. zu vm. Gerwigstr. 20, III, l. B1202

Gut möbl., heizb. Parterrezimmer im Zentrum der Stadt, m. el. Licht u. sep. Eing., an 2 Herrn sof. zu verm. Zu erfr. u. N6863 in d. Bad. Pr.

Sonn., gut möbl. Zimmer m. el. L., zu verm. Boeckhstr. 48, 3 St., r. (B1233)

Hell. Mansardenzimmer m. gut Pension sof. zu vermieten. (B1138) Waldstr. 71, 3. Stock.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: 5 Zimmer, Richardwagnerviertel.
Gesucht: 3—4 Zimmer in schöner Lage. Gefl. Angeb. unter Nr. E6855 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Atelier — Gartenhaus
od. 1—2 Zimmer, mögl. sep. u. zentral, zu miet. gesucht Angeb. unt. Nr. 24847 an die Bad. Pr.

Laden o. Büros od. Lagerräume o. leere Zimmer
60 bis 120 qm groß, part. od. 1 Treppe hoch auch Rückgebäude, für Möbelhandlung zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. G6881 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2—3 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht in gut Lage (Mühlburg bevorzugt). Angeb. unt N6869 an die Badische Presse.

Gesucht per 1. Dez. od. Jan. oder spät. geräum.
6 Zim.-Wohng.
in gutem Hause, wo evtl. 2 Zimmer für ruh. Büro benützt werden können. Gefl. Angebote unter Nr. F.H.1774 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2— 5 Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt, Nähe Hotel Germania, von jungem Ehepaar gegen Umzugsvergütung zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 24721 an die Badische Presse.

Sonn. 3 Zimm.-Wohnung
in ruhiger Lage, von ruh. Mietern (2 Pers.), sof. od. später gesucht. Gefl. Ang. unt. S6869 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.
von 2 Person. gesucht. Auch Neubau oder beschlagnahmefrei. Angebote unter Nr. R6842 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht eine
1-2 Z.-Wohnung
Karlsruhe oder Vororte bevorzugt Angebote u. Nr. Z6825 an die Bad. Presse.

Witwe m. Töchtern sucht
2—3 Zimmer-Wohnung
Nähe der Post. Gefl. Angeb. unt. F.H. 1783 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Lagerraum und Büro
evtl. mit Laden, ca. 100 qm, Zentrum d. Stadt, per 1. Novbr. 1927 zu mieten gesucht. Eilangebote unter Nr. W6822 an die Badische Presse.

Gesucht 2 bis 3 möbl.
Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung. Angebote unter Nr. T6844 an die Badische Presse.

Zimmer

Ruh., gebild. Ehepaar, o. Kinder, sucht geräum.
gut möbl. Zimmer
mit Küche oder deren Benützung zum 1. Nov. in nur gutem ruhigen Hause. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter D6854 an die Bad. Pr.

Junger Herr sucht einf.
Zimmer
Nähe Ludwigspl. Angebote mit Preis unt. Nr. C6853 an die Bad. Pr.

Student sucht
möbl. Zimmer
Nähe der Hochschule bevorzugt. Angeb. sind zu richten an (5095a)
Ede Hohler, stud. mach., Rastatt, Lyceumstr. 11.

Berufst. Fräul. sucht p. 1. Nov. ruh., saub.
möbl. Zimmer
Angeb. unt. Nr. P6849 an die Badische Presse.

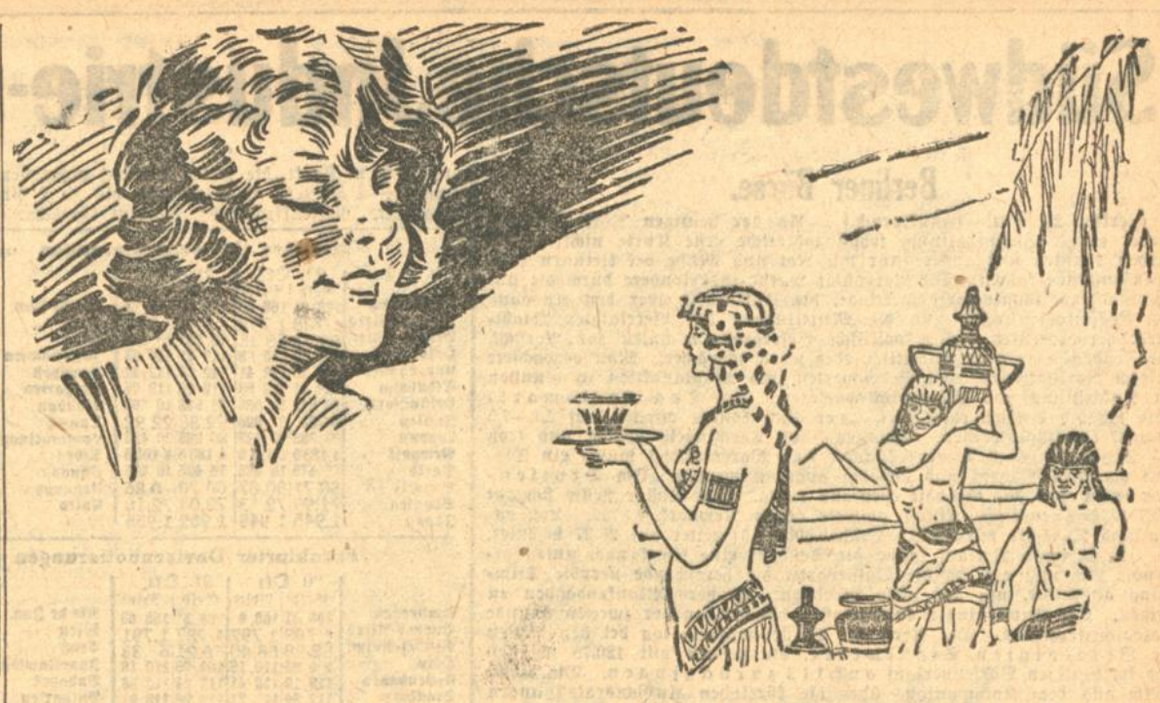
Gut möbl. Zimmer
in gutem Hause (Zentrum) gesucht von berufstätiger Dame Angebote unter Nr 25704 an die Badische Presse.

7-8 Zimmer
zu Wohn-, wie auch zu Geschäftszwecken für eine Parfümerie-Großhandlung, möglichst mit Autogarage und Zentrum per sofort oder p. 1. Jan. 1928 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 25760 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung
von kleiner Familie (3 Erwachsene), wohnungsberechtigt, auch Neubau, bei guter Miete gesucht.
Angebote unter Nr. L6886 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer oder Mansarde, v. ruh. Ehepaar o. Kinder gesucht. Pünktl. Zahl. Ang. u. D6829 an die Bad. Pr.

Einfache, heizbare
Mansarde
zum 1. Nov 1927 ges. Gefl. Zuschrift. u. Nr. G6832 an die Bad. Pr.



Seife aus Schönheitsölen

Vor Jahrhunderten machten die alten Aegypter die Entdeckung, daß Palm- und Olivenöle die Haut geschmeidig und zart erhalten. Die Sorge um den Körper war für den Vornehmen der klassischen Zeit eine heilige Pflicht. Prachtvolle Gefäße mit Palm- und Olivenölen schmückten seine luxuriösen Marmorbäder. Er zählte die wohltuenden Palm- und Olivenöle zu den höchsten Kostbarkeiten. Die einfache Mischung der beiden Oele, wie man sie in den alten Tagen vornahm, war die erste PALMOLIVE. Heute findet sie ihre Vollendung in moderner, wissenschaftlicher Form als Palmolive-Seife.

Palm- u. Olivenöle — nichts anderes verleiht der Palmolive-Seife die grüne Farbe.

Preis 50 Pf.

PALMOLIVE-SEIFE

Die wissenschaftliche Mischung der Palm- und Olivenöle ergibt die mildeste Seife, die man erzeugen kann — eine Seife, die Ihr Gesicht und Ihre Hände zart erhält.

Der weiche, kremige Schaum der Palmolive-Seife dringt tief in die Poren und bringt den Geweben frische Kraft und neues Leben. Die Haut wird geschmeidig und erblüht in einem zarten, rosigen Teint.

Trotz ihrer hohen Qualität kostet Palmolive-Seife nur 50 Pfg. das Stück.

PALMOLIVE G. M. B. H.,
BERLIN SW 11, EUROPAHAUS

PALMOLIVE SEIFE

Deutsches Erzeugnis

Das organische Wäsche-Einweichmittel
BURNUS
25 Pfg.-Patrone für 3 Eimer Wasser — 60 Pfg.-Patrone für 10 Eimer Wasser

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) An der heutigen Börse herrschte wieder größte Zurückhaltung, sodaß zahlreiche erste Kurse nicht notiert werden konnten und andere nur mit Not und Mühe bei kleinsten Umsätzen zustande kamen. Die Nervosität wurde insbesondere durch die unsichere internationale Geldmarktlage, die Unklarheit über den Ausgang des Braunkohlenstreiks und die Mitteilungen der Vereinigten Stahlwerke hervorgerufen. Auch politische Besorgnisse mahnten zur Vorsicht. Die Tendenz war nicht einheitlich, eher jedoch schwächer. Man beobachtete vielfach Realisationen, von Nebenwerten und Montanaktien zu Gunsten der Anschaffung von Elektrizitätspapieren. Am Tagesgeldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Der Satz konnte offiziell auf 5.5—7.5 Prozent ermäßigt werden. Dagegen blieb Termingeld gesucht und trotz des Satzes von 8—9 Prozent knapp. Für Warenwechsel mußte ein Diskont von 7.25 Prozent und darüber angelegt werden. Im Devisenverkehr war das Geschäft ebenfalls ruhig. Der Dollar stellte sich auf 4.1875; das englische Pfund notierte gegen Newyork 4.8722. London-Mailand schwächer mit 89.10. London-Madrid weiter auf 28.27 befestigt.

Im weiteren Verlauf schlug die Tendenz eine scharf nach unten gewandte Richtung ein, da die Baissepartei die herrschende nervöse Stimmung ausnutzte, um auf allen Gebieten größere Blankoabgaben zu tätigen. Die Kurse gingen infolgedessen bei Beginn der zweiten Stunde prozentweise zurück. Der Kern der Baissebewegung lag bei den Aktien der Vereinigten Stahlwerke, die gestern mit 120.75 schlossen und im heutigen Börsenverlauf auf 112 zurückgingen. Die Börse wollte aus dem Kommuniqué über die kürzlichen Aufsichtsratssitzungen herausgelesen haben, daß möglicherweise mit einem Dividendenausfall zu rechnen sei. Auch Gesfürel gingen um 6 Prozent und die übrigen Terminwerte entsprechend zurück. Am Privatdiskontmarkt hat das Wechselangebot etwas nachgelassen, doch tauchten erneut Gerüchte auf, da für die nächsten Tage wieder mit einer Reichsbankdiskonterhöhung zu rechnen sei. Schultheiß, die mit 427 eröffneten, gingen auf 413, also um 14 Prozent und Ostwerke von 404 auf 388, also um 16 Prozent zurück.

Privatdiskont lange Sicht 6.87, **kurze Sicht 6.87 Prozent.**

Bis zum Schluß der Börse bröckelten die Kurse weiter leicht ab. Man verwies auf die Sitzung des Vorstandes und Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die heute in Berlin stattfindet und bei der man ungünstige Mitteilungen von Geheimrat Duisberg erwartet. Die Nachbörse war vollkommen geschäftslos, doch zeigte das Kursbild eine ganz leichte Erholung. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a.: Ver. Glanzstoff 604, Schultheiß 413, Ostwerke 390, J.-G. Farben 278, Dessauer Gas 178.5, Charlotte Wasser 128.5, Hapag 141, Nordd. Lloyd 143, Commerzbank 167, Danatbank 212, Dresdner 153, AEG. 165.5, Bergmann 196, El. Lichtkraft 201, Gesfürel 278.5, Ludwig Loewe 257.5, Siemens 273, Rhein. Stahl 185.75, Gelsenberg 138, Harpener 183.5, Mannesmann 152.25, Mansfeld 116, Bemberg 468, Altbesitz 51.60, Neubesitz 14.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 21. Okt. An der heutigen Börse war die Haltung allgemein sehr ruhig und zurückhaltend bei unsicherer Grundstimmung. Es verstimmte, daß die gestrigen Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks vollkommen ergebnislos verlaufen sind und man übte große Zurückhaltung, da man das Ergebnis der auf heute neu angesetzten Verhandlungen abwarten will. Bei fehlender Publikumsbeteiligung blieb die Geschäftstätigkeit gering und die Tendenz überwiegend etwas schwächer. Größere Abgaben wurden zunächst nicht vorgenommen im Hinblick auf den Geldmarkt, da kurzfristiges Geld weiter ziemlich leicht ist. Ferner beachtete man den zum Herbst stark gestiegenen Güterverkehr bei der Reichsbahn, die gestiegenen Ziffern bei der Roheisenerzeugung und die verhältnismäßig günstige Lage des Bergbaues im September. Bei der ersten Kursfestsetzung überwogen die Kursverluste von 1—3 Prozent. J.-G. Farben eröffneten bei etwas lebhafterem Geschäft gut behauptet. Stärker angeboten waren Stahlverein und Licht u. Kraft, die je 3½ Prozent nachgaben. Elektrowerte verloren sonst 1½—3 Prozent, Montanwerte bis zu 2 Prozent. Rheinstahl knapp behauptet. Gelsenkirchen 2½ Prozent schwächer. Zellstoff Waldhof eröffneten 3 Prozent niedriger. Gut behaupten konnten sich die Werte der Metallbankgruppe. Im Verlaufe wurde das Angebot drückender und die Kurse gaben bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes erneut nach. J.-G. Farben waren jetzt angeboten und 2½ Prozent schwächer. Rentenmärkte vernachlässigt.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Okt.

	20. Okt. Geld	Brief	21. Okt. Geld	Brief
Amsterdam	168.31	168.65	168.29	168.63
Buenos-Aires	1.788	1.792	1.787	1.791
Brüssel-Antw	58.23	58.35	58.235	58.355
Oslo	110.06	110.28	110.11	110.33
Kopenhagen	112.19	112.41	112.19	112.41
Stockholm	11?.71	112.93	112.73	112.95
Helsingfors	10.542	10.562	10.543	10.563
Italien	22.88	22.925	22.88	22.92
London	20.383	20.423	20.383	20.423
Newyork	4.1835	4.1915	4.1835	4.1915
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Schweiz	80.71	80.87	80.70	0.86
Spanien	71.99	72.13	72.04	72.18
Japan	1.945	1.949	1.952	1.956
Rio de Jan.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
Wien	59.05	59.17	59.05	59.17
Prag	12.403	12.423	12.398	12.418
Jugoslawien	7.373	7.387	7.371	7.3 5
Budapest	73.17	73.31	73.17	73.31
Bulgarien	3.027	3.033	3.023	3.030
Lissabon	20.78	20.82	20.73	20.77
Danzig	81.42	81.58	81.46	81.62
Konstantinop	2.233	2.237	2.213	2.217
Athen	5.594	5.605	5.594	5.606
Canada	4.185	4.194	4.187	4.195
Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Kairo	20.90	20.94	20.90	20.94

Frankfurter Devisennotierungen vom 21. Okt.

	20. Okt. Geld	Brief	21. Okt. Geld	Brief
Amsterdam	168.31	168.6	168.3	168.63
Buenos-Aires	1.788	1.792	1.787	1.791
Brüssel-Antw.	58.28	58.40	58.21	58.33
Oslo	109.94	110.16	109.96	110.18
Kopenhagen	112.19	112.41	112.14	112.36
Stockholm	112.69	112.91	112.69	112.91
Helsingfors	10.541	10.561	10.535	10.555
Italien	22.88	22.92	22.875	22.915
London	20.383	20.423	20.384	20.424
Newyork	4.1830	4.1910	4.1830	4.1910
Paris	16.420	16.461	16.427	16.467
Schweiz	80.70	80.86	80.885	80.845
Spanien	71.93	72.07	72.13	72.27
Japan	1.945	1.949	1.952	1.956
Rio de Jan.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
Wien	59.03	59.15	59.02	59.14
Prag	12.40	12.42	12.40	12.42
Jugoslawien	7.380	7.394	7.380	7.394
Budapest	73.18	73.32	73.15	73.29
Bulgarien	3.027	3.033	3.024	3.030
Lissabon	20.78	20.82	20.73	20.77
Danzig	81.42	81.58	81.46	81.62
Konstantinop	2.233	2.237	2.213	2.217
Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
Canada	4.186	4.194	4.187	4.195
Uruguay	4.21	4.224	4.216	4.224
Kairo	20.90	20.94	20.90	20.94

Züricher Devisennotierungen vom 21. Okt.

	20. 10.	21. 10.
Newyork	518.45	518.35
London	25.25⅝	25.25¾
Paris	20.35¾	20.35½
Brüssel	72.20	72.19
Italien	28.34	28.34
Madrid	89.00	89.32½
Holland	208.55	208.60
Stockholm	139.65	139.65
Oslo	136.15	136.15
Kopenhagen	138.95	138.95
Prag	15.36½	15.36½
Deutschland	123.75	123.77½
Wien	73.17½	73.17½
Budapest	90.65	90.65
Agram	9.13	9.13
Sofia	3.74½	3.74½
Bukarest	3.23	3.23
Warschau	58.10	58.12½
Helsingfors	13.07	13.07
Konstantinop	2.73½	2.73½
Athen	6.92	6.90
Buenos-Aires	2.21¾	2.21¾

Tendenz: stetig.

Geld für 1 Monat 3¼ Proz., für 3 Mon. 4½ Proz., tägl. Geld 2—2½ Proz.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.609 G, 2.621 B; Warschau 46.875 G, 47.075 B; Kattowitz 46.85 G, 47.05 B; Posen 46.875 G, 47.075 B; Riga 80.73 G, 81.07 B; Kowno 41.56 G, 41.74 B; Polen (groß) 46.85 G, 47.25 B; Polen (klein) 46.75 G, 47.15 B.

***Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.87½, London-Paris 124.09, London-Brüssel 34.99, London-Amsterdam 12.10¾, London-Mailand 89.10½, London-Madrid 28.29, London-Kopenhagen 18.17¼, London-Oslo 18.50¾, Kabel-Zürich 5.183½, Kabel-Amsterdam 2.48½, Kabel-Warschau 8.91¾, Kabel-Berlin 4.18¾.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe

Adler Kali		Grindler Zigarr.	–	Moninger Brauerei	150
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	12%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	160	Kali-Industrie	166%	Rodi u. Wienenberg.	49%
Deutsche Lastauto	50%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	140%
Deutsche Petrol.	75	Karlsr. Lebensvers.	200	Spinn. Offenburg	145%
Gasolin	72%	Krügershall	132%	Zuckerwaren Speck	G.

G* gesucht.

Warenmarkt.

Der Fruchtmarkt in Radolfzell am 19. Oktober war befahren mit 473 Kilo Weizen, 88 Kilo Gerste, 1736 Kilo Hafer und 15 000 Kilo Kartoffeln. Weizen kostete 26.50 RM., Gerste 25 RM., Hafer 21 RM., Kartoffeln 6.50 bis 7 RM. per 100 Kilogramm. Die ganze Auffuhr wurde verkauft.

Auf dem Fruchtmarkt in Pfullendorf am 18. Oktober kosteten Weizen 23.20—26.50 RM., Roggen 24 RM., Gerste 25.50 RM., Hafer 20.50—21.50 RM., Spelz 19 RM.

Berlin, 21. Oktober. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Flaue an den amerikanischen Märkten hält weiter an. Noch gestern nachmittag wurden vereinzel Abschlüsse getätigt, allerdings zu weiter ermäßigten Preisen. Vom Inland kommt geringer Weizen genügend heran, ist aber bei der schleppenden Lage des Mehlgeschäfts schwer zu verkaufen. Gute Qualitäten sind knapp und das trägt dazu bei, Abgeber für Lieferung vorsichtiger zu machen. In Roggen hält die Provinz nach wie vor mit Angeboten zurück. Nachfrage besteht nach Mitteldeutschland und Schlesien. Die Forderungen für Westernroggen sind nur wenig verändert. Im Lieferungsgeschäft zeigte sich für Oktoberlieferung Deckungsfrage. Hier steigerte sich der Preis um 2.50 RM. Spätere Sichten ebenfalls leicht erhöht. Hafer zeigt unverändertes Bild. Gerste bei ruhigem Geschäft kaum verändert.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 246—249, behauptet; Roggen: Märk. 247—249, flauer; Sommergerste 220—267, ruhig. Hafer: Märk. 203—216, stetig; Mais: loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 31.75—35, ruhig; Roggenmehl 32.25—33.75, fest; Weizenkleie 14—14.25, stetig; Roggenkleie 14—14.25, stetig; Raps 325—330, fester; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 52—57; Kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14.50—15.50; Rapskuchen 15.80—16.10; Leinkuchen 22.60—22.70; Trockenschnitzel 10.40 bis 10.70; Sojaschrot 20.20—20.50; Kartoffelflocken 24.40—24.60 RM.

Terminprodukten. Weizen: Oktober 267—267.50, Dezember 271.50 bis 271.75, März 273. — Roggen: Oktober 246.50—247 Geld, Dezember 246—246.25, März 250—249.50. — Hafer: Oktober —, Dezember —, März —.

Magdeburg, 21. Okt. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.25—26.62 RM. Oktober-Dezember 26—26.12, November-Dezember 26 RM. Tendenz ruhig. — **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Oktober 14.25 B, 14.10 G; November 14.15 B, 14.05 G; Dezember 14.15 B, 14.10 G; Januar-März 14.55 B, 14.45 G; Mai 14.85 bez., 14.85 B, 14.80 G; Juni 14.90 B, 14.85 G; Juli 14.90 B, 14.85 G; August 14.95 B, 14.90 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 21. Okt. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Dezember 21.67 G, 21.70 B; Januar 21.67 G, 21.71 B; März 21.60 G, 21.63 B; Mai 21.70 G, 21.71 B; Juli 21.62 G, 21.66 B. Tendenz —.

Bremen, 21. Okt. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 21.97 Dollarcents.

Liverpool, 21. Okt. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Dez. 10.62, Jan. 10.59—10.61, März 10.54—10.55, Mai 10.50 bis 10.51, Juli 10.40. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Der Rindvieh- und Schweinemarkt in Donaueschingen am 19. d. M. war befahren mit 225 Stück Rindvieh, 77 Stück Läufern und 504 Milchschweinen. Verkauft wurden 56 Stück Rindvieh. Ochsen kosteten 520 bis 850 RM., Kühe und Kalbinnen 250—630 RM., Stiere 310—420 RM., Rinder 190—320 RM., Läufer 55—60 RM. das Paar, Milchschweine 18 bis 40 RM. Der Handel war bei Schweinen gut, auf dem Viehmarkt flau.

Berliner Börse
vom 21. Oktober

	20.10.	21.10.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld	51.62	5 .5
Neubesitz	14.70	14.5
A. Anl. 27	87.50	87.5
6 Dt. Wertb.	95.25	95.25
4 Schutzgeb.	8	7.87
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.9	
5 Rh.-M. G.	–	75.5
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	–	–
4 Goldr.	32	–
4 Kronenr.	2.7	3
[illegible]	9	9.1
4 T.Bagd. I	15.5	15.8
4 T.Bagd. II	–	13.25
4 T. Zoll.	13.12	2.8
Türk.-Lose	29.25	30.2
4½ Ung. 13	25.37	–
4½ Ung. 14	–	26.2
4 U. Goldr.	–	27.75
4 Kronenr.	2.4	2.7
5 Mexikaner	36.6	36.75
4 Mexikaner	26.25	25.8
5 Tehuant.	19	19
4½ do.	–	–
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	–	101⅞
Canada	106	104⅝
Schantung	8	8
A.-G.f.Verk.	153.5	–
Allg.D.Eis.	–	–
7 Reichsb.	99.5	99.5
Elektr.Hchb.	–	96
dto.Zertifik.	93.75	93.5
Hamb.Hochb.	81.5	81.12
Schiffahrts-Werte		
Hapag	145.5	144¾
Hamb. Süd		212.5
Hansa	220¼	220.5
Neptun	139¾	139¾
N. Lloyd	147¾	146
Ver. Elbe	68.75	69.5
Bank-Aktien		
Adca	140	140
Bad. Bank	170	170
Bk. el. Werte	165.5	160¼
Bk. f. Brau	178⅜	176¼
Barm. B. B.	138	138.5
Bay. Hyp B.	158¾	15.⅜
„ Vereins	163	161
Berl. Bankv.	–	–
Berl. Hdlsg.	235	233
Commerzb.	169¼	167⅛
Danz. Priv.	96.5	97
Darmst. Bk.	217	214
D. Asiat Bk.	50.5	50.5
Dtsche. Bk.	158	157
Dt.Hyp.Bk.	139	139.5
D. Uebs. Bk.	105	104.5
Diskontog.	150¼	149¾
Dresdn. B.	155¾	154.5
GothaGrund	148	1 5
Lux. Inter.	7.25	7.25
Mein.Hyp.	124.5	124¼
Mitt.Bod.C.	128	
Mitteld Cb.	227	220
Ostbank	1 8.5	10 .5
Oest. Credit	42 7	42.75
Pr. Boden	123.5	122.5
Reichsbk.	169¼	169¾
Südd.Bkred.	–	–
Südd. Diskt.	141¼	141¼
Vbk. Hamb.	155¼	154
Wiener Bkv.	17.87	17.87
Industrie-Aktien		
Engelhardt	199	198¾
Schultheiß	425	421.5
Aschaffenbg.	164	165
BrauhNürnb.	1 5	195
Dortm.Aktien	234¾	233
dto. Union	263	263
Henning.Reif	–	–
Leipz.Riebeck	140	139.5
Accumulat.	153	150
Adl. u. Opp.	166	169.5
Adlerh. Gl.	114	111¾
Adlerw. Kl.	100	96.5
A. E. G.	171	168
dto. Lit. B.	77	77.25
Alsen Zem.	211	204.5
Ammend P.	248	248
Aschaffb. Z.	184	180
Augsb. NM.	12 .5	125
Bamag. Mg.	31	32
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb.Mälz	130	128
Barop.Walz.	121	118¾
Basalt	91.5	91
Bayr. Zell.	–	61
Bayr. Mot.	20?	20?
Bayr Spieg.	64.25	64.5
J.P.Bemb.	490¼	482
Berg Evetg.	–	
Berger Tfb.	298	296.5
Bergm.EW.	204	202
B.Karlsr.J.	64.25	64

	20.10.	21.10.
Bl. Masch.	125¼	124¼
Berth.Mess.	111	111
Brk. Brik.	179	182.5
Brschw. K.	270	270
Brem.Besigh.	68	64.5
Brem. Vulk.	154	150
Brem. Wolle	189¾	83
Brown Bov.	160	16
Buderus E.	104	102⅝
[illegible] Lüdsch.	82.25	82.25
Busch Wagg.	90.5	90
Capito Kl.	92	93
Chade	560.5	552¾
Charl. Wass.	131¾	130
Ch. Buckau	116	116¼
Ch. Heyden	124	125
Ch. Gelsenk.	80	79.25
Ch. Albert	135	129
Conc. Chem.	73.5	70
Conc. Spinn.	130¼	129
Ct. Caoutch.	114.5	112¼
Daimler	111	109
Dess. Gas	184	181
Dt. Atl. Tel.	104.5	104.5
Dt. Asphalt	170	171
Dt. Erdöl	139¾	138
Dt. Gußstahl	98	98
Dt. Jute		
Dt. Kabel	94.5	94
Dt.Linol.Unt.	220	220
Dt.Linol.Wk.	234	225
Dt. Masch.	80	79
Dt. Post	32.5	31.5
Dt.Schachtb.	109	107
Dt. Spiegel	63.5	62
Dt. Steinzg.	259	256¼
Dt. Ton	135	137
Dt. Wolle	49.5	48.5
Dt. Eisenh.	82	81.75
Donnersm.	–	114.5
Dr.Schnellpr.	132	134
Dürkoppw.	79	79
Düss. Masch.		–
Dyn. Nobel	134½	133¼
Egest. Salz	121	123¾
Eintracht	167	167
Eisenb. Vrk.	134¾	133.5
Els.Sprottau	70.25	71.12
El. Liefer.	170¾	16 .5
El.Licht Kraft	208	206.5
Els. Bad. W.	35.5	34.12
Enzing.-U.	53.75	53.75
Erdmsd.	119.5	119.5
Erlang.Bw.	170	170.5
Eschw.Bg.	220	223
Ess. Steink.	150	149¾
Faber Blei	62	63
Fahlbg. List	125¼	12
Falkenstein	111⅛	111¼
Faradit	102.5	1 2
J.G.Farben	284	281¾
Feinjute	119	127.5
Feldm. Pap.	204	20
FeltenGuill.	2 ⅛	126¼
Flöth.Masch.	100	100
Franconia	–	
FreundMsch	39	39.75
Fried. Hall	147.5	147.5
Friedr. Hütte	172.5	173
Frister	106.5	106.5
Gaggen.Eis.	45	44.75
Gels. Bw.	144¼	140
Genschow	103¾	103¾
Germ. P.	194	194
Ges.f.e.Unt.	295	286.5
Girmes Co.	236	235
Gladb.Wolle	220¼	220.1
GlasSchalke	145¼	144
Glockenst.	40	40
Goldschm.	120	117
Görlitz Wg.	1 87	20
Gritzner	116	116.5
Gruschwitz	100	10
Guanowerke	10	10
Gundlach	103.5	103
Hacketh. D.	85.12	86
Halle Masch.	156.5	155
Hamb.El.	149¼	147.5
Hammersen	168	165
Hann.Masch.	85	87.87
Harburg Eis.	113.5	111
Harb.Phönix	87	87.5
Harkort Bg.	29	29
„ Brücke	105	105
Harpener	189.5	1 8
Hartm. M.	28	27.25
Heckmann		–
Hedwigsh.	112	111¾
Held Franke	62	64
Hemm.Zem.	226¼	221
Hille Wke.	25.75	26
Hilpert M.	79.12	80
Hindr. Auff.	120	117
Hirsch Kpf.	105	105
HirschB.Lb.	114	114.5
Hoesch	161¾	159¾
Hoffm. St.	75.5	75.25
Hohenlohe	19.5	19.6
Holzm. Ph.	181	177⅞
Horchwke.	118⅞	118
Hotelbetr.	168.5	168
Humb. Masch	37	37
C.M.Hutsch.	66.25	68.25
Lor.Hutsch.	127	127.5
Hyd.Breslau		–
Ilse Bergb.	232.5	229
Industrieb.	144	144
Jeserich	148	150
Jüdel	168¾	166
Junghans	90	90.5
Kahla Porz.	97	97
Kali Aschl.	163	164
Karlsr.Ma.	20.12	20.12

	20.10.	21.10.
Karstadt	153	151
Klöcknerw.	147¾	144.5
Knorr C. H.	161	
Köhlm. St.	02	100¾
Kolb & Sch.	190	188
Köln Neuess.	160	159¼
Kölner Gas	101	100
K.Nürnb.B.	178	178
Kört Gebr.	1.12	90.5
Kört El.	114¼	116
Krauß & Co.	59	59
KunzTreibr.	128.5	128¾
Küppersb.	154	154
Lahmeyer	174¼	174⅞
Laurahütte	79.?7	79
Leopoldsgr.	–	91.75
Lindes Eis	–	147.5
Lindström		304
Linget Sch.	67.62	68.87
Lingnerw.	115.5	115
Loewe Wke.	267	266.5
Lorenz Tel.	118	117
Lüdenscheid	101	103
Magirus	49.5	49
Mannesm.R.	159	156
Mansfeld	121	118.5
M. W. Lind	239¼	235¾
„ Sorau	224	224
„ Zittau	100	100¾
Metallbank	135	134
Miag	129¼	129¾
Minimax	134	132
Mix & Gen.	132¼	1 2
Mot. Deutz	68.5	68.5
Mülh. Bg.	135.5	135¼
Nation.Auto	106¼	106
Neckarsulm	102	101⅞
Neckarwerke	139	138.5
Ndl. Kohle	1 0	160
Nordd Eis	158	157
„ Steingut	181.5	182⅛
Nordd.Trik.	45	
„ Wolle	158¼	158
Nsg. Herkul.	88.5	85
Ob.-Bedarf	95	94
Ob. Koks	95.75	95.7
Orenstein	12 .5	127
Ostwerke	404	400
Panzer	65	–
Pet. Union	110	111
Phönix Bg.	10 ⅞	104
Phönix Brk.	8	91
Pintsch	156¼	157
Pittler Wkz.	174	173
Porge el.	123¾	122.5
Porge El. neu	114.5	113
Polyphon	167¾	166.5
Presto	153	152
Preußengr.	102	102
Rasqu.Fard.	98	–
Ratg. Wg.	80	79.5
Reichelt M.	88	88.5
Reisd. Pap.	276	273¾
Rh. Braunk.	233¾	232
„ Elektro	153¾	150
„ Möbel	144	144¼
„ Stahlw.	193.5	190¼
R. W. E.	196.5	196¾
„ Westf.K.	–	145
RW.Spreng		
Rhenania ch.	616.2	61.37
Richter Dav.	212	203
Riebeck Mt.	160	161
Riedel J. D.	55	54
Rockstroh	114¼	114
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	1 8.5	109
Rütgersw.	87.25	87
Sachsenw.	113.5	114¾
Sächs. Guß	145	146
S.-Th. Ptl.	189.5	189.5
„ Waggon		65.5
„ Webstuhl	144	144
Sal. Salz	142	143
Salzdetfurth	236	236
Sangerh.M.	137	137
Sarotti	176¼	174
Scheidem.	28.75	29
Schering ch.	225	225
Schl.Berg.Z.	121¾	121¾
Schl.B.Beuth	164¾	163¼
Schl. Text.	91	93
Hg. Schneid.	106	107¾
SchönwPorz		–
Schub. Salz	352	350
Schub. Gen.	302	300
Schuckert el.	193	189
Schelm Eis.	183	183
Sieg-Sol.G.	53.5	53
Siem. Gl.	151	151.5
Siem Halske	283¾	27 ¼
Staßfurt ch.	50	49
Stett.Cham.	94.5	97.5
„ Vulk.	27.25	27
Stock & Co.	69	69.5
Stöhr Kg.	146¼	146.5
Stöwer Nm.	55	56.5
Stolb. Zink	214	21 ¾
Stollwerck	135	135
Strals. Sp.	260	254
Südd. Imb.	79.75	78
Südd. Zuck.	133.5	133¾
Svenska	396	401
Tel. Berlin	79.75	78
Thörl Oel	100¾	100.5
Th.GasLeipz.	135	134
Tietz Köln	158	157
Transradio	126¼	125.5
Tuch Aach.	136¼	136¼
Tüll Flöha	98.25	98.25
Gebr. Unger	89	89.5
Union chem.	77	80
Un. Diehl	110	110
„ Gießerei	35.25	34.25

	20.10.	21.10.
Barz. Pap.	135	132½
Ver.Böhlerst.	147.5	147.5
Ver. Charl.	161	163
„ Dt. Nickel	165	165
„ Flansch.	120¼	120¼
Ver.Glanzst.	633	624
„ Gothania	–	–
„ Jute B.	119¾	118¾
„ M. Hall	83	84.25
„ Pinsel	72	72
dto.Portland	225	220
„ Bern. W.	73	73
„ Stahlw.	120	115
Ver. Zypen	211	208
Vikt. Wke.	108	11 ¾
Vogel Tel.	100	98.5
Voigt Häff.	177.5	177
Wanderer	226	226
Wasser Gelsen	132	133
Wegelin	123	122
Westereg.	176	174.5
Wicking	146	146.5
Wißner Met.	133¼	133
WittenerGuß	50	51
Witt. Tief.	133	133
Wolf Masch.	61	60
Zeitz Masch.	159¾	157.5
Zellst. Ver.	156	156
Z. Waldh.	297.5	294.5
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	169.5	165
Neu-Guinea	929	939¾
Otavi	38.37	37.87

Termin-Notierungen

	20.10.	21.10.
Hapag	146	141
Hamb.-Süd	212.5	207
Hansa	222	217
Lloyd	147.5	143
A.G. Verk.	155¾	151
7% Reichsb.	100	99.5
Adca	14 .5	138.5
Barm.Bankv.	138.5	136¾
Berl. Hdlsg.	235¾	232.5
Commerzbk.	169.5	166.5
Darmst. Bk.	218	212
Dt. Bank	159.5	155
Diskontog.	151	148
Dresd. Bk.	156.5	153
Mitteld.Crd.	228	217
Schulth.-P.	424¼	413
A. E. G.	170¾	1 5½
Bergm.Elekt.	204.5	19 .5
Berl. Masch.	12 ¾	122
Buderus	1 4	101¼
Charl.Wass.	131.5	128
Ct. Caoutch	114.5	111
Daimler	110.5	105.5
Dess. Gas	184.5	178
Dt. Erdöl	139¾	135¼
„ Masch.	80.25	7
Dynamit	134	131
Elekt. Licht	208	200⅛
Elektr. Lief.	170⅛	165
EssenSteink.	149	14 .5
J.G.Farben	284.5	278
Felt.u.Guill	12 ¾	123
Gels. Bg.	145	137¾
G. f. el. U.	292¼	276.5
Th.Goldschm.	120	115.5
Hamb El.	148.5	143.5
Har. Berg	190.5	182.5
Hösch	160	157⅝
Holzm.Ph.	161¾	174
Ilse Bergb.		
Kali Aschsl.	164.5	160.5
Klöckner	147.5	141
Köln-Neuess.	15 .5	156
Ldw. Loewe	267¾	257.5
Mannesm.	158¼	152
Mansfeld	119.5	115¾
Metallb.Frkf.	135	134
Nat. Auto	108	104
Oberbed.	95.5	91
„ Koks	96.25	94
Orenstein	127	123.5
Ostwerke	404.5	389
Phönix Bg.	107.5	10
Rh. Br. K.	23	230
Rhein. El.	152	151.5
Rheinstahl	193⅞	1 5⅝
Riebeck Mt.	1 0.5	–
Rütgersw.	87.5	85.5
Salzdetf.	238¾	231
Schles. El.	1 2¼	160
Schuckert el.	192¼	185¾
Siem.Halske	26	272¾
Leonh. Tietz	159.5	152
Transradio	126.5	123
V Glanzst.	633	604
V. Stahlw.	120¾	113¾
Westeregeln	177	171
Zellst. Waldh.	298	292.5
Otavi	38.37	36.75

	20.10.	21.10.
Rh.Hyp.Bk. Pfbr. 5 66	–	–
dto Kom.O.		
Westd. Bod.	12.85	12.9
Hess.L.Pfbr.	10.8	11
dto. Komm. Obl.1–16	4.5	4.25
6 Großkr.M.	13.8	
4 Türkunif.	19	18.75
5 Rum.1903	7	6.8
4 dto.ukv.24	–	6.25
4½ Budap. St.14m.T.	–	–
4% Budap. St. 14 abg.	57.5	57.4
4 Budapest. St.96 i.R.		–
5 Sofia St.	21.7	21.75
4½ M.B.A.	34.75	34.87
4½ Anat. I	18.5	18.62
4 dto. II	17.9	17.5
4½ dto. III	16.9	16.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	–	–
Pr.Zentr.B.	167	155
Rh. Erdk.	132¾	132
Düren Met.	181	180
Emaill Ullr.	25.5	27.75
Frankf. Gas		160
Geiling		–
Grün u. Bilf.	165¼	165
Hageda	108	107¾
Inag	99.5	99
Kollm. Jrd.	85.25	86.75
Kont. Wass.	59.5	49
Kostheim Z.		–
MeyerKffm.	89	89
MezS.Frdg.	76	–
Rudbg. Sp.	–	–
Rheins. Kr.	179.5	179.5
Schriftg.Off.	–	–
Schuh Herz	–	–
Sinner A.G.	–	67.25
Ver.B.Fr.G.	–	–
„ Ultram.		136
Wiesl. Ton.	106	104.5
Versicherung.		
Mannh. V.	140	143
Nrdst.A.V.	90	90

§ exkl. Bezugsrecht
† exkl. Div.

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen. Pfandbriefe usw. Sachwert- und ausl Anleihen

	20.10.	21.10.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.1	16.2
dto.Pfbf.43		
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	–	–

Frankfurter Börse
vom 21. Oktober

	20.10.	21.10.
Dt Staatspapiere		
5% Reichsanl.	87.2	87.2
Abl.Schuld I	51.5	51.3
dto. II	–	–
dto. III	14.6	14.5
Goldanl. 10 000 ℳ	92.12	92.12
5% Schatzanw K I u. II	–	–
4% Schutzgeb 08—11	8.25	8
4% Schutzg 14	8.25	8
4% Bad Abl.-Rente	0.85	0.6
6½ Württ. Freist. 26	–	–
6½ Reichs-postsch.	93.8	–
6½% Oest. Volksst. I	96	96
Ausl Staatspapiere		
Sprz Port.	9.	10.05
4½ a G 12	16.62	17.12
Zolltürken	13	13.12
4 ung Gold	28	27.9
Dt Stadtanleihen		
6% Berl 24	87.5	87.5
8% Darmst.	96.5	96.25
7% Dresden St.A. 26	–	–
6% Frankf. St.A. 26	–	85.50
8% Mainz G.A. 26	–	–
10 Mannh. G.A. 25	–	–
8% dto. St.A. 26	95.5	95.5
8% Nürnbg. St.A. 26	–	–
Pforzh.G.A.	–	–
Bankaktien.		
Adca	139¾	139¼
Bad Bank	170	170
B f. Brau	179⅛	17 .5
Barm. Bk.	138	133
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bay Hyp u. Wb.	158.5	159¼
Berl Hdlsges	235	230
Danatbk.	219	216.5
Dt. Bank	158¼	15
Dt Hyp.Bk.	128.5	124
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk. Ges.	151.5	146.5
Dresd. Bk.	156	154.5
Frankf. Bk.	124	122
Fr. Hyp.Bk.	140.5	140¾
Fr.Pfd Br.B.	139	137
Metallbank	135⅞	135
Mitteld Cred.	226	226
Nürnbg. B.B.	160	160
Oest. Erdk.	42.87	43
Pfälz Hyp.Bk	170	178.5
Rh. Credit	132.5	132
Rh. Hyp.	176	175¼
Südd Bod.C.		
Südd. Disk.	139	139
Westd.	100	101
Wien. Bkv.	17.87	17.87
Wtb. Nbk.		
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	99.5	99
Bad. Lokalb.	–	–
Heidelberger Straßenb.	62	61
Hapag	145¼	145
Lloyd	147	145
3 Sat.-Mon.	20	20.25
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.		–
BrauSchwartz Storchen	176	175.5
Brau.Werger	175	175
Abt Gebr.	62.5	–
Adler Op.	166	166
Adl. Kleyer	100	97.5
A.E.G. St.	170.5	169.5
Ang. Gu.		
Asch. Zellst.	184¼	183
Badenia	–	–
Bad Elektr.	–	–
Bad. Masch.	156	159
Bad. Uhren	17	–
Bay.Spiegel	63	64¼
Bay. Cell.	58.25	60
Bergm. Elek.	204¼	199¾
Bingwerke		
Brem.Besigh.	65	65
Brown Bov.	–	
Bürst.Erlang.	–	–
Cem. Heid.	135.5	136
Daimler	110¾	109
Dt. Eisenh.	80	
Dt. Erdöl	141	138¾
„ G.S.Sch	204.5	201
„ Verlag	277	279
Dingler		
Dresd Schn	132	132¾
Dürrkopp	78.5	78.5
Dyckerhoff		–
E. W. Kais.	40	40
Elektr Liefer	170	16
El.L.u.Kr.	206.5	205.5
Els B Woll.		–
Emag	1.5	81
EmailUllrich	25.5	27

	20.10.	21.10.
Enzinger	–	–
Ettl. Masch.	70.25	74
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	49.25	50
J.G.Farben	284.7	283
Felt Guill.	127.5	127
Feinm. Jett	91.5	92
Frkf. Armat.	–	–
Frkf. Gas	–	–
Frkf. Hof	111	111
Frkf. Pok.	69.25	69.50
Fuchs Wag.	–	
Geiling Sekt	72	–
Germ. Lin.	231.5	231
Goldschm.	120¼	115
Gritzner	116	118
Grün u. Bilf	165	166
Hafenmühle Frkf	143	143
Haid u. Neu	51	51.25
Hammersen	165	168
Hanfw. Füss	130	129¼
Hess. Masch.	210	208
HirschKupf.	109	
Hochtief	103	103
Holzmann	180	179
Holzverkohl.	67.12	67.75
Hydrom		
Inag	99.5	99.5
Jungh Gebr.	68.10	[illegible]1
Kg. Kaisers	–	205
Karlsr. M.	21	20.5
KleinSchanz	125¼	125
Knorr	160	161
Kolb Schüle		18
Kons. Braun	61	61
Krauß Co.	–	–
Ladmeyer	175.5	173
Lechwerk.	117¾	117
Led. Splch.	20	20
Ludw. Walz	-	118
Mainkr	117.5	116.5
Meguin	31.5	31.5
Metallg.	183	183.5
Met. Knodt	74	74
Mez Söhne	76	–
Miag	131	130
Moenus	70.25	70.25
Mot.Darmst.	70	70
Deutzmotor	-	67
Oberursel	80.25	80
N.S.U.	101	101.5
Neckarw.Eßl.	138	138
Oest.Eisenb.	32	32.25
Peters Un.	110	111
Pf.Näh.K.	53	–
Rein.Gebb	130	130
Rh.El Mm	152	152
Rhenania	61.1	62.7
Rodb Dmst.		7.1
Röder Gebr.	136.5	131.5
Rütgersw.	88.5	87
Schleußner	–	
Schlink Co.		
Schnell, Fr.	87.75	87
SchriftStemp	130	129.5
Schuckert N.	191.6	189
SchuhBern.	74	73
Schuh Herz	–	–
Schulz Gr.	–	–
Seil Wolff.	84	81
Sichel u. Co	1.6	
Siem.Halske	281¼	275
Sinalco	114	113.5
Südd.Zucker	133	133¾
Trik.Besigh.	72	
Thür.Lief.	113	112.5
Uhr.Furtw.	17.5	17.5
Ver.Ch.Ffk.	103	103
Ver D.Oel	92	92
Ver. Faß	48	48
Voigt.Haffn	176	176¼
Volth.Kabel	60.75	60.75
WayßFreyt	151.5	150.5
Wohlmuth	-	15
Wolff W Pforzh.	152	152
Württ.El.	135	134
Zellst.Waldh	299	295
Zuck.Rheing.	-	
Bergwerksaktien		
Buderus	103¼	102.5
Eschw Berg	–	–
Gelsenkirch.	145	139.5

	20.10.	21.10.
Harpener	191	188
KaliAschersl	164	163
Kali Wester	175¼	17
Klöckner	146	14
Mannesm.	158	154¾
Mansfelder	120	118¾
Oberbed.	93	93
Phönix	106.5	105
Rheinstahl	193	189.5
Salz Heilbr.	180	180
Stinnes R.	162	160
Tellus Berg	122	121¾
V. Stahlw.	120.5	114¾
V.K.Laurah.	78.5	78
Versicherungen.		
Allianzvers.	312	308
Frankf Allg.	159.5	156
Ffk.Rückvers.	–	13
Frankona	161	
Frankona 60 RM.	98	–
Mannh Vers.	–	140
Oberrh Vers.	160	160
Providentia	–	
Sachwertanleihen.		
6 Dt. Wert.	–	–
6½% Reichs-postsch.	–	–
6 Bad Holz.	20.5	20.4
5 „ Kohle	12.62	12.62
Fr.Pf.Bk.II	75.75	75.5
dto. III	98	98
Mhm.Kohle	13.9	13.
Hess. Bk.	–	
5 Neckarg.	–	76.5
5 Pr Kali	–	6.15
5 Pr. Rogg.	–	
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
8RhHyp24/25	98.5	98.75
5Rh.,M.,D.	–	–
5 Sachsenk.	–	–
5 „ Rogg.	–	–
5 Süd.Festw	–	2.22
8% Pfälzer	97	97
5% Pfälzer	2.5	2.5
Pfandbriefe		
Frkf Hyp. 12—21	14.5	14.4
Ffkr Pfd Br. Bk. 15—22	16.32	16.27
Rh.Hyp.Bk.		–
Freiverkehrswerte		
Becker Stahl	–	–
BrownBovert	–	–
Chem Andrae	114.5	114.5
Entreprise	–	–
Frkf Handel	130	130
Growag	60	60
Ufa	30	–
Rast. Wagg.	20	20

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die uns erwiesene wohltuende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Hermann Brehm, Postdirektor.

KARLSRUHE, Oktober 1927. FH1788

Allerheiligen

Beste Blumen-Standplätze heute schon, privat, am Friedhof zu verpachten. Auskunft u. Nr. 86850 in der Badischen Presse.

Empf. Qualitäts-Ware

in

Monteur-Anzügen,
Zwirnhosen,
Manchesterhosen,
Streifhosen,
Tuchhosen,
Sporthosen,
Windjacken. (25044)

Mech. Berufskleiderfabrik

Otto Weber

Schützenstraße 86

Im Luxushotel

wird - ebenso wie in allen gediegenen Kreisen - der Pflege des Kaffeegetränkes höchste Sorgfalt zugewandt.

Die Gäste schätzen den rassig-edlen Kaffeegeschmack und die einladend goldbraune Farbe. Die Kunst des Küchenchefs versteht den Wert der Kaffeebohne durch

„Weber's Carlsbader"

zu steigern und kräftiger fühlbar zu machen.

Aber nur das echte Carlsbader „mit der Krone" von Weber, Radebeul, besitzt diese Kraft. Nachahmungen kosten Geld und sind wertlos.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme danken wir von ganzem Herzen.

Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pfarrer Johmann in Grötzingen für die trostreichen Grabesworte, dem Gesangverein Liederkranz, dem Schülerchor und dem Bahnhofpersonal in Söllingen, den Bahnhofvorständen, den Karlsruher Freunden für Grabgesänge, Nachrufe und Kranzniederlegungen und den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege. B1239

Söllingen (Amt Durlach), den 20. Oktober 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Gossenberger.

Neu eingetroffen

Morgenröcke

in reicher Auswahl von Mk. 5.25 *an*

Geschwister Baer

Telefon 379 *Waldstr. 87*

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster 25792

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen

mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße. Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Berta Betzwieser Wwe.

geb. Witt

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.

Jöhlingen, den 21. Oktober 1927. Karlsruhe, Tauberbischofsheim, Frankfurt (Main).

In tiefer Trauer!

Cresa Betzwieser,
Albert Greulich und Frau **Luise,** geb Betzwieser
Wilhelm Rubin und Frau **Ida,** geb. Betzwieser
Wilhelm Betzwieser u. Frau **Hilde,** geb Kötz
Josef Schaier u. Frau **Josefa,** geb. Betzwieser
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt. 5092a

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Elise Telgmann Ww.

geb. Renkenberger

nach schwerem Leiden, im Alter von 60 Jahren, am Montag vormittag halb 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Familie Hch. Telgmann, Karlsruhe
Familie Walter Heine, Halle a. S.
Ernst Telgmann, Pforzheim
und Enkelkinder.

Die Einäscherung hat in Pforzheim in aller Stille stattgefunden. 24835

Turnverein Beiertheim 1884.

Unseren Mitgliedern geben wir hierdurch Kenntnis von dem unerwartet raschen Ableben unseres Ehrenmitgliedes und Ehrenturnwarts

Josef Fischer

Inhaber des Ehrenbriefes der D. T.

Jahrzehntelang hat er unserem Verein in uneigennützigster Weise seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt. Seine Verdienste um unseren Verein und die Deutsche Turnerschaft sichern ihm allezeit unser treuestes Gedenken.

Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder, sich an der am Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem Karlsruher Friedhof stattfindenden Beerdigung zu beteiligen.

Der Turnrat.

K'ruhe-Beiertheim, 20. Okt. 1927.

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten **kauft** fortwährend Hischmann Zähringerstr. 29. B1186

Klein. pol., gut erhalt. **Bücherschrank** zu kaufen gesucht. Ang. mit Angabe der Größe und Preis unter Nr. G6780 an die Bad. Pr.

Mignon

Schreibmaschine, nur mit Holzkasten u. Rücktaste, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. C6879 an die Badische Presse.

B.M.W.-Seitenwagen

gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr 5062a an die Bad. Pr.

Transport-Motorrad

gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. T6870 an die Badische Presse.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Ganz Ihrem Geschmack entsprechend!

finden Sie in meiner gediegenen und ausserordentlich reichhaltigen Auswahl alle Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison, u. a.: Elegante zweireihige Gabardine-Mäntel, vornehme Rundgurt-Mäntel, prächtige reinwoll. Winter-Ulster mit Abseite u. Steppfutter, eleg. Gehrock-Paletots, Marengo-Paletots, auch mit Seidenfutter, sowie die neuesten Anzüge.

Wie immer

niedrige Preise und beste Qualitäten

Preislagen für Herren:

Eleg. Herbst-Mäntel	ℳ 120.- 110.- 95.- 85.- 75.- 65.- 55.- 45.- 35.-
Eleg. Winter-Ulster	ℳ 130.- 115.- 100.- 90.- 80.- 70.- 60.- 50.- 45.- 40.- 35.-
Marengo-Paletots	ℳ 100.- 90.- 80.- 75.- 70.- 65.- 60.- 55.- 48.- 42.-
Gehrock-Paletots	ℳ 110.- 100.- 90.- 80.- 70.- 55.-
Eleg. zweireihige Anzüge	ℳ 100.- 90.- 80.- 75.- 65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 40.- 35.-

Ein Besuch wird Sie von meiner grossen Leistungsfähigkeit überzeugen.

Meine blaue **Stamm-Qualität** für ein- und zweireihige **Sakko-Anzüge** reine Wolle
einreihig . . . Mk. 86.-
zweireihig . . . Mk. 90.-

Große Spezialabteilung für Jünglings- und Knabenbekleidung

Konfektionshaus

HANSA

Kaiserstraße 50 Inhaber L. Wolf **Ecke Adlerstraße**

Besichtigen Sie bitte vor Ihrem Einkauf unbedingt meine 6 Schaufenster.

BÜSSING LASTWAGEN
SECHSCYLINDER FÜHREND
OMNIBUSSE
AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING / AKTIENGESELLSCHAFT / BRAUNSCHWEIG
Generalvertr.: Weber & Freiburger, Karlsruhe in Baden,
Veilchenstrasse 20

Turnen, Spiel und Sport

K.F.V.-Platz/Straßenbahnlinie 5

Sonntag, den 23. Oktober nachmittags 1/2 3 Uhr **K.F.V.**

V.f.B. Karlsruhe

Vorher Junioren

Leichtathletikabteilung: Das Hallentraining beginnt Montag den 24. ds. Mts., in der Kant-Oberrealschule. Damen 7—8 Uhr, Herren 8—9½ Uhr 25628

KTV 1846

Handball-Kreisspiel

Sonntag, 23. Oktober

K. T. V.-Platz

3 Uhr:

Turnverein Pforzheim-Brötzingen I.

gegen

K. T. V. 46 I.

½2 Uhr:

Turnverein Durlach Jugend

gegen

K. T. V. 46 Jugend 25698

F. C. Olympia 08

Sonntag, 23. Oktober, ab 7 Uhr:

Herbstball

im „Café Nowack" (ob. aal) Ettlingerstraße. B1191

Voranzeige!

Sonntag, d. 30. Oktober. **Verbandsspiele** auf unserem Platze.

Sportplatz FC. Mühlburg

Sonntag, 23. Okt., 1/3 3 Uhr: 24881

Frankonia-FC. Mühlburg

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für jed. Turn- und Sportfreund unentbehrlich.

TANZ und MODE

in sämtlichen Räumen der Festhalle am Sonntag, den 30. Oktober 1927, abends 6 Uhr

Erste in- und ausländische Tanz-Künstler

MODESCHAU

Fünf Kapellen * Ununterbrochen TANZ

Vorverkauf zwei Mark einschl. Steuer und Einlaßgebühr.

Karlsruher Ruder-Verein v. 1879. 25768

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstrasse 181, Ecke Herrenstrasse.

Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstr. 10.

Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof. A173

Samstag abend 8 Uhr

Treffpunkt der gebürtigen Rastatter

im goldenen Hecht Steinstr. 4

25774 Der Einberufer Ernst.

Paddelklub Rappenwörth

Die für Samstag, den 22. Oktober vorgesehene

Tanz-Unterhaltung

findet Sonntag, den 23. Oktober

im Saale der **Künstlerkneipe Daxlanden** statt. Eintritt 1 Mark

GÄSTE WILLKOMMEN

Armbanduhren

Taschenuhren
Weckeruhren
Bleikristalle

kaufen Sie vorteilhaft bei

M. Engelberg,

Uhrmacher

Kaiserstr. 93, 1 Tr

Zahlungserleichterung.

Wer sucht der findet

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

ROEDERER

Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße
Bes. EMIL ROEDERER. Tel. 1585/3054

Im Erdgeschoß

Arabisches Kaffee

der gemütl. Nachmittags- u. Abendaufenthalt. Einzigart. Sehenswürdigkeit

Korallengrotte

Heute Tanz. 25694

Heute abend 8 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch

Cabaret der Namenlosen

Dilettanten-Abend

Die besten Leistungen aus dem Publikum werden gewertet. Schiedsgericht: das Publikum 25722

Leitung: Kapellmeister John Smith

Kaffee Roland

Vollst. umgebaut u. modern ausgestattet

Alle Bayern treffen sich **jeden Samstag** abds. 8 Uhr im Restaurant **Nowack**

Bayern-Verein „Weiß-Blau" gegr. 1898

mit **Trachtenabteilung „D'Schliersee"**

Mitglied des Bundes der Bayern-Vereine Südwestdeutschlands mit Sterbekasse 20·1

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht

Anmeldung jederzeit 363

Harmoniums

2 Reg. . . M. . 260.—
9 Reg. . . Mk 390.—
13 Reg. . . Mk 440.—

Frankolieferung.

Zahlungserleichterung!

Karl Gang

Kaiserstr. 167, Tel. 1073

Salamander-Schuhhaus

Unterricht

Erstkl. engl. u. franz. **Sprachunterricht** wie auch Conversation, nach bewährter, aktuell., leichtfaßlicher Methode wird mit glänzendem, schnellem Erfolg erteilt. Erste Referenz vorhanden. Reflektanten woll. sich unt. Nr. R6817 an die Bad. Presse wenden.

Karlsr. Priv.-Handels-Schule „Hansa"

Karlstr. 88, Tel. 584b

Beginn neuer Abendkurse in Stenographie und Maschinenschreiben am Montag, den 24. Oktober 1927

Die Schulleitung: **Fink,** Dipl.-Handelslehrer

Engländerin

ert. Unterricht zur verf. Erlern. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B1204)

Bad. Leib-Grenadier-Verein e. V. Karlsruhe.

Samstag, den 22. ds. Mts., abends ½9 Uhr im unteren Saale des „Goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße 12 (Vereins-Lokal)

Begrüßungsfeier

mit Familienangehörigen

zu Ehren unseres Ehrenkameraden des Deutsch-Amerikaners Carlos Birle aus Argentinien. Zahlreiche Beteiligung Ehrensache! (25680)

Die Vergnügungskommission: Emil Heck, Vorsitzender.

Wer übernimmt für gut eingeführtes Lebensmittelgeschäft laufend Fahrten

mit Lieferwagen? ½ Tonner genügt. Angebote m. äuß. Preisangabe unter Nr. Q6791 an die Badische Presse.

Oberländer Weinstube

RINDERSPACHER

Weine u. Speisen in altbekannter Güte

Mittagessen von 1.20 Mark an

Akademiestr. 7 gegenüber Amtsgericht

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in

PELZE Jacken Mäntel und Besätze

aller Art bei großer Auswahl

Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße

W. LEHMANN 25810

Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstraße

Karlsruhe i. B. | Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ | 21. Oktober 1927.

Deutsche Touristenbahnen.

Von Karl Lütge.

Zwischen Herbst und Winter ist eine Fahrt mit einer der Bergbahnen der deutschen Gebirge von ganz besonderem Reiz. Ein solcher bequemer Ausflug in die Berghöhen vermittelt unvergleichliche Eindrücke der farbenprächtigen Uebergangsstimmung, wie sie die Natur nur zu dieser Jahreszeit bietet. Wir beginnen hier mit einer Schilderung von Bergbahnen im Harz, Schwarzwald und in Oberbayern und werden weitere folgen lassen.

Die Brockenbahn im Harz.

O, wie bequem „steigt es sich auf die Berge“ mit ihr! Von Wernigerode oder Nordhausen bis zum 1142 Meter hohen Brocken sind rund 1000 Meter Höhenunterschied! Wacker schnaufend, tutend und unbekümmert bimmelnd, windet sich der vier, fünf, oft sechs Wagen lange Zug durch alle Felsspalten, Senkungen, rasselt über seine 400 Brücken, durchschlüpft den kuriosen, 70 Meter langen Tunnel, der darum „Renommiertunnel“ heißt, und schafft sich jedenfalls ganz ohne Zahnrad oder ein sonstiges Behelfsmittel der Bergbahnen in die höchst achtbare Höhe von 1142 Meter über NN.

Die Brockenbahn ist, abgesehen von den kleinen Zahnradbahnen der „Sieben Hügel am Rhein“ (Drachenfels und Petersberg), die älteste Bergbahn Deutschlands. Sie entstand in den Jahren 1896 bis 1899 und wurde von vornherein als gewöhnliche Adhäsionsbahn erbaut. Sie bringt das Kunststück und einstige technische Rätsel rund 1000 Meter Höhe ohne Zahnrad zu erklimmen, auf verblüffend einfache Weise fertig. Die Bahn umkreist mit einer Steigung bis zu 3½ Prozent (30:1) erst den Königsberg, dringt zum Brockengipfel vor und umkreist ihn noch eineinhalb Mal, bis sie nach ungewöhnlich eindrucksvoller Spiralfahrt in 1130 Meter Höhe den Brockenbahnhof erreicht. Bei der Fahrt der schneidigen Bahn bieten sich uns die großartigsten Bilder durch den unaufhaltsamen Wechsel bei der Rundfahrt, die durch wilden Wald, Steinchaos und Moore geht.

Da man sagt, der Deutsche hege zwei Wünsche besonders, nämlich den Vater Rhein gesehen und den Altvater Brocken besucht zu haben, so kann man ermessen, daß im Sommer auf den Gipfel des Brockens täglich mit oft 10—12 langen Zügen gefahren wird. Daß die traditionellen „Walpurgiszüge“ am 1. Mai Anziehungskraft im ganzen Reiche ausüben, ergibt sich von selbst.

Die Höllentalbahn im Schwarzwald.

Sie löst sich aus der Enge des verkehrsvollen Bahnhofs der Schwarzwaldmetropole Freiburg und entnimmt ihre Fährgäste den großen Zügen, die Schilder tragen: Berlin, Köln, Hamburg, Ventimiglia, Rom, Zürich usw. Mit der Eleganz dieser Züge kann sich die Höllentalbahn nicht messen. Die Fenster sind jedoch groß genug, um die Bilder, die der heranrückende Schwarzwald bietet, zu erschauen.

Durch ein weites, wiesengrünes und blumenbuntes Tal, in das herab sich die steilen, duntel bewaldeten Berge des Hochschwarzwaldes senken, eilt der Zug. Die Berge schließen sich. Die Höfe werden „schwarzwälderisch“. Vieh weidet an steilen Hängen, Flüßchen, Straße und Bahn geraten einander immer näher.

Das Höllentor ist fürwahr eine Pforte, die den Eingang zur Hölle nicht übel darstellt. Aber nur für Augenblicke flößt uns die Wildheit der Szenerie schauderndes Gefühl ein. Durch Tunnels steigt der Zug hinan. In Hirschsprung beginnt die Zahnstange. Und dann kommt die Ravennaschlucht, die einfach Rabenschlucht zu heißen hat; über sie führt für die Höllentalbahn eine schwindelnd hohe, großartig kühne Brücke, ein Bauwerk, das der berühmten Brücke bei Filisur an der Bahnlinie Davos—St. Moritz wenig nachsteht. Bei Hinterzarten endigt die Zahnradstrecke. Titisee und Neustadt heißen hier die Stationsschilder. Der Zug rollt leichter. Wir sind eine Stufe höher, wie der Geologe sagt. Das Tal weitet sich, Vieh weidet hier wieder. Höfe liegen breit in praller Sonne am blumigen Hang. Dann folgt die Fortsetzung der 1884—87 erbauten Bahn, die 1902 vollständig eröffnet wurde: Fahrt durch bergigbunte Schwarzwaldlandschaft bis gen Donaueschingen, das als gewichtiges Ausrufszeichen am Ende der Höllentalbahn steht: mit der Donauquelle, dem Schloß der Fürstenberger und berühmten großen Sammlungen.

Die Mittenwaldbahn in Oberbayern.

Aus der grünen Talweite des deutschen Alpenweltplatzes Garmisch-Partenkirchen schießen jäh Berggiganten auf. Sie haben die großen Züge abgehalten, hier übers Gebirge nach Innsbruck zu streben. Erst die kurz vor dem Kriege begonnene Mittenwaldbahn holte Versäumtes nach: Eine Alpenübergangsbahn wie Brennerbahn, Gotthardbahn und wie sie alle heißen. Grad so kühn und großartig, nur nicht so gerühmt, da die „großen Züge“ hier nicht fahren. Sie nehmen aus Bequemlichkeit und alter Gewohnheit immer noch den alten Weg von früher, obwohl es „hier oben herum“ so viel großartiger und so viel näher ist.

Die Züge fahren elektrisch. Ohne Getut, Geschnauf und Gebimmel geht es höhenan. Die Steigung ist fühlbar. Es geht von Garmisch-Partenkirchen, das 708 Meter hoch liegt, bis Mittenwald schon auf 913 Meter hinauf. Ein knappes halbes Stündchen dauert die Fahrt bis zu dem berühmten Geigenbauer- und Sommerfrischenort unterm Karwendelgebirge. Wald und Wiesen laufen neben dem Zug her; die Wiesen sind eigenartig bucklig, blumengesprenkelt. Aber man merkt ihnen die Höhe von rund 1000 Meter an!

Hinter Mittenwald zieht die Bahn der jungen Isar entgegen, zur Grenze bei Scharnitz. Nun wird es gleich tirolisch. Das Völkchen, das ins Abteil kommt, spricht österreichisch; die Bauart der Häuser ist ganz anders. Der Charakter der Landschaft ändert sich. Wir geraten ins Hochgebirge und spüren den Atem des „Hochlandes“. Bis Seefeld, nur 10 Kilometer von der Grenze, muß sich der Zug bis auf 1176 Meter hinaufarbeiten, und zwischen Seefeld und Reith ist mit 1185 Meter dann der höchste Punkt der Mittenwaldbahn erklommen. Hinter Reith, wenn sich die Bahn weiter gesenkt hat, gibt es bald einen wundervollen Blick ins Inntal: Wie wenn ein Vorhang plötzlich aufgeht, so sehen wir das entzückende Landschaftsbild. Die Bahn fährt hoch oben überm Tal, durchschlüpft Tunnel auf Tunnel, rasselt über lange Viadukte und Brücken und kriecht durch alle Ecken und Winkel, um hinab zum Inn zu gelangen, und Innsbruck, das nur 574 Meter hoch liegt, zu erreichen.

Das Badnerland im Lichtbild.

Ergebnis des photographischen Wettbewerbs des Badischen Verkehrsverbandes.

B.V. Die Beteiligung an dem vom Badischen Verkehrsverband in der Zeitschrift „Badnerland-Schwarzwald“ ausgeschriebenen photographischen Wettbewerb fand eine sehr starke Beteiligung. Gegen 200 Teilnehmer sandten 3 500 Bilder mit den verschiedensten Motiven aus Landschaft und Volkstum Badens ein. Nach eingehender Begutachtung des Bildmaterials fällte das Preisrichterkollegium, dem u. a. auch Ministerialrat Dr. Hirsch und Professor Schmidt von der Technischen Hochschule Karlsruhe angehörten, folgenden Spruch: Der ausgesetzte 1. Preis in Höhe von 300 RM. gelangt nicht zur Verteilung. Dafür werden 2 erste Preise zu je 200 RM. verteilt an: Frau Irma Münter-Ueberlingen und Photohaus Karl Seufert-Todtmoos. Die 2 zweiten Preise in Höhe von je 100 RM. erhalten: Photograph E. Baumgartner in Freiburg und Photographisches Atelier Max Herzberg in Heidelberg. Die 2 dritten Preise in Höhe von je 50 RM. fallen an Photohaus Karl Seufert in Todtmoos und Josef Tropf in Radolfzell. Ferner gelangen 10 vierte Preise in Höhe von je 20 RM. und weitere Preise in Höhe von 10 RM. zur Verteilung. Den Ankauf einer größerer Anzahl von nicht preisgekrönten Aufnahmen behält sich der Badische Verkehrsverband vor.

Aus Bädern und Kurorten.

rbg. **Der Abschluß des Triberger Sommers.** Der statistische Abschluß des September weist für Triberg einen Zuwachs von rund 30 Prozent an Fremden aus, nämlich 1568 gegen 1215 im vergangenen Jahr. In den Uebernachtungen beträgt der Zuwachs 39 Prozent, nämlich 4039 gegen 2902 im Vorjahr. Mit diesen Ziffern, die trotz der wenig guten Septemberwitterung erreicht wurden, steht der September wesentlich besser da als der August, wo infolge der Einwirkung des mäßigen Wetters der zweiten Hälfte die entsprechenden Prozente sind 20 und 18. Die Mehrprozente des Juli sind 28, beziehungsweise 34, die des Juni 95 und 21. Der Durchschnitt aus den vier Sommermonaten Juni, Juli, August und September stellt sich auf einen Zugang von 40 Prozent bei der Fremdenzahl und auf 28 Prozent bei den Uebernachtungen.

B.V. **Höhenluftkurort St. Blasien.** Anfang November wird das aus dem alten Klostergasthof umgebaute Konversationshaus in St. Blasien seinem Zweck übergeben werden können. Die Arbeiten wurden unter Leitung des Architekten H. Kirchhoff vorgenommen. Als Nachfolger von Dr. Franz Baur wurde für die Leitung der Wetter- und Sonnenwarte der Fachmeteorologe Heinz Lohnitzer bestimmt. Lohnitzer war bisher an der Flugwetterwarte Erfurt tätig und ist als Verfasser wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiete der Wetter- und Klimaforschung bekannt geworden. Die Zahl der Besucher betrug im Monat September 6 427 und die der Uebernachtungen 156 475. Im letzten Jahre wurden diese Ziffern erst in den Monaten November und Dezember erreicht.

⚒ **Im Winter nach Föhr.** Man schreibt uns: Es steht jetzt fest: Im Nordseeklima sind es zwei Faktoren, die seine Heilkraft bedingen: Sonne und Wind. Sie können miteinander, aber auch getrennt Wirkungen erzielen. Die Bearbeitung der Haut durch die milde, gleichmäßig temperierte, bewegte Luft regt ihre Funktionen, die der Wärmeregulierung, der Absonderung von Abwehrstoffen in das Blut und die Blutbildung selbst ebenso mächtig an, wie das Licht. Erkältung, Infektion, die zarte Kinder in der Stadt im Winterhalbjahr so häufig am Schulbesuch hindern und zurückbringen, sind im Nordseeklima bei zweckmäßiger Lebensweise fast unbekannt. West und Südstrand sind schon lange als mildestes Nordseebad bekannt. Seit aber ein viele Hektar großer Kurpark mit windgeschützten Spielplätzen herangewachsen ist, hat die Zahl, besonders der jugendlichen Wintergäste, das halbe Tausend überschritten. Dabei sind die Preise mäßig und die Verbindungen bequeme.

Gesellschaftsreisen.

⚓ **Mittelmeer- und Nordlandfahrten der Hapag.** Die Hamburg-Amerika-Linie wird auch im kommenden Jahr zahlreiche Vergnügungs- und Erholungsreisen nach dem Mittelmeer und dem Hohen Norden veranstalten. Es ist eine bekante Tatsache, daß die Küsten des Mittelländischen Meeres gerade in den ersten Monaten des Jahres große klimatische Vorzüge bieten. Schon im Januar vermag hier der Reisende bei mildem, angenehmen Klima, inmitten einer sich eben entfaltenden südlichen Vegetation, Ausspannung und Erholung zu finden. Mittelmeerfahrten zu dieser Jahreszeit erfreuen sich daher beim internationalen Reisepublikum großer Beliebtheit. Die Hamburg-Amerika-Linie wird in der kommenden Saison vom Januar bis Mai 1928 sieben derartige Fahrten veranstalten, die in zwei- bis vierwöchentlicher Dauer eine Fülle landschaftlich und kulturell bemerkenswerter Plätze berühren. Die erste Reise geht von Hamburg aus und endet nach 21 Tagen in Genua. Zwei große Orientfahrten führen in 26 Tagen nach Konstantinopel, Griechenland, Palästina und Aegypten. Zwei Reisen finden zwischen Genua und Hamburg, eine weitere zwischen Newyork und Genua statt. Eine 15tägige Osterfahrt im April erstreckt sich auf das westliche Mittelmeer und bietet Gelegenheit, Ostern in Rom zu verbringen. Kurze Zeit später, im Juni, beginnen die Nordlandfahrten, die zum Teil bis an die Grenze des Ewigen Eises führen. Drei 18tägige Reisen erstrecken sich bis an das Nordkap. Eine weitere Fahrt in 26 Tagen über Island, eine andere in 23 Tagen am Nordkap vorbei nach Spitzbergen. Auf einer Skandinavien- und Ostseefahrt werden in der zweiten Hälfte des August alte nordische Städte besucht. Die Reisen finden mit dem 20 000 B.R.T. großen Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute“ und „Reliance“, mit dem 8 500 B.R.T. großen Vergnügungsreisendampfer „Oceana“ sowie mit dem Doppelschraubenmotorschiff „Orinoco“ statt. Die Schiffe führen nur eine erste Klasse und bieten jeglichen modernen Reisekomfort.

Kleine Mitteilungen.

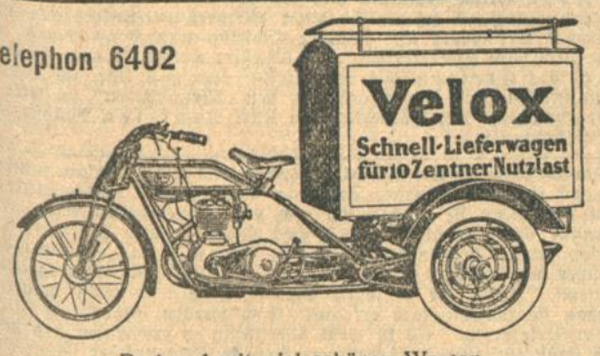
B.V. **Autoverbindung Neckargemünd—Haag (Odenwald).** Die Vorbereitungen zur Schaffung einer Autoverbindung zwischen Neckargemünd und Haag im kleinen Odenwald sind soweit vorgeschritten, daß in absehbarer Zeit mit der Eröffnung dieser neuen Linie gerechnet werden dürfte. Die Fahrplanwünsche von Seiten der beteiligten Gemeinden sind bereits festgelegt und bedürfen nur noch der behördlichen Genehmigung. Als Standort für Ausflüge im Neckartal wird Neckargemünd durch diese neue Linie weitere Bedeutung erhalten. Außerdem wird die Linie der Erschließung eines neuen Verkehrsgebietes im Odenwald dienen.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Lugano. Kranke und Rekonvaleszenten treffen jetzt ihre Vorbereitungen für einen Spätherbst- und Winteraufenthalt im sonnigen Süden. Das beliebteste Reiseziel ist Lugano, und zahlreiche Anmeldungen von Gästen, sind bereits eingelaufen. Wer sich in dem herrlich gelegenen, modern eingerichteten Kurhaus „Monte Bre“ noch einen Platz sichern will, säume nicht, sich baldigst mit der Direktion in Verbindung zu setzen.

OSPEDALETTI, LIGURE
(10 Minuten v. San Remo)
Kurhaus Villa Dr. Oster
Leitender Arzt Dr E. Renold
:: HOTEL ROYAL ::
Wiedereröffnung: 20. Oktober
Erstkl. Häuser. Mod. Komfort. Vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise. A2914
Treffpunkt der vornehmen deutschen Gesellschaft
Mildestes Klima. Idyllische Lage in großem Palmenpark, unbegrenzte Aussicht auf das Meer
Inh.: L. Farnow, früh. Streits Hotel Hamburg.

Bäder- und Hotelanzeigen
sind in der Badischen Presse von anerkannt
bester Wirkung.

Telephon 6402


Preisend mit viel schönen Worten
werden viele angeboten.
Doch die Eigenschaften, die gleichen,
werden Sie wohl kaum erreichen.
25804
Generalvertreter für Mittelbaden:
Karl Denner, Kaiserstraße Nr. 5.
Meine Reparatur-Werkstätte steht unter meiner persönlichen fachmännischen Leitung.

Puppenwagen
Neueste Modelle in reichhaltiger Auswahl sehr preiswert
Weber, Ecke Wilhelm- und Schützenstrasse
Gekaufte Stücke werden bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt. 256 6

Außergewöhnlicher
Verkauf
guter billiger
Schuhwaren
Einige Beispiele
Für Kinder von 1.90 an | Für Mädchen u. Knaben von 3.80 an | Für Damen von 4.50 an | Für Herren von 8.50 an
Grosse Auswahl in reizenden Herbst-Neuheiten.
Ciolina's Volksschuhhäuser
Kronenstraße 25 Kronenstraße 25
25700

Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens- Auskünfte
Ermittlung, Ehescheidungen. Unterhalt, überall zuverlässig Beobachtungen Vertrauens-Angelegenheit.
Erstes Karlsruher Detektivbüro
C. Scheuer Karlstr. 29a Tel. 6930

Chaiselongues neue, v. 45 M an
Diwans neu, gutgearbeitet v. 80 M an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler Schützenstraße 25

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu verg. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse

Kein Herzklopfen, keine Magenbeschwerden!
5 Pulv.-Pckg. Mk. 1.15, 10 Orl.-Pckg. Mk. 1.30
Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-Süd

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kugellager D. W. F.
Fabriklager A. Rempp
Karlsruhe Parkstr. 21 Tel. 1929

Mostäpfel
prima Ware, zu verkaufen. Dieselben können auf Wunsch auch gleich gekeltert werden bei:
Gustav Naudascher,
Mühlburg, Hardtstraße 8. (25754)

3 Tonner Benz-Lastkraftwagen
in gutem fahrbereitem Zustand **sofort** zu verk.
Reibel & Co.
Zementhandelsgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe-Rheinhafen 25600

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Oktober.

„Tausend Mark Belohnung".

So steht es angeschrieben. Viel Volk ist versammelt: Frauen und Männer; Greise und Kinder; Studenten, Arbeiter, Kindermädchen usw. Alles drängt sich vor dem geheimnisvollen Plakat bei der Polizeiwache. Mit aufgerissenen Augen und Munde werden die inhaltschweren Sätze eines Untersuchungsrichters gelesen, die kund und zu wissen tun von einer furchtbaren Tat.

„Selbstredend" bleibe ich ebenfalls stehen, denn wo immer mehr als eine einzelne Person auf einem Haufen steht, da muß „etwas los" sein. Und diesmal handelt es sich sogar um einen Mord. Irgendwo in Deutschland ist er passiert; erst vor wenigen Tagen. Der Tat dringend verdächtig ist eine Frau; juristisch gesprochen: eine Frauensperson.

Lautlos und atemlos werden die großen, schwarzen und blutroten Buchstaben von den „tief bewegten" Lesern verschlungen. Regungslos stehen sie da. Nur ich gestatte mir ab und zu einen Blick nach den Umstehenden. Sie interessieren mich mindestens gleichermaßen, wie das Plakat. Neben mir ist inzwischen ein altes Weiblein aufgetaucht. Die Großmutter scheint etwas kurzsichtig zu sein, weshalb es ihr niemand verübelt, daß sie sich mit ihrem Eierkorb den ihrem Alter gebührenden Platz schafft. Schon kommt auch etwas Leben „in die Bude". „Liewe Zeit", ruft sie entsetzt, „des muß awer doch arg gwest sein — wann ich jetz' norr mei' Brill bei m'r hätt." Dabei schielt sie hoffnungsvoll nach dem dicken Herrn nebenan. Worauf dieser fluchtartig das Weite sucht. — Indes, eine kleine Schülerin erbarmt sich der Großmutter. Treuherzig verliest ihr die Kleine die ganze Schauergeschichte; selbst die Kommata vergißt sie nicht. Den Anderen ist's auf die Nerven gegangen. Sie sind verschwunden. Bis auf zwei Halbwüchsige; die stehen noch da.

„Mensch — dausend Mark, was meinsch den Schport!"

„Geh' fort, uns däte—se doch nix gewe!"

Schon haben sich neue Interessenten angesammelt. Einer erscheint gar mit Notizblock. Peinlich genau notiert er sich das „Signalement" der gesuchten Täterin. „Augen: blau-grau. Kinn: spitz. Am Oberkiefer zwei Goldzähne." — Das Publikum lächelt; allgemeines Bubikopfschütteln.

„So ein Spinner" brummt da einer und zieht ab.

Wiederum lautlose Stille.

„Seller dort will scheints do iwernachte."

„Odder isch's en Kriminal."

„So sieht der aus."

Ich leide sonst etwas an begrifflicher Schwerfälligkeit, aber diesmal ist mir's klar gewesen: die Stichler haben zweifelsohne mich gemeint und niemand anderen. Nach einem letzten Blick auf Bild und Signalement der Gesuchten mache ich mich schleunigst davon.

Offen gestanden: die tausend Mark lassen mir keine Ruhe. Tausend Reichsmark Belohnung! Wie schön wäre gerade vor Weihnachten so eine Einnahme „außer Etat". Von der meine Frau nichts wüßte! Und so fühle ich mich seither als Kriminal — als deutscher Sherlok Holmes! Und ich hoffe bestimmt auf den Tausender. Warum sollte die Gesuchte nicht auch mal nach Karlsruhe kommen? Und warum sollte sie mir dann nicht gerade in die Hände laufen? „Blaugraue Augen. Spitzes Kinn. Zwei Goldzähne." — So eine reizende Frauensperson werde ich schon noch finden vor Weihnachten. Schon gestern sah ich eine. Ich wollte auch schon einen Schutzmann rufen. Leider war ihr Herr Gemahl dabei. Und der war ohne Zweifel stärker als ich. — Selbstredend will ich auch durchaus niemand zu nahe treten; es ist mir ja nur um die tausend Mark zu tun. Aber eine Mahnung möchte ich doch an alle Personen weiblichen Geschlechts richten. Sofern sie ein gutes Gewissen haben und trotzdem mit blaugrauen Augen, spitzem Kinn und zwei Goldzähnen „behaftet" sein sollten, mögen sie mir doch bitte ausweichen! Denn ich garantiere für nichts. Es handelt sich um tausend Mark Belohnung! Fritz.

*

† **Todesfall.** Im 71. Lebensjahre ist hier der Fürstl. Fürstenbergische Haushofmeister Wilhelm Weber gestorben. Zur Beisetzung des treuen Beamten des Hauses Fürstenberg waren Fürst und Fürstin Fürstenberg mit ihrer Tochter und zahlreichen fürstlichen Beamten aus Donaueschingen und Heiligenberg nach Karlsruhe gekommen. Der Fürst widmete dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Weitere Kränze wurden niedergelegt von einem Vertreter der fürstlichen Beamten, des Vereins ehem. Prinz Karl-Dragoner und des Katholischen Männervereins St. Stefan.

);(**Uebung der 2. Kompagnie der Feuerwehr.** Unter Leitung der beiden Hauptleute Kärcher und Gruneisen hielt die 2. Kompagnie am Donnerstag abend 5 Uhr an den Gebäulichkeiten Marktstahler u. Barth, Karlstraße 67, eine Uebung ab. Der Uebung, die einen schönen Verlauf nahm, wohnten an: Branddirektor Heußer, sowie die Adjutanten Schönherr und Porr, ferner die Hauptleute Schuh und Kölsch, Weick von der 3. Kompagnie und Ehrenmitglied Stolz. Die Firma Marktstahler u. Barth war durch Herrn Kautt vertreten.

)!(**Ferienkolonisten.** Am heutigen Freitag reisten mit dem beschleunigten Personenzug 9.51 Uhr 26 Kinder unserer Stadt, Knaben und Mädchen, zu sechswöchigem Erholungsaufenthalt nach Bad Dürrheim.

= **Ein neuer Stadtplan von Karlsruhe.** Im Griebenverlag Alb Goldschmidt, Berlin, erschien soeben die Ausgabe von Griebens Stadtplan „Karlsruhe". Der Stadtplan umfaßt das Stadtbild vom Schloßgarten im Norden bis zur Rastatterstraße im Süden, vom Bahnhof Mühlburg im Westen bis zum Stadtteil Rintheim im Osten. Daxlanden, Stadtteil Rüppurr und Durlach sind in besonderen Kartons enthalten. Dem Plan ist eine Uebersicht über die Verkehrsmittel, die Sehenswürdigkeiten sowie ein ausführliches Verzeichnis der Straßen, Plätze und Brücken beigegeben. Er zeichnet sich durch große Uebersichtlichkeit und geschmackvolle Tönung der Farben aus. Als besonderer Vorzug verdient hervorgehoben zu werden, daß der Plan mit einer neuen patentamtlich geschützten Suchervorrichtung versehen ist, die ein sofortiges, sicheres Auffinden jedes gewünschten Punktes gestattet. Durch die außerordentlich praktische Planfaltung, die gleichfalls patentamtlich geschützt ist, brauchen beim Suchen nur einzelne Planteile aufgefaltet zu werden, in denen man wie in einem Buch blättern kann. Andererseits genügt ein einziger Zug, um die vollständige Entfaltung des Plans herbeizuführen, wenn es gewünscht wird. Diese für den handlichen Gebrauch des Plans besonders vorteilhafte Einrichtung dürfte den Griebenschen Stadtplänen einen greifbaren Vorsprung vor allen bestehenden Ausgaben sichern.

Eine neuartige Geige wurde dieser Tage im Uniontheater vorgeführt, von dem Geigenkünstler Treiber von der Treib. Es ist eine von dem Künstler selbst erfundene siebensaitige Geige, bei der im weiteren Gegensatz zu den gewöhnlichen Geigen die Bespannung des Geigenbogens zeitweilig über und unter den Saiten gestrichen wird. Dadurch ist der Geiger in der Lage, Melodie und Begleitung so zu spielen, daß das Spiel dem eines vielstimmigen Streichorchesters gleichkommt. Da die linke Hand des Künstlers fast durchweg mit Doppelgriffen arbeitet, gehört zur Beherrschung des neuartigen Instruments großes technisches Können. Wie wir hören, ist der Künstler eingeladen worden, seine Treibergeige in Berlin, London und Amerika vorzuführen.

= **Unfall.** An der Straßenkreuzung Kriegs- und Scheffelstraße wurde gestern ein Motorradfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Der Janus-Brunnen.

Freu dich, Südstadt, triumphiere!
Hast krakeelt, nun jubiliere,
Schwimm in dulci jubilo!
Alle Indianerschmerzen
Hast du los von deinem Herzen;
Freu dich Südstadt und sei froh!

Schon der Sockel ist ein Wunder,
Läßt sich schieben nauf und runter
Wie der Balg des Chapeau claque.
An die Stelle der Profile
Tritt zum Hohn der alten Stile
Kantig lieblich ein Gezack.

Was den Brunnen ziert als Krone,
Hält sich frei von der Schablone
Als ein echtes Meisterstück.
Janus schaute schon vor Zeiten
Emsig aus nach allen Seiten,
Schaute vorwärts und zurück.

Heute guckt er durchs Gewühle;
Wer im Buß- und Betgefühle
Reuig nach der Kirche stapft;
Guckt, wer anderseits beflissen,
Zu ergründen und zu wissen,
Was der Wolf für Bier verzapft.

„Könnt man nicht bei Nacht im Stillen
Diesem Gott den Kopf verdrillen"?
Fragt sich mancher Lauser schon.
Nein, der steht auch quer ganz schöne,
Wiegt dazu der Zentner zehne:
Lauser, laß die Hand davon!

Nur recht maulen, nur recht brutteln
Und kein Bauwerk überhuddeln,
Wenn es etwas werden soll!
Freu dich Südstadt, triumphiere,
Sei zufrieden, jubiliere
Und begrabe deinen Groll!

F. S.

Die Pflichten geschlechtskranker Versicherter.

Die Diskretion bei den Kassen.

O Im Hinblick auf das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes aus dem Jahre 1920 von besonderem Interesse, die u. a. bestimmte, daß durch die Krankenordnung den Kassenmitgliedern die Pflicht auferlegt werden kann, sobald sie eine Geschlechtskrankheit bei sich wahrnehmen, es sofort der Kasse zu melden, und wenn sie geschlechtskrank sind, den Vorladungen und Anordnungen der von den Versicherungsanstalten eingerichteten Beratungsstellen für Geschlechtskranke zu folgen. Die Entscheidung erscheint heute besonderer Mitteilung wert, weil sie sich auf den Anteil der sogenannten Minderbemittelten erstreckt, „denen die Behandlung der Geschlechtskrankheit auf Grund einer Versicherung wirtschaftliche Nachteile bringen könnte" (§ 2 Abs. 2 GKG.) Trotz generellen Verbots kommen bei kleineren Kassen, wo die Versicherten sämtlich bekannt sind, gelegentlich Indiskretionen vor. Um dem zu begegnen, hat sich in Ausführung des neuen Gesetzes bei einer Anzahl von Beratungsstellen bereits ein Verfahren herausgebildet, nach dem die Kosten zunächst übernommen und dann später von der betreffenden Krankenkasse ohne Namensnennung des Patienten eingezogen werden. Die Beratungsstelle steht dem Patienten frei, sie braucht sich nicht unmittelbar in seinem Wohnort zu befinden. Es dürfte notwendig erscheinen, daß der in der Entscheidung des Reichsversicherungsamts beschrittene Weg, durch Erlaß besonderer Krankenordnungen Meldung und Behandlung von Geschlechtskrankheiten bei Versicherten zu regeln, auch unter Geltung des neuen Gesetzes weitergeführt wird.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Samstag, den 22. Oktober, geht Smetanas komische Oper „Die verkaufte Braut" in vollständiger Neueinstudierung in Szene mit den Damen: Else Blank (Marie), Emmy Seiberlich (Esmeralda), Magda Strack (Kathinka), Hansy Weiner (Agnes) und den Herren Karl Laufkötter (Wenzel), Karlheinz Löser (Kruschina), Paul Müller (Springer), Wilhelm Nentwig (Hans), Franz Schuster (Kezal) und Adolf Vogel (Micha). Musikalische Leitung Josef Krips, in Szene gesetzt von Otto Krauß. Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Torsten Hecht und die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg wurden in den Werkstätten des Landestheaters hergestellt.

Colosseum-Theater Karlsruhe. Der großzügige, imposante Umbau des Colosseum-Theaters ist nunmehr soweit fortgeschritten, daß der Eröffnungstermin definitiv für den 29. d. M. angesetzt werden konnte. Das Haus ist zu einem wahren Schmuckkästchen umgewandelt worden und darf wohl als der schönste Theaterbau Süddeutschlands angesprochen werden. Herrn Direktor Kistner ist es gelungen, für die Eröffnung des Colosseumtheaters sich die Uraufführung einer großen Revue zu sichern. Für die Träger der Hauptrollen ist die bezaubernde Berliner Rundfunksängerin Hertha Löwe, die Nachtigall des Deutschen Thaters, und die nordische Diva Astrid Nissen verpflichtet. Die Künstlerinnen sind auch den Karlsruhern noch in bester Erinnerung von ihrem Gastspiel mit der Revue „Die bunte Düte". Die Conference hat wieder Walter Rene übernommen und als Komiker erscheint wieder Fritz Randow. Dieses Ensemble wurde bereichert durch den Operettentenor Hermann Burkhardt und einen der berühmtesten Tanztenöre, sowie die Soubrette Eva Maria Martin u. a. m. Selbstverständlich fehlt nicht das große Ballett, sowie die 12 englischen Girls.

× **Café-Cabarett Mozart.** In diesem Monat ist wiederum ein heiteres Künstlervölkchen im Mozart eingezogen, das allabendlich die zahlreichen Gäste aufs angenehmste und beste zu unterhalten versteht. An erster Stelle sei der vortreffliche Ansager und Stimmungshumorist Hugo Stolzenberg erwähnt, der eine ganz besondere Note des goldenen Humors aufweist. An Tanz- und Vortragskünstlerinnen sind des weiteren Frl. Carmen, Frl. Osaky-Osygci Frl. Kara Mara und Frl. Tatjana (russische Gesänge) zu nennen, die alle zum Gelingen des unterhaltenden und fröhlichen Abends beitragen. Es sei noch der Stimmungskapelle Klingel, Rothweiler, Dörflinger und Ehrmann gedacht, die durch die schmelchelnden neuzeitigen Weisen die kurzen Pausen des Programms aufs angenehmste ausfüllt.

= **Sachbeschädigung.** Zur Anzeige gelangten drei Schüler von hier, weil sie in der letzten Nacht in der Oststadt hier mehrere Straßenlaternen beschädigten.

Die Handarbeitsausstellung bei Knopf.

Die langen Abende sind als Weggenossen des Herbstes und Bahnbereiter des Winters schon ins Land gezogen, und die nimmermüden Hände der Frauen beginnen die Handarbeit. Ein Vorgeschmack vieler Weihnachtswünsche und -Freuden mischt sich schon in die Handarbeiten der Herbstabende und verleiht ihnen den Reiz des Festlichen Schon die Sauberkeit und Schönheit des Materials: Leine, bunte Seide, weiche, vielfarbene Wolle, und die phantasiebeschwingende Gestaltung der Muster und Arten machen das Handarbeiten zu einem Ausspannen vom Alltag, und die Anregung, die von den Kaufhäusern ausgeht, belebt und spornt diesen kunstgewerblichen Zweig edler Frauenarbeit an.

Das Warenhaus Knopf bringt in seiner Handarbeitsausstellung für alle Gebiete dieses vornehmen Gewerbes reizvolle, gediegene nud reichhaltige Auswahl. Die handgeklöppelten Decken aus dem Erzgebirge breiten ihre feinen Muster über Glas und Tisch neben wunderschönen Filetdecken, die ebenso preiswert und vielfältig sind wie die Klöppeldecken. Von großen, runden und eckigen Decken gehts bis zum kleinen, billigen Deckchen. Auch Filet zu Bettdecken, Tischläufern und Stores sind zu sehen und Filet mit Seide. Zu ihnen gesellen sich bestickte feine, blanke Leinentücher für die Festtafel mit a jour Arbeiten und schlichter Stickerei und Kaffeedecken mit holländischem Zwiebelmuster und altdeutschen Kreuzstichmustern. Viele Arbeiten sind nur vorgezeichnet und begonnen, um all den flinken Händen, die Weihnachtswünsche erfüllen wollen, ein Arbeitsfeld zu schaffen, viele sind nur entworfen und andere wieder sind in eigener Werkstatt von heimischen Kräften vollendet. Dies gilt auch von den Straminkissen mit lachenden Blumenmustern, von den Handgobelins, Kelims, von den Stuhlgobelins und von den Decken und Wandbehängen für Herrenzimmer aus Sudan und Smyrna. Für Korbmöbel sieht man leicht zu arbeitende Decken aus Leine mit Spannstichen aus Wolle und Seide und für Wohnzimmer Tuchdecken mit tiefen, satten Farben in Plattstichen, auch weiß und silbern auf schwarz und japanisch expressionistisch. Gehäkelte Kissen, auf denen kunstgewerbliche Puppen kuscheln, geben Anleitung für jeden Geschmack und Bedarf, und Kissen aus Seide mit Richelieuarbeiten weisen in den Salon und zu seinem Schmuck. Entzückende Wollblumen schmücken Kuchenglocken und Kaffeewärmer, und seidene Lampen, klein und groß, sind bereit, mit hellem, mildem Licht den Augen das Handarbeiten zu erleichtern. So können denn schon alle Weihnachtswünsche herankommen und Gestalt gewinnen durch Frauenliebe und Frauenfleiß, und die Augen feiern nicht minder Vorfreude wie die Augen der Kinder in der Spielwarenausstellung bei Knopf, die eine Großstadt mit Wolkenkratzern, einem Verkehrsturm und einer idyllischen Puppenwiese zeigt.

H. Mh.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Ein großes Fest „Tanz und Mode"** in sämtl. Räumen der Karlsruher Festhalle veranstaltet am Sonntag, den 30. Oktober der Karlsruher Ruderverein von 1879 zu Gunsten seines Bootsparkes. Dieses Fest, das bereits um 6 Uhr beginnt, dürfte ohne Zweifel mit zu den hervorragendsten hiesigen Winterveranstaltungen zählen. Das großzügige Programm sieht Tanzaufführungen erster deutscher und ausländischer Tanzkünstler vor. So wirken mit Balletmeisterin Edith Bielefeld vom Bad. Landestheater, Balletmeisterin Ilse Petersen vom Opernhaus Frankfurt, Balletmeisterin Tilla Düring vom Stadttheater Freiburg, Solotänzerin Beatrice Mazzoni von Ravello, z. Zt. in Berlin (Siegerin im Karlsruher Schönheits-Wettbewerb 1927), Tanzkünstlerin Margit Naag, Budapest. Solotänzer Artur Sprankel vom Opernhaus Frankfurt. Kurt Großkopf und Partnerin führen die modernsten Gesellschaftstänze vor. Als Conferencier wirkt Direktor Hans Blum. An der großen Modeschau, die durch erste Aufmachung ein elegantes, farbenfreudiges Bild von besonderem Reiz bieten dürfte, sind die Firmen: Damenmoden Paul Weiß, Geschwister Gutmann, Hüte und Pelze, Friedrich Bles, Fächer, Schirme, Taschen usw., Schuhhaus Simon, Möbelhaus Marx, Ausstattungen beteiligt. Die Damenfrisuren sind von Friseurmeister Adams, Douglasstraße 14. Den Vorführungen schließt sich der große Ball an. Die Ballorchester sind doppelt besetzt, sodaß ununterbrochen dem Tanz gehuldigt wird. Beschäftigt sind das große Jazz-Orchester der Harmonie-Kapelle, die Feuerwehrkapelle, das Jazz-Orchester der Polizeimusiker und Schützenkapelle. Um den Besuch dieser hervorragenden Sonntag-Veranstaltung allgemein zu ermöglichen, werden die Karten im Vorverkauf zu einem ermäßigten populären Preis abgegeben. Näheres durch Inserate und Plakate.

)(**Vorträge über Astrologie.** Die beiden Freiburger Forscher Hans Becker und Hans Hablitz, die Führer der Freiburger astrologischen Bewegung, sprechen am Dienstag, den 26. Oktober im Friedrichshof-Saale in Karlsruhe über astrologische Themata. Der erste Abend soll an Hand der wissenschaftlich belegten praktischen Erfahrungen den Wert und Zweck der Astrologie erklären, wohin gegen der zweite Abend besonders esotherischen Momenten dient und den schon in die Astrologie Eingedrungenen Anregungen und Wege geben soll, dieses Gebiet tiefer und voller zu erfassen. (Siehe auch Anzeige im Inseratenteil.)

= **Ueber Kirche und Welt** spricht Pater Erich Przywara S. J. München, auf Veranlassung des Verbandes katholischer Akademiker Deutschlands am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. Oktober, jeweils abends 8¼ Uhr, im großen Lehrsaal (37) des Aulabaues und am Mittwoch, den 26. Oktober, im Lehrsaal 16 des Aulabaues der Technischen Hochschule (Eingang Englerstraße).

= **Max Pauer,** der bekannte Pianist, wird nach vieljähriger Abwesenheit wiederum in unserem Eintrachtsaal einkehren und kommenden Mittwoch den 26. Oktober, einen Klavierabend geben. Die Kartenausgabe bei Kurt Neufeldt hat begonnen.

✕ **Meister-Konzert.** Die Kammersänger Heinrich Knote und Wilhelm Rode, welche demnächst hier ein Meisterkonzert geben, hatten bei der Hindenburgfeier gelegentlich einer Meistersinger-Aufführung in der Münchener Staatsoper als Walther Stolzing und Hans Sachs einen außerordentlichen Sondererfolg. Die Künstler werden in dem Karlsruher Konzert, das Freitag, den 28. Oktober abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal stattfinden wird, Bruchstücke aus den „Meistersinger" (3. Akt) zum Vortrag bringen. Der Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, hat jetzt begonnen.

Die Gesellschafts-Saison hat begonnen und die Hausfrau unterzieht u. a. auch ihre Bestecke einer Durchsicht, ob diese nicht fleckig, rostig oder stumpf sind, denn sie möchte sich doch von ihren Gästen keine unausgesprochene Rüge erteilen lassen. Das Schleifen und Aufpolieren von Bestecken besorgt bekanntlich die Firma Ernst Kratz, Waldstraße 41, gegenüber der Hofapotheke, in ihrer nach Solinger Muster eingerichteten Schleiferei. Selbst die rostigsten Bestecke werden so schön hergerichtet, daß man sie kaum wieder erkennt. Auch werden gewöhnliche Klingen durch rostfreie ersetzt. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß bei der Firma Kratz auch neue beste Solinger Bestecke, Küchenmesser, Scheren usw. zu haben sind. 25744

Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M 0.20 – 1.20

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Ausverkauf wegen Umbau, der für das kaufende Publikum von Karlsruhe und Umgebung große Vorteile bietet, veranstaltet die so bekannte **Firma Bertolde, Kaiserstraße 108.** Durch ihre moderne Geschäftsführung: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen!" verbunden mit 400 Geschäften in Deutschland, mit den der Einkauf gemeinsam getätigt wird, lohnt es sich unbedingt, nur bei obiger Firma seinen Bedarf in Schuhen aller Art zu decken. 25 580

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19
Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung — Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen — Lieferung franko Wohnung per Auto/ Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Ein Sängerheim der Liederhalle.

Schon seit Jahren beschäftigen sich die großen Gesangvereine der Stadt mit dem Gedanken der Errichtung eines eigenen Sängerheims. Es tauchten verschiedene Projekte auf, u. a. auch der Plan, ein gemeinsames Sängerhaus zu bauen. Liederhalle, Liederkranz und Concordia hatten dann die Absicht, eigene Heime zu errichten, aber bisher scheiterten alle diese Pläne an der Kostenfrage. Selbst die großen Vereine, die sich im Laufe der langen Jahre ihres Bestehens ein ganz hübsches Vermögen angesammelt hatten, waren durch den Krieg und die Inflation so arm geworden, daß sie erst noch der Stabilisierung der Mark wieder mit der Schaffung eines finanziellen Grundstocks beginnen konnten. Besonders energisch wurde der Plan zur Errichtung eines eigenen Sängerheims von der Liederhalle aufgenommen. Jetzt soll die Sache schon so weit gediehen sein, daß man hofft, mit dem Bau noch in diesem Spätjahr beginnen zu können. Nach dem von Herrn Architekt Langstein gefertigten Plan soll das Liederhalleheim einen Probesaal für über 300 Sänger erhalten, einen Gesellschaftsraum für 150—180 Personen, Beratungszimmer, Notenraum und einen Festsaal für 1000—1100 Personen.

Es soll ein Heim erstehen für die Liederhalle-Jugend, wo Lust und Freude, Sang und Tanz, Musik und Theater in bunter Fülle geboten werden, ein sangesfrohes und stolzes Heim für den Sängerchor, der als Hochburg des deutschen Liedes künstlerisches und geistiges Sammelbecken aller gleichgearteten Energien sein soll, von dem aus in begeistertem Kunstschaffen und edler Sängerfreundschaft ein Segensstrom in weite Schichten des Volkes sich ergießt.

Ein trautes Heim aber auch den verdienten Alten, die in langen Jahren das Banner vorantrugen und nun voll Genugtuung über das herrliche Gedeihen ihres Werkes in heimeligen, ihren Geist atmenden Räumen, umgeben von der Liebe und Verehrung ihrer Liederhalle, einen sonnigen Feierabend ihres Sängerlebens verbringen dürfen.

Es ist zu hoffen, daß es der Liederhalle gelingt, das Heim recht bald in Angriff nehmen zu können.

Vereinsmeisterschaften der Sportvereinigung Germania 1887 e. V.

Am letzten Sonntag trug die Sportvereinigung Germania auf ihrem Sportplatze im Wildpark ihre Vereinsmeisterschaften aus. Bei herrlichem Herbstwetter wurden die Kämpfe ausgetragen. Als Uebungen wurde vorgeschrieben ein Fünfkampf und zwar bestehend aus sämtlichen schwerathletischen Uebungen: Ringen, Gewichtheben, Steinstoßen, Hammer- und Gewichtwerfen. Die gesamte Aktivität des Vereins wurde in 5 Klassen eingeteilt. 1. Jugend bis 18 Jahre, 2. Anfänger für solche, die noch keinerlei Wettkämpfe besucht haben, 3. das Leichtgewicht bis 125 Pfund Körpergewicht, 4. das Mittelgewicht bis 145 Pfund Körpergewicht und 5. das Schwergewicht über 145 Pfund Körpergewicht. Die Vereinsleitung hatte bei den Kämpfen das Ziel, jedes aktive Mitglied in vielseitigen Sportarten auszubilden. Die gezeigten Leistungen waren auch ein voller Erfolg.

Nach Beendigung der Kämpfe fand nachmittags in den Klubräumen eine Herbstfeier statt. Nachdem Ehrenmitglied Hans Bennewitz in einer längeren Rede auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, konnte der 1. Vorsitzende die Preisverteilung vornehmen.

Die Ergebnisse der einzelnen Klassen sind folgende:

Jugendklasse: 1. Gustav Wiedmaier und Fritz Müller mit je 225 Punkte. 2. Erwin Burkard mit 220 Punkte. 3. Rudolf Gary mit 175 Punkte. 4. Eugen Wachter mit 155 Punkte.

Anfängerklasse: 1. Wilhelm Stober mit 225 Punkte. 2. Karl Wieland mit 215 Punkte. 3. Erwin Gröner mit 210 Punkte. 4. Franz Knobloch mit 180 Punkte. 5. Gustav Wieland und Alfred Lübeck mit je 130 Punkte. 6. Heinrich Frank mit 125 Punkte.

Leichtgewicht: 1. Albert Kühner mit 235 Punkte. 2. Ludwig Simianer mit 210 Punkte. 3. Karl Schmitzer mit 190 Punkte. 4. Max Fritz mit 185 Punkte. 5. Ernst Steinle mit 180 Punkte.

Mittelgewicht: 1. Karl Hasenaug mit 210 Punkte. 2. Fritz Hornseck mit 215 Punkte. 3. Karl Kümmet mit 215 Punkte. 3. Karl Koch mit 180 Punkte.

Schwergewicht: 1. Konrad Huck mit 240 Punkte. 2. Gotthilf Wiedmaier mit 225 Punkte. 3. Wilhelm Böhm mit 200 Punkte. 4. Otto Jost mit 185 Punkte.

*

* **Schwarzwaldverein.** Am Vereinsabend der Ortsgruppe vom Donnerstag, den 13. Oktober, nahm der Vorsitzende Rektor Fischer Gelegenheit, den bei der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumsfestes Beteiligten den herzlichsten Dank für ihre aufopferungsvolle Arbeit, die zu einem so guten Gelingen des Festes geführt habe, zu sagen. Auch der Presse widmete er warme Worte des Dankes. Der 2. Vorsitzende, Regierungsrat Hoffmann, hob demgegenüber die großen Verdienste hervor, die Fischer selbst um das Gelingen des Festes habe. Der Dank der Ortsgruppe möge darin bestehen, daß sie ihm immer treu anhänge. Als äußeres Zeichen des Dankes wurde Herrn Fischer ein mächtiger Waldstrauß in einfach-schöner Vase gewidmet. Glückwunschschreiben und -Telegramme sind nachträglich noch eingegangen vom Badischen Landesausschuß für Leibesübungen, dem Gesangverein Badenia, den Ortsgruppen Essen, Grenzach und Zell a. H.; ferner von dem vormaligen Präsidenten der badischen Staatsschuldenverwaltung, Geheimrat Baliweg-Unteruhldingen, einem der Gründer der Ortsgruppe, Hofgartendirektor a. D. Graebener-Oberlirch und Herrn Fr. Pohl-Karlsruhe. Die Zahl der Jubiläumsgeschenke erfuhr eine weitere Vermehrung durch ein von der Ortsgruppe Ettlingen gestiftetes Werk „Das Ettlinger Schloß" von Bürgenacker und ein von Photograph Ganske überreichtes großes Photographiealbum zur Aufnahme der Vereinsbilder. Unter „Geschäftliches" wies der Vorsitzende auf die neuerschienene Wanderkarte von Bruchsal hin, die die Mitglieder zum ermäßigten Preis von 1.30 ℳ durch den Vorstand beziehen können, ferner auf die Einweihung des Ochsenkopfturmes am 16. Oktober, auf die am gleichen Tage stattfindende Pfalzwanderung der Ortsgruppe und die Gefallenengedenkfeier am 30. Oktober in Allerheiligen.

= **Landestagung der „Bergwacht Schwarzwald".** Am Sonntag, den 6. November, wird die „Bergwacht Schwarzwald" im Saale des „Goldenen Adler" ihre diesjährige Landestagung abhalten. Zur Eröffnung der Tagung ist für Samstag ein Unterhaltungsabend vorgesehen mit ausgewähltem Programm zur Begrüßung der auswärtigen Gäste. Am Sonntag vormittag beginnt um ½10 Uhr die öffentliche Sitzung, wobei u. a. Regierungsrat Dr. Asal über „Naturschutzverordnung und ihre Durchführung in der Praxis" sprechen wird. Für die geschlossene Nachmittagssitzung stehen interne Fragen auf der Tagesordnung.

Der Schwarzwaldklub hielt am vergangenen Sonntag im Saale der Walhalla sein dreißigjähriges Stiftungsfest ab. Der erste Vorsitzende Herr Wilhelm Britsch hieß in einer fein durchdachten Rede Gäste und Mitglieder herzlich willkommen. Mit einem schönen Prolog, gesprochen von dem Töchterchen des Vereinswirtes Seckinger zum Barbarossa übergab die Gemahlin des ersten Vorsitzenden einen von den Damen des Vereins gestifteten Gong und eine Staffette. Der Karlsruher Musikverein unter Leitung von Herrn Leonhard und das Quartett unter Leitung von Herrn Rothenhöfer boten Vorzügliches. Die folgenden lebenden Bilder, die dem Vereinsleben entnommen waren, — die Herren Leonhard und Britsch waren die Schöpfer — brachten frohe Stunden. Von den Gründungsmitgliedern erhielt jeder eine Flasche echten Schwarzwälder Kirsch und die Mitglieder für 20jährige Mitgliedschaft je einen schönen Trinkbecher. Mit dem anschließenden Tänzchen dürfte auch die jüngere Generation auf ihre Rechnung gekommen sein. — Am Montag abend war beim Vereinswirt Anton Seckinger zum Barbarossa noch eine kleine Nachfeier. Auch hier bot die Kapelle Leonhard wieder das Beste zur Unterhaltung, Herr Leopold Zimmermann und Konrad Maier (Vereinsmaier) mit Herrn Bau am Klavier sorgten für lustige Unterhaltung. Herr Maier dankte allen Veranstaltern für die genußreichen Stunden.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 21. Oktober:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, den 22 Oktober:

Gesellschaft Eintracht. Abends 8 Uhr anläßlich der Eröffnung der neuen Gesellschaftsräume: Bunter Abend mit Ball.

Gesangverein Typographia. 8 Uhr in der Städtischen Festhalle: Bunter Abend.

Bad. Leib-Grenadierverein. ½9 Uhr im Saale des „Goldenen Adler": Begrüßungsfeier.

Bayern-Verein Weiß-Blau. 8 Uhr im „Nowack": Zusammenkunft.

Sonntag, den 23 Oktober:

Karlsruher Männerturnverein. Pfalzwanderung. Abfahrt 5.59 Uhr Bahnhof Mühlburg.

Artillerie-Bund St. Barbara. Nachm. 3 Uhr in der Wirtschaft „zur Blume" in Durlach: Herbst-Tanzausflug.

F.C. Olympia. 7 Uhr im Café Nowack: Herbstball.

Arbeiterbildungsverein. 8 Uhr im Vereinslokal: Familienabend mit reichem Programm.

Montag, den 24 Oktober:

V. f. Nationalstenographie. ½9 Uhr: Stammtisch „Alte Linde".

Zitherklub Karlsruhe. Abends 9½ Uhr: Probe im „Prinz Karl".

Dienstag, den 25 Oktober:

Verein für das Deutschtum im Ausland. Abends 8 Uhr in der „Eintracht": Konzert.

Mittwoch, den 26. Oktober:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr: Uebungsstunde Pestalozzischule.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

⊙ **Der Karlsruher Schützenverein für Kleinkaliberschießen** veranstaltete am vergangenen Sonntag auf seinem Schießstand im Wildpark ein Wettkampfschießen, zu dem eine große Anzahl auswärtige Vereine erschienen waren. Das Hauptinteresse nahm der Mannschaftskampf um den z. Zt. anläßlich der Stadtweihe von den Berlin-Karlsruher Industriewerken gestifteten „Berka-Wanderpreis" in Anspruch, den der K.S.V. verteidigte und überlegen mit 40 Ringen Vorsprung gegen die Mannschaft des Schützenvereins Eutingen bei Pforzheim gewann. Es schießen je drei Schuß liegend, kniend und stehend die Schützen Pötzsch 94, Minola 88, Schmidt Karl 87, Struck 80 und Vetter 79 Ringe. Sehr hohe Ergebnisse wurden in den übrigen Wettkämpfen erzielt und wer nicht zehn Ringe im Durchschnitt schoß, konnte auf eine Auszeichnung nicht rechnen. Eine große Anzahl Interessenten des Schießsportes waren als Zuschauer zugegen und verfolgten aufmerksam die spannenden Wettkämpfe, gewannen sie doch hierdurch einen Einblick in das Wesen des Kleinkaliber-Schießsportes, dessen Einführung in Deutschland es weiteren Kreisen mehr als bisher ermöglicht, sich dem Schießsport zu widmen. Die bei den Wettkämpfen erzielten hohen Schießleistungen, namentlich auch der auswärtigen Schützen, zeigen die stark ansteigende Kurve, die der Kleinkalibersport in den wenigen Jahren seiner Einführung einhält. Zur Zeit wird seitens der Leitung des K.S.V. die Einführung von laufenden Mannschaftswettkämpfen innerhalb der größeren Vereine der weiteren Umgebung von Karlsruhe ins Auge gefaßt, um die sportlichen Wettkämpfe auf eine breitere Grundlage zu stellen und das im Wesen des Kleinkaliberschießens liegende sportliche Schießen zu fördern. So werden sich demnächst interessante Wettkämpfe abspielen, über die wir dann berichten werden.

⊻ **Der Karlsruher Hausfrauenbund** hatte letzten Freitag seine Mitglieder und Gäste zu einem Vortrag eingeladen den Frau Dr. Bolhau über „Die Erleichterung häuslicher Arbeit mit Hilfe der Elektrizität" hielt. Wie groß das Interesse dafür war bewies der vollbesetzte Saal in dem wirklich kein Platz mehr zu finden war. Nachdem die Vorsitzende Frau Klingen einige Worte der Begrüßung gesprochen, begann Frau Dr. Bolhau ihren Vortrag. Jede technische Neuerung auf dem Gebiete der Haushaltarbeit ist begrüßenswert. Auch hier soll die höher entwickelte Technik den Menschen vom Joch allzulanger und anstrengender Arbeit frei machen. Apparate und Maschinen sollen selbsttätig die Arbeit verrichten, welche bisher die Hausfrau in endloser Zahl von Tagesstunden schaffen mußte. Wie weit die Technik auf diesem Gebiet — der Erleichterung häuslicher Arbeiten fortgeschritten ist das konnte man hören und sehen. Kochen, Backen, Braten werden durch die modernen Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie zu einer mechanischen Verrichtung von Apparaten. Die Siemenswerke hatten eine große Anzahl von Apparaten zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt die nacheinander erläutert und vorgeführt wurden. Zuerst die verschiedenen Reinigungsapparate wie Staubsauger, Bohner und Parkettabziehmaschine. Interessant war ein Waschapparat, der abends um 10 Uhr an die elektrische Leitung angeschlossen wird, wonach sich die Hausfrau schlafen legen kann und morgens um 6 Uhr hat der elektrische Wäschekocher alle Arbeit besorgt, welche die Hausfrau in vielen Stunden harter Tagesarbeit verrichten mußte. So verringert sich die Riesenarbeit des Haushalts ganz enorm durch Anwendung aller Dinge, die gezeigt wurden. Auch die Protos Brat- und Backröhre den elektrischen Tischherd mit regulierbarer Hitze, die vielen kleineren Koch- und Heizapparate. Die Stromkosten werden gering sein sobald sich die Städt. Behörden bereit finden, den billigen Nachtstrom wie er in Frankfurt und vielen anderen Städten schon besteht, auch hier einzuführen. Das Elektrizitätswerk und auch die einschlägigen Geschäfte sorgen durch erleichterte Zahlungsbedingungen dafür, daß sämtliche Apparate in Monatsraten zu erwerben sind. Dadurch wird es auch dem einfachen Haushalt mit der Zeit möglich sein in den Besitz der elektrischen Gebrauchsgegenstände zu gelangen, welche die überlastete Hausfrau in ihrer Arbeit unterstützen und ihr die Möglichkeit des Ausruhens und der notwendigen Erholungsstunden schaffen. Die Hausfrau ich nicht mehr Sklavin der Arbeit, sondern herrscht über sie. „Protos dient der Hausfrau". Reicher Beifall dankte der Vortragenden. Eine kostenlose Verlosung verschiedener elektrischer Apparate bildete den Schluß des interessanten Vortrages. E. H.

Δ **Im Kneippverein** hielt am Montag Herr Dr. Bottenberg einen interessanten Vortrag über den Krebs und seine Verhütung. Der Vortragende machte durch Lichtbilder zunächst die Zuhörer mit dem Zellenbau des menschlichen Körpers bekannt. Er gab sodann ein Bild über die Verbreitung der Krebskrankheit die nicht ansteckend ist, nach Ansicht des Redners, aber durch besondere körperliche Eigenschaften vererbt werden könne. Der Redner ist der Ansicht, daß der Krebs in der Hauptsache durch Reizung und durch falsche Ernährung zustande komme. Deswegen geschehe die Vorbeugung am besten durch Regelung des Stoffwechsels. Hierzu sei notwendig die weitmöglichste Verwendung von Rohkost, also vor allem Gemüse und Obst, die Einschränkung des Fleischgenusses. Weiter empfahl er das Vollkornbrot, bei dem die wertvollsten Bestandteile noch vorhanden seien. Als besonderes gutes Mittel zur Regelung des Stoffwechsels empfahl er die Kneippschen Wasserkuren, die aber nur nach ärztlichen Ratschlägen angewendet werden sollen.

‡ **Der „Verein der Hundefreunde e. V."** hielt am Mittwoch, den 12. Oktober 1927 im Vereinslokal, dem Jagdzimmer des Restaurants „Friedrichshof", seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr W. Stoll, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Ehrenmitglieder Schmidt und Rothenhöfer; letzteren unter herzlicher Beglückwünschung zu den Rennerfolgen in Kaiserslautern und Pirmasens durch den Barsoi-Rennhund „Droll von Karlsruhe". Herr Stoll stellte fest, daß das Interesse an der rassenreinen Hundehaltung und Hundezucht sich wieder in aufsteigender Linie bewege, was ziffernmäßig schon durch die Mitgliederneuaufnahmen in den letzten Wochen in Erscheinung getreten sei. Herr Julius Schmidt hielt einen Vortrag über „Kynologie und Hundefreunde". Der Redner, der sowohl in theoretischer wie auch praktischer Hinsicht auf kynologischem Gebiete über hervorragendes Wissen und reiche Erfahrungen verfügt, erntete begeisterten Beifall. Die anschließend an diesen Vortrag gestellten Fragen wurden von Herrn Schmidt ausführlich beantwortet. Herr Hauptlehrer Kühn sagte für die nächste Monatsversammlung am 10. November 1927 einen Vortrag über das Thema „Hundezucht und Aufzucht der Welpen" zu. Den Schluß des interessant verlaufenen Abends bildete eine Gratisverlosung von zum Teil gestifteten Gaben des Mitgliedes Herrn Fr. Demand hier.

Δ **Herbstfeier des Gesangvereins „Sängerbund" Karlsruhe-Rintheim.** Am letzten Sonntag veranstaltete der Gesangverein „Sängerbund" Karlsruhe-Rintheim, gegründet 1858, seine diesjährige Herbstfeier mit Theateraufführung im vollbesetzten Saale des Gasthauses zur „Friedrichskrone". Die Feier wurde eingeleitet mit dem Baumannschen Männerchor „Der Morgen", welcher unter Leitung des Chormeisters, Herrn Hauptlehrer Bauermeister, exakt und in seiner Tongebung zum Vortrag gebracht wurde. Der nun folgenden „Freischütz"-Aufführung (Bearbeitung nach der Oper von Carl M. Weber, mit teilweiser Benützung der Originalkomposition) ging die herrliche Ouvertüre voraus, die von einem kleinen Vereinsorchester mit straffem Rhythmus vorgetragen — das Volksstück stimmungsvoll einleitete. Die Aufführung selbst ging flott von statten und wurde von den Zuhörern begeistert aufgenommen. Starken Beifall fanden auch die prächtigen Chöre, welche frisch und in tadelloser Reinheit gesungen, eine nicht zu übertreffende Wiedergabe erfuhren. Ein Tänzchen hielt die Mitglieder noch einige gemütliche Stunden beisammen.

= **Gesangverein „Freundschaft" Karlsruhe-Beiertheim.** Bei der Ehrung verdienter Mitglieder anläßlich des 65. Stiftungsfestes erhielt unter anderen auch Herr Adolf Roth für 25 Jahre Aktivität die silberne Sängernadel des Badischen Sängerbundes.

Karlsruher Filmschau

× **Badische Lichtspiele.** All den vielen Besuchern, die vor nicht allzulanger Zeit zusammenströmten um den Film nach Selma Lagerlöfs Roman „Jerusalem" zu sehen, wird es eine besondere Freude bereiten zu erfahren, daß jetzt auch der zweite schwedische Großfilm nach der gleichen Verfasserin weltberühmtem Roman „Gösta Berling" im Konzerthause zur Aufführung gelangt. In fast alle großen Kultursprachen der Welt wurde jener wohl meistgelesene Roman übersetzt. „Gösta Berling" ist ein — man könnte sagen — romantischer Abenteurerfilm, aber auch gleichzeitig ein Drama von Menschenschicksalen; eine Kombination, die ihn so fesselnd macht. Es entrollt sich eine Reihe der reizvollsten Bilder, in denen es nur so von originellen und doch großen Charakteren aus dem schwedischen Schloß- und Herrenhofleben zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wimmelt. Es sind die Kavaliere, die bei den großzügigen Besitzern jahrein, jahraus als ungenierte Parasiten lebten, Männer ohne Beruf und Heim, verabschiedete Offiziere, arme Adelige, oder reine Abenteurer. Und der strahlendste, übermütigste dieser Kavaliere ist Gösta Berling der dem Roman und dem Film den Namen gibt. Gösta Berling ist ursprünglich ein junger talentvoller Pfarrer in einem kleinen Bärmlanddorf, der sein Amt verlor und nun wegen seiner Schönheit, seiner Ritterlichkeit, seiner sprudelnden Poetenlaune und seiner Kräfte berühmt, wie andere als Kavaliere auf dem reichen Hof von Ekeby lebt, wo sich die reiche Handlung entfaltet. „Gösta Berling" wird von Lars Hanson wiedergegeben; in Gerda Lundequist-Dahlström als „Majorin Samzelius" lernen wir die größte schwedische Tragödin kennen. Aber auch andere beliebte Darsteller aus dem Jerusalem-Film, wie Mona Märtenson und Jenny Hasselquist sehen wir in bedeutenden Rollen wieder. Der erste Teil des großen Doppelfilms beginnt am Samstag den 22. Oktober. Der zweite Teil wird folgen. Die Badischen Lichtspiele geben Doppelkarten für beide Vorführungen zu ermäßigten Preisen aus und kann nur empfohlen werden, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

× **Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11.** Der neue Spielplan bringt einen deutschen Großfilm ersten Ranges. „Regine" die Tragödie einer Frau, eine der reizvollsten und zu Herzen gehendsten Erzählungen des Dichters Gottfried Keller aus dem Novellenkranz „Das Sinngedicht" ist unter der Regie von Erich Waschneck verfilmt worden. Für die Güte dieses Werkes spricht die Tatsache, daß dieses nach seiner ersten öffentlichen Aufführung nach mehr als 25 Länder verkauft wurde was durchaus ungewöhnlich und sehr selten ist. In Berlin wurde der Film in 70 Theatern mit den größten Erfolgen gezeigt. Zwei bekannte und äußerst beliebte Künstler sind Träger der Hauptrollen — Lee Parry die charmante Künstlerin hat in diesem Film Gelegenheit, ihr ganzes Können zu zeigen. Alle Kenner des Films sind sich darüber einig daß Lee Parry sich in dieser Rolle selbst übertroffen hat. Als ihr Gegenspieler entfaltet Harry Liedtke den ganzen liebenswürdigen Charme seines Wesens. In dem intriganten Malweibchen schafft Vivian Gibson eine Gestalt die lange in der Erinnerung haftet. Den Schluß des Spielplanes bildet ein Zwei-Akter-Lustspiel „Mit Pauken und Trompeten", ferner die neue Ufa-Wochenschau und ein interessanter Lehrfilm.

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /

Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!

BADISCHE PRESSE

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die schlechten Gehwege zwischen Durlach und Karlsruhe.

Zu dem Eingesandt über die Beschaffenheit der Gehwege nach Durlach ist zu bemerken, daß die Gehwege der Stadt Karlsruhe, soweit sie von der Stadt unterhalten werden und nicht mit Asphalt usw. Deckung versehen sind, überhaupt als sehr mangelhaft bezeichnet werden müssen. Diese Gehwege werden in der Regl mit zerkleinerten Schottersteinen versehen, deren scharfe Kanten das Schuhzeug ruiniert, sodaß man schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht darauf gehen kann. Man ist daher genötigt, die Straße als Gehweg zu benützen und sich der Gefahr, durch Autos usw. beschädigt zu werden, auszusetzen. Es wäre doch besser und wirtschaftlicher, die nicht mit fester Deckung versehenen Gehwege mit gesiebtem Rheinsand zu versehen und denselben festzuwalzen.

Geheimnisvolle Straßensperre in der Moltkestraße.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Kraftfahrer, kommst Du auf der Moltkestraße zum Krankenhaus, dann verbietet Dir das wohlbekannte Schild die Weiterfahrt, mit dem erklärenden Hinweis, die verlängerte Moltkestraße sei über die Maxaustraße—Hardtstraße—Stößerstraße zu erreichen. (O, wie so trügerisch . . .) Gehorsam beschreibst Du mit Steuerrad oder Lenkstange Deinen Linksbogen und gelangst durch die Maxaustraße beim alten Mühlburger Bahnhof zur Hardtstraße. Nach Ueberschreiten der Bahngleise wird dein Gesicht sehr geistreich beim Anblick eines Plakates, siehe oben, das neben der Sperrvorschrift den interessanten Hinweis trägt, die Moltkestraße sei über die Maxaustraße und Blücherstraße zu erreichen. Korrekter Kraftfahrer und Staatsbürger, hier stehst Du am Scheideweg, entweder die Uebertretung einer Verkehrsvorschrift durch ein Strafmandat zu büßen, oder aber solange zwischen altem Mühlburger Bahnhof und Städtischem Krankenhaus hin- und herzupendeln, bis Deine Geduld oder Dein Benzin zu Ende ist.

Sonderwagen für die Karlsruher Messe.

Mit Unbehagen denkt mancher Durlacher und entfernt Wohnender, der in der Abendzeit die elektrische Bahn Nr. 1 nach Durlach benützen muß und vielleicht sogar auf Anschlüsse vom Durlacher Hauptbahnhof angewiesen ist, an die Zeit der letzten Messen und des Zirkus Krone zurück, wie er wiederholt die gänzlich überfüllten Wagen an sich vorbeifahren lassen mußte und wenn er sich schließlich noch einen Platz im Wagen erobert hatte, seine müden Knochen erst in Höhe des Meßplatzes in dem sich fast völlig entleerenden Wagen auf einen Sitzplatz niederlassen konnte. In vielen Fällen war der Anschlußzug versäumt und man konnte einen Fußmarsch antreten, wenn man nicht vorzog, auf den nächsten Zug ins Pfinztal (1½ Std. später) zu warten. Wenn in den frühen Morgenstunden zur Befriedigung des Verkehrs Extrawagen gefahren werden, sollte dies auch in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr abends möglich sein. Noch besser aber ließe sich die Verkehrsschwierigkeit bei Sonderveranstaltungen auf dem Meßplatz beheben, wenn in dieser Zeit besondere Messewagen eingelegt werden, die als solche deutlich nach außen bezeichnet werden müßten. Die Fernwagen nach Durlach dürften an der Meßhaltestelle nicht halten und müßten die Wartenden durch Plakate folg. Inhalts auf die Sonderwagen hinweisen: Messebesucher — steiget in die besonder kenntlich gemachten Messewagen, die allein am Meßplatze halten. Diese Messewagen könnten sicher leicht und ohne Stocken des Verkehrs vom Meßplatz bis zum Schlachthof zurückgefahren und umgeleitet werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vortrag für Frauen. Viele leidende Frauen wissen nicht, daß sich selbst in Fällen völliger körperlicher Zerrüttung Linderung und Heilung schaffen läßt. Wie Damen mit starkem Leib, mit Unterleibsleiden und Verdauungsstörungen und anderen Beschwerden durch richtig gewählte Unterkleidung ihre Gesundheit und schöne Figur wieder erlangen können, darüber veranstaltet die Firma **Kalifiris, Köln,** am Dienstag, den 25. Oktober, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr, einen kostenlosen Aufklärungsvortrag. (Siehe die Anzeige).

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

853. **F. D. in B.:** Brieflich beantwortet.

876. **B. B.:** Wir nehmen an, daß die Verzögerung der Gehwegbefestigung auf Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit den Angrenzern zurückzuführen ist. Wir haben Ihren Wunsch dem Tiefbauamt mitgeteilt.

877. **Münze:** Lassen Sie die Münze in der Münzensammlung des Museums im ehemaligen Großh. Schloß prüfen.

878. **H. K.:** Brieflich beantwortet.

879. **F. J.:** Es ist natürlich Sache des Hauseigentümers, die beim Umdecken des Daches entstandenen Abfälle wegräumen zu lassen. Die Mieter, die Katzen halten, sind verpflichtet, für Reinhaltung des Hauses zu sorgen. Die Treppenhausbeleuchtung ist nach dem Mietvertrag Sache des Mieters.

880. **A. H.:** Wir haben Ihnen schon im Briefkasten mitgeteilt, daß im Verzeichnis der alten Marine die beiden Namen nicht enthalten sind.

881. **O. M.:** Wir können Ihnen solche geschäftlichen Adressen aus bestimmten Gründen nicht angeben. Wir empfehlen Ihnen sich an die Handelskammer zu wenden.

882. **E. B.:** Die Befreiung der Wohnung steht auch dann, wenn der bisherige Mieter in einen Neubau verzieht, zur Verfügung des Wohnungsamtes. Die Wohnung darf also nicht ohne Genehmigung des Wohnungsamtes vermietet werden. Auf keinen Fall an einen Mieter ohne Vordringlichkeitskarte. Das Wohnungsamt selbst untersteht dem Bürgermeisteramt.

883. **A. B. in O.:** Zuständig für die Bewilligung des Wohnungsbauzuschusses ist das Bezirksamt in B. Wir können von hier aus nicht beurteilen, in welchem Maße die zur Verfügung stehenden Mittel schon vergriffen sind.

884. **J. P. F.:** Brieflich beantwortet.

885. **R. H.:** Da es sich um ein Mietobjekt mit gesetzlicher Miete handelt, müssen auch die 10 Prozent Erhöhung bezahlt werden. Wenn Sie aber der Meinung sind, daß die festgesetzte Miete höher war als die Friedensmiete, können Sie jeder Zeit das Mieteinigungsamt zur Prüfung der Angelegenheit anrufen.

886. **Sommerläufer:** Ohne Genehmigung des Hauseigentümers darf der Mieter keine Untermieter aufnehmen. Da Sie aber diese Genehmigung schon hatten, kann sie nicht mehr rückgängig gemacht werden. Im übrigen ist der Hauseigentümer nicht verpflichtet, allen Mietern das Recht zum Untermieten einzuräumen.

887. **A. D.:** Die Höhe der Entschädigung kann nur, wenn es nicht zu einer gütlichen Uebereinkunft kommt, durch das Gericht festgesetzt werden. Dieses wird einen Arzt als Sachverständigen zuziehen, um die Schädigung genau festzustellen.

888. **E. E.:** Wenn Sie seinerzeit 6000 Mark als einmalige Abfindung angenommen haben, können Sie keine Aufwertungsansprüche geltend machen. Wir nehmen auch an, daß die Versicherung sich bei der Abfindung gegen derartige Regreßansprüche gedeckt hat.

889. **Stb.:** Wenn der Lieferant sich verpflichtet hat, den Fehler wieder gut zu machen, haben Sie keinen Anspruch auf Lieferung eines neuen Sofas. Wir würden Ihnen empfehlen, das Angebot des Lieferanten anzunehmen.

890. **K. R.:** Wie wir nachträglich erfahren, unterhält die Stadt Mannheim eine städtische Schifferschule. Näheres können Sie vom Bürgermeisteramt Mannheim erfahren.

891. **B. W.:** Eine bestimmte Summe können wir Ihnen nicht angeben, da sich die Unterstützung nach den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Unterstützungsbedürftigen richtet.

892. **A. M.:** Da es sich um einen Neubau handelt, untersteht die Wohnung nicht mehr der Zwangswirtschaft. Da im Mietvertrag monatliche Kündigung vorgesehen ist, kann natürlich auch monatlich gekündigt werden. Ebenso kann auch die Miete monatlich neu festgesetzt werden. Da Sie aber erst am 12. Oktober Nachricht erhielten von der Mieterhöhung, sind Sie nicht verpflichtet, vom 1. Oktober ab die erhöhte Miete zu bezahlen.

893. **J. K.:** Brieflich beantwortet.

894. **B. W.:** Wir sind der Meinung, daß die Forderung nicht mehr zurecht besteht. Wir empfehlen Ihnen, sich an das Landesfinanzamt zu wenden.

895. **E. H.:** Die Angelegenheit scheint ziemlich verwickelt zu sein. Ob aber arglistige Täuschung und widerrechtliche Bereicherung vorliegt, vermögen wir nicht zu beurteilen. Wir bezweifeln auch, ob das Testament mit Erfolg angefochten werden kann. Auf jeden Fall nur mit Hilfe eines Rechtsanwalts.

896. **E. H. in D.:** Die Kinder der ersten Ehe können die Herausgabe des angefallenen Erbteils der Mutter verlangen. Die Möbel müßten durch einen vereidigten Sachverständigen oder das Nachlaßgericht abgeschätzt werden.

897. **H. H. in R.:** Von ärztlicher Seite wird von der Anwendung dieser Mittel gewarnt, da sie beim längeren Gebrauch schädliche Wirkungen auf das Nervensystem ausüben sollen.

898. **L. H. 28:** Ohne weiteres können Sie den Garten nicht an sich nehmen. Sie müssen dem Mieter zuerst das Mietrecht kündigen. Im Streitfall entscheidet das Mieteinigungsamt.

899. **W. H. B:** Am 1 März 1923 stand der Dollar auf 22 800 Papiermark, am 23. März 1923 stand der Dollar auf 20 900 Papiermark. Er war also, wie wir Ihnen schon mitgeteilt haben, erheblich gesunken, sodaß die verspätete Auszahlung tatsächlich einen höheren Wert darstellte, als am 1. März.

900. **M. G.:** Brieflich beantwortet.

901. **G B.:** Selbstverständlich können Sie für die Pflege der Frau eine besondere Rechnung bei der Erbteilung einreichen. Auf der andern Seite machen wie Sie aber darauf aufm[illegible] die Kinder zum Unterhalt der Eltern herangezogen werden können.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		7	14	6	—	bedeckt
Königshuhl	766.0	7	11	6	—	bedeckt
Karlsruhe	766.1	8	14	7	—	bedeckt
Baden-Baden	765 0	8	14	5	—	Bodennebel
Villingen	767.9	5	11	2	—	bedeckt
St. Blasien	gestrig	—	—	—	—	—
Heidberg	639.0*	1	3	1	—	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern zeitweise heiter und meist trocken, nur Nordbaden bekam stellenweise leichten Regen.

Der Polarluftvorstoß hat über dem Festland zu weiterer Druckaufwölbung geführt, eine eigentliche Hochdruckwetterlage ist dadurch jedoch nicht geschaffen, da im Westen bereits die Warmfront einer neuen Zyklone liegt und bei uns ab etwa 1000 Meter Höhe kräftige Westströmung herrscht.

Wetteraussichten für Samstag, den 22. Oktober. Wechselnd wolkig, zeitweise aufheiternd und noch meist trocken. Etwas milder.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 21. Oktober, morgens 6 Uhr: 270 Ztm., gef. 2 Ztm.
Schusterinsel, 21. Oktober, morgens 6 Uhr: 137 Ztm., gef. 8 Ztm.
Kehl, 21. Oktober, morgens 6 Uhr: 265 Ztm., gef. 7 Ztm.
Maxau, 21. Oktober, morgens 6 Uhr: 442 Ztm., gef. 9 Ztm.
Mannheim, 21. Oktober, morgens 6 Uhr: 341 Ztm., gef. 7 Ztm.

Außerbadische Wettermeldungen vom 21. Okt. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	529.6	−4	SW	frisch	bedeckt
Berlin	766.1	6	SW	leicht	Nebel
Hamburg	765.5	3	SW	schwach	Nebel
Spitzbergen	746.8	−4	N	frisch	bedeckt
Stockholm	1	1	W	leicht	wolkenlos
Skudenes	759.9	5	NW	mäßig	Regen
Kopenhagen	762.0	6	W	frisch	heiter
Croydon (London)	764.6	4	S	leicht	bedeckt
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	765.8	9	Stille	—	wolkig
Zürich	767.2	6	E	leicht	halbbedeckt
Genf	767.0	7	W	leicht	bedeckt
Lugano	765.8	13	NW	leicht	bedeckt
Genua	765.6	13	Stille	—	halbbedeckt
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—	—
Warschau	762.2	4	SW	leicht	halbbedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Um auch der Kinderwelt
Gelegenheit zu geben, sich über den gelehrigen
Filmaffen Coco
zu freuen, findet am Samstag, den 22. Oktober nachm. 4 Uhr, eine
2. Kinder-Vorstellung
im **EXCELSIOR** statt.
Außerdem treten **verschiedene Künstler** auf, darunter der **lustige Zauberer Saltoni.**
Jedes Kind erhält außer Kuchen u. Kaffee, Schokolade od. Tee nach Wahl ein Geschenk. — Eintrittspreis Mk 1.50 alles incl.

Radfahrer-Verein „Fidelitas"
Karlsruhe
Sonntag, 23. Okt., vorm. 10 Uhr
Vereins-Rennen um die Meisterschaften der einzeln. KLASSEN
Start u. Ziel **Linkenheimer Tor.**
Abends 8 Uhr
Preisverteilung mit anschließendem Rennen auf Hometrainern im Vereinslokal, Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstr 23 25 06

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Sportsfreunden, Touristen und Erholungsuchenden gebe ich hiermit bekannt, daß ich das
Hotel Mummelsee
übernommen habe. 5093a
Eröffnung: Sonntag, 23 Okt.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Karl Bürk, Küchenchef

Elegante
Mäntel Kleider Blusen
in allen Größen
sehr billig
Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.
FREUND & Co.
Kaiserstrasse 201
Eing Waldstraße gegenüb. Conditorei Nagel

Wer sucht der findet
durch eine Kleine Anzeige in der Bad. Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht

Ziehung 25.—28. Oktober
Rhein-Saar-Lotterie
24124 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark
225000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.
100000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.
50000
2 Hauptgewinne im Werte von je M.
30000
2 Prämien im Werte von je M.
20000
usw. usw.
Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.
Los 1 M. Doppellose 2 M.
Porto und Liste 35 Pfennig extra.
5 Lose . . . . . 5 M.
5 Doppellose einschl. Porto u. Liste 10 M.
Originallose empfiehlt und versendet die Generalagentur für Baden:
H Göhringer, Bankgeschäft
Pforzheim, Baden, im Rathaus
Postscheckkonto: 21398 Karlsruhe, u. alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen
Ferner empfehle
Die letzten Lose à 1.— Mk. der Baden-Badener Geldlotterie. Ziehung garantiert 20. Oktober.
Gewinne Mk. 12500.—
Höchstgewinn: Mk. 5000.—
Lose ferner erhältlich bei Lotteriebank Götz, Hebelstr 11, Ludwig Weil, F. R. Brunnert

Ab Samstag, den 22. Oktober
findet der VERKAUF wieder in meinem umgebauten Ladenlokal statt.
C. F. Treiber
Betten- u. Wäschegeschäft
Waldstrasse 48
Neu aufgenommen: Bettstellen für Erwachsene u. Kinder Fabrikat „Arnold"

WINTER-FAHRPLAN
DER REICHS- U. PRIVATBAHNEN IN BADEN
Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen Uebersichtskarte Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.
146 Seiten stark ● Preis 50 Pfennig
Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel) in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u Kaiserstr 148 (gegenüb Hauptpost) sowie bei unseren bekannten Filialen Agenturen Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg postfrei (Postscheckkonto Karlsruhe 8359.)
Verlag: BADISCHE PRESSE ● Karlsruhe

Kapitalien

Gesucht
per sofort led., strebs. Kaufmann, der
3—4000 Mark
als Kaution stellen kann u. im Stande ist einer Fabrikation selbständig vorzustehen. Angebote u. Nr. 5017a an die Badische Presse.

Teilhaber gesucht.
Reelles, gut eingeführtes Lebensmittelgeschäft sucht zur Erweiterung des Betriebs stillen, ev. auch tätig. Teilhaber mit 5000 bis 8000 M. Sicherheit vorh. Gewinnbeteilig. v. Umsatz nach Uebereinkunft. Ang. u. G6782 an die Bad. Presse.

TEILHABER
Für erstklassig. Geschäft wird stiller oder tätiger Teilhaber gesucht bei hohem Gewinnanteil Kapital wird sichergestellt Angeb. unt. Nr. Q6866 an die Badische Presse.

Als Teilhaber
bei solidem Unternehmen sucht erfahrener 35jähr. tücht. Kaufmann mit Bankpraxis Betätigung mit einer Einlage von
ca. 5000 Mk.
welcher Betrag hypothekarisch sichergestellt werden muß. Angebote unter Nr. O6864 an die Badische Presse.

Forderungsverkauf
RM. 14 000 unkdb. bis 1931 mit 6% Zins. Die Forderung ist gut. Angeb. erb. Schließfach 87, Lörrach. (5096a)

Verlobungskarten werden rasch u. billig angef. angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Geschäftsempfehlung
Einer werten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich die
Restauration „Z. Prinzen Ludwig"
Rüppurrerstr. 23
neu renoviert übernommen habe. Zum Ausschank kommt ff. Pilsner u Lagerbier der Brauerei Höpfner, sowie erstklassige Weine bei gutem Mittag- und Abendtisch.
Die Neueröffnung findet Samstag 22. Oktober statt, bei welcher Hase mit Nudeln aufgetischt wird
Es wird mein Bestreben sein, für Gemütlichkeit und reele Bedienung zu sorgen, und bitte um regen Zuspruch.
Fr. Rinschler nebst Frau.

Frauenzeitung der Badischen Presse

Was die neue Mode bringt.

Von
Anna Beer.

Als erste Vorboten der neuen Saison erscheinen die „Modeschauen", die ein übersichtliches Bild der neuen Moderichtung gestatten. Man sieht wieder sehr viele Wollstoffe; Kascha und Rips sind viel neben Wolltrikotstoffen verarbeitet, die in feiner gewebter, gewirkter und gestrickter Ware zu Kleidern, Kostümen und auch Mänteln verwendet werden, ohne daß die Beliebtheit der Seiden- und Kunstseidenstoffe verschwunden wäre. Crêpe-de-Chine, Georgette, Crêpe-maroquain und „Voloutine" erfreuen sich ebenso großer Beliebtheit wie die Kleider und Mäntel aus Seiden- und Kunstseidensamt. Sehr elegant sind die Kleider und Abendmäntel aus Seide- und Kunstseide-Velour Chiffon, dessen Weichheit in Verbindung mit gemusterten Lamé-stoffen sehr gehoben wird. Mit Brokatfäden durchwebte Stoffe sieht man in Wolle und Seide als Jumper oder Kasak unter den Jacken und Mänteln vorschauen, auch zu ganzen Kleidern und Mänteln vorschau.n, auch zu ganzen Kleidern und Mänteln wirkungsvoll verwendet.

In dem Vordergrunde des Interesses steht indes Pelz in allen Qualitäten; neben den Edelpelzen sieht man sehr gelungene Veredelungen; sehr apart sind die in verschiedenen Schattierungen gefärbten Pelze; die wellonierten und Riffelpelze aus den billigsten Fellen wirken vorzüglich und bringen eine neue Note. Füchse stehen in hoher Gunst; nicht nur einzeln mit Kopf und Schwanz ausgearbeitet; man setzt auch, um den Fuchs um den Hals und Oberkörper wickeln zu können, zwei und mehrere Füchse nebeneinander. Reicher Fuchsbesatz dient zum Schalkragen, der, bis zum Saum reichend, dort in einem breiten Ansatz fortgeführt wird. Der Ansatz am Mantel wird oft bis in Kniehöhe in Bogen oder Zacken weitergeführt; die Aermelaufschläge reichen bis zu den Ellenbogen, so daß eine übergroße Fülle von Pelzwerk getragen wird. Für diese Garnituren sind die kurzhaarig.n Pelze — Maulwurf, Hermelin, Seal-electric — beliebt. Auch Gazelle ist zu Jacken und Mänteln viel mit Skunks, Opossum, Schakal, Opossum-Ziege, Zervalkatze besetzt. Für den billigen Genre sind alle Arten in Kanin, sogar die Kaninwamme, in alle neuen Farben geblendet gern aufgenommen.

Auf der Straße hat sich die schlanke, gerade Linie erhalten; kleine Falten verbergen die größere Weite des Rockes. Für den Nachmittag und Abend ist die Linie bewegt gestaltet; Schalenden flattern von den Schultern, die blusig gehaltenen Mieder sind seitlich gerafft, größere und kleinere Volants, zipfelig gesteckt, täuschen einen etwas länger erscheinenden Rock vor. Die Stilkleider tauchen wieder in den verschiedensten Arten auf; sehr apart sind die sehr weit gehaltenen Röcke, die zipfelig fallen — teils hinten und vorn kurz und an den Seiten lang, oder an den Seiten kurz — und mit unzähligen kleinen Volants aus Taffetchiffon, Tüll oder Spitzen bis zu den eng anliegenden Miedern reichen.

Für Spitzen hat sich das Interesse sehr gehoben; über ein Unterkleid aus Taffet rieseln breite oder schmale Spitzen, die auch über das hinten tief, vorn höher und rund ausgeschnittene Mieder reichen. Bunt gewebte und mit Perlen bunt bestickte Brokat- und glänzende Seidenstoffe dienen für die Abendkleider und die im Farbenton harmonierenden Mäntel; letztere stets mit reichem Pelzbesatz. Breite Schärpen mit großer Geishaschleife fördern den jugendlichen Eindruck der duftigen Georgettekleider.

Noch etwas von den Hüten! Diese müssen unbedingt sich in der Farbe dem Mantel und dem Kleide anpassen; Filz ist in allen Qualitäten bevorzugt, wenn auch der Samthut viel gezeigt wird. Der kleine Filzhut mit Schnalle, Minochefeder oder Reiherpinsel garniert, findet den Beifall auf der ganzen Modelinie!

Der Gürtel — ein Modeliebling.

Der schmale und mittelbreite Gürtel genießt die größte Verbreitung; denn bei den breiten Gürteln läuft die, sagen wir, einer modernen Modezeichnung nicht entsprechende, Figur leicht Gefahr, daß die Gestalt zu sehr verkürzt und zu breit erscheint. Der Gürtel hat die Aufgabe, Abwechslung in den Anzug zu bringen, und heute gehört nicht nur ein Gürtel zu einem Kleid, sondern verschiedene Gürtel in verschiedenen Farben, um die erwünschte Verschiedenheit zu erzielen; ungefähr wie eine neue Blume, eine andere Krawatte, die denselben Zweck erfüllen.

Das Bestreben, den Anzug möglichst einheitlich zu gestalten, hat dazu geführt, das Gürtel, Schuhe, Handtasche nud Hutgarnitur in derselben Art Leder ausgeführt werden. Ursprünglich wurden hierzu die echten Schlangenhäute, Eidechsen und Haifische herangezogen. Ist der Bedarf zu groß, ist dieses Material zu knapp oder ist es zu teuer geworden? Jedenfalls werden heute sehr vorzügliche Imitationen aus gepreßtem, bedrucktem, gebranntem Leder hergestellt, die einen ganz neuen Genre bilden.

Ganz glatt gehalten oder in Ringe geflochten, wird der Gürtel mit einer Schnalle aus demselben Leder geschlossen; die Handtasche ist ganz aus diesem Leder, an den Schuhen und dem Hut nur ein kleiner Zierrat angebracht, der die Uebereinstimmung erkennen läßt. Eine Neuheit sind die Kalbledergürtel, deren ungeglättete Rückseite, noch mehr aufgerauht, einen etwas rohen Eindruck macht, sich aber zu sportlicher Kleidung besonders gut eignet. Die dünnen, schmiegsamen Gürtelleder werden in allen neuen, hellen, auch kräftigeren Farben eingefärbt, so daß jede Dame genau die Farben erhalten kann, deren sie bedarf.

Die Strümpfe werden dunkler.

Solange der kurze Rock die Herrschaft führt, wird auch der Strumpf in dem Interesse der Damenwelt seine bevorzugte Stellung behaupten. „Der Strumpf wird dunkler", so lautet das neueste Losungswort, das ein englischer Fachmann nach seinen Erfahrungen ausspricht. Besonders für Abendkleider, bei denen die schwarze Note herrscht, wird auch der schwarze Strumpf bevorzugt. Daneben erfreuen sich alle dunkleren Töne, aber auch der weiße Strumpf großer Beliebtheit. „Phantasie-Strümpfe" werden aus sehr feiner Seide hergestellt, bemalt und mit Gold- und Silberpulver bedeckt. Die Zeichnung wird vorn angebracht, zwischen Knöchel und Knie, sowie bei den früheren seidengestickten Strümpfen. Unter den Sportstrümpfen nimmt eine Mischung von Kunstseide und Wolle die erste Stelle ein. Gesprenkelte Muster sind noch immer beliebt; eine leichte Variation bringen undeutlich ausgeprägte Karomuster. Die kostbarsten Sportstrümpfe kommen aus Schottland und werden aus der feinsten Kaschmirwolle, gemischt mit Seide, hergestellt. Wenn ein Muster neu ist, so ist sein Preis besonders hoch. Der Laie wundert sich nicht wenig, daß von zwei fast gleichen Paaren das eine die Hälfte des anderen kostet. Bei genauerem Zusehen zeigt es sich, daß das Muster bei dem teueren Paar kleiner und ausgeprägter ist. Das bedeutet eine größere Arbeit für den Weber.

Die Mode in den Fingerspitzen.

Die Nagelpflege gehört heute zu den unerläßlichen Uebungen, denen sich die elegante Dame unterwirft, aber es gibt dabei sehr viele Finessen. Amerikanische Damen lieben ganz spitz zulaufende Nägel, die eine dunkelrosige Färbung haben; die Spitze des Nagels wird durch einen zarten weißen Punkt betont, aber mit Hilfe einer bleichenden Flüssigkeit auf der Rückseite des Nagels hervorgerufen wird. Auch die Französinnen bevorzugen sehr rosige Nägel, lieben aber auch andere originelle Tönungen. So sieht man jetzt bisweilen Damen, deren Nägel in einem zarten Grün strahlen, das „wie beleuchtetes Wasser" aussieht. Die Deutsche und die Engländerin bevorzugen nach den Angaben einer Sachverständigen mehr die natürlichen Farben und begnügen sich mit einem Polieren und Glätten der Nägel, durch das das Schimmern reicher hervortritt. Die weißen Halbmonde am unteren Rand der Nägel müssen aus diesen „Farbengemälden" möglichst klar und hell hervortreten.

Vom Kamm.

Von
Albert Hausenstein, München.

Einer der ältesten Gefährten des Menschen ist der Kamm. In der allerältesten Zeit diente dem menschlichen Höhlenbewohner zu diesem Zweck die Hand als fünfzinkiger Naturkamm. Kämme in unserem Sinn sind in der älteren Steinzeit noch völlig unbekannt, während uns ihre ersten Spuren jedoch in der jüngeren Neolithik bereits begegnen. Zahnartige, mit Asphalt verleimte Eichenholzspäne versahen die Stelle des Kammes bei den Pfahlbauern, wie Funde aus dem Bieler See dartun. Allmählich treten Knochen oder Horn an die Stelle des Holzes, wenn holzgeschnitzte Kämme freilich auch heute noch üblich sind. Schon zur Zeit des Königs Menes, der um 3300 v. Chr. über Aegypten herrschte, war der Putztisch der schwarzhaarigen Tochter des Nillandes mit den verschiedenartigsten Kämmen reich besetzt. Ein uralter ägyptischer Holzkamm, der mindestens fünf Jahrtausende erlebt hat, zeigt als Schmuck die heilige Kuh der Hathor, ein anderer einen Steinbock. Prachtvolle Ebenholzkämme aus Babylonien und Assyrien sind uns glücklicherweise gleichfalls erhalten gblieben, desgleichen einige dem 6 vorchristlichen Jahrhundert zugeschriebene Kämme aus Knochen und Elfenbein aus der Königsstadt Mykenä. In der Bronze- und Metallzeit erscheinen naturgemäß Metallkämme. Neben diesen behauptet sich aber immer noch der Hornkamm. Von etruskischen Kämmen ist vor allem ein Elfenbeinkamm aus der Blütezeit dieses Künstlervolks hervorzuheben, der sich heute im Britischen Museum zu London befindet. Griechen und Römer kannten Holz-, Horn-, Elfenbein- und Schildpattkämme, die hauptsächlich als Aufsteckkämme dienen mochten. Die römische Kammfabrikation muß schon ganz hervorragend gewesen sein. Unterschied man doch bereits einreihige Kämme, Doppelkämme,

95 ₰
1.95 2.95 3.95 4.95
Meine
Winter-Trikot-Jacken
müssen Sie besuchen!
Burchard

Täglich Eingang der Mode-Neuheiten in
Spitzen / Knöpfe
Besätze / Agraffen
Seidenstoffe
Fabrikreste mit kleinen Fehlern
Crêpe de chine / Crêpe Satin
Crêpe Georgette
bedeutend unter Preis
3083
Julius Strauß

Velour-Teppiche Ia.
mit Fransen, das führende Anker-Fabrikat
57x120 64x135 70x135 200x300 230x315 250x350 300x400 cm
14.75 19.- 94.50 139.- 185.- 225.- 303.-
Anker-Tournay-Teppiche, Anker-Turan-Teppiche, Anker-Läuferstoffe
in grosser Auswahl
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank

Croisé Wäsche — für die kältere Jahreszeit —
Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Damen-Nachtjacken
Große Auswahl Billige Preise
CHRIST. OERTEL

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz
Erleichterte Zahlungsbedingungen 15838

Seidenstoffe
alle modernen Webarten und Farben in reicher Auswahl
Crepe de chine in vielen Farben 4.75
Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz

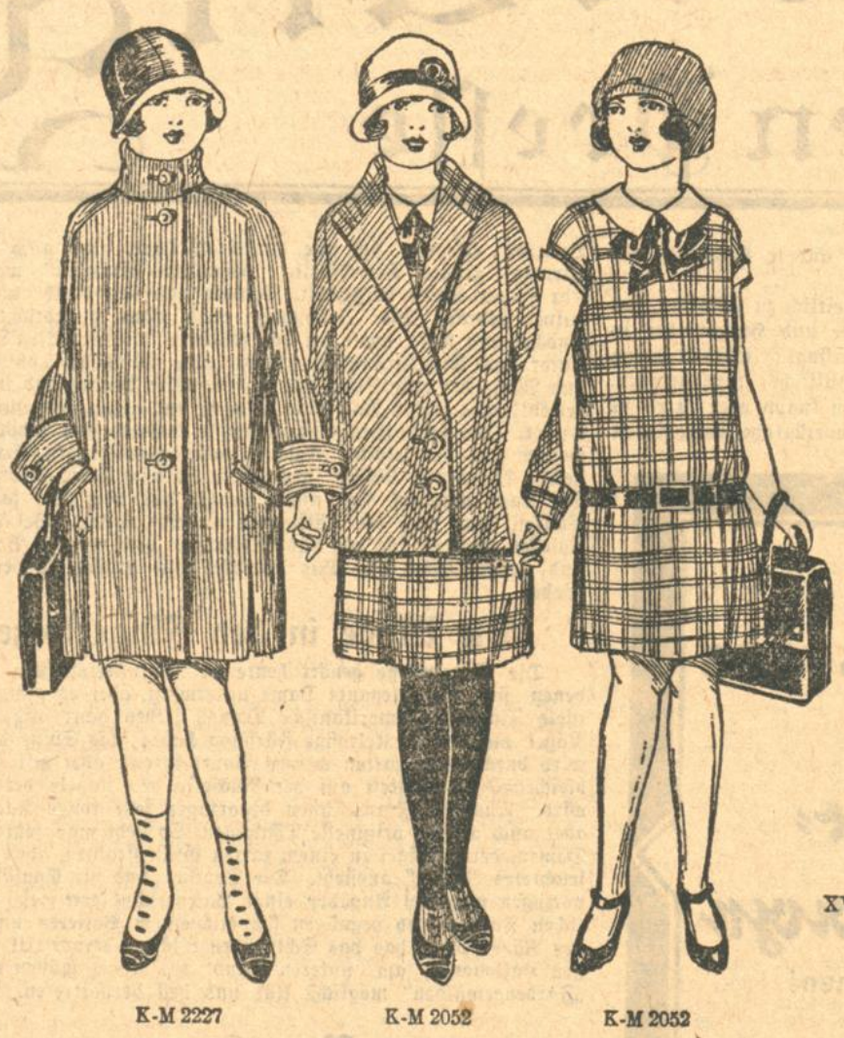
Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle

Corselette
die Weltmarke
der gut angezogenen Frau
Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen
ein Warner's und Sie nicht?
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung.
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185 – Tel. 2262
1537

Frida Glaser
Spezialgeschäft für feinen Damen-Putz
Meine Geschäftsräume befinden sich ab heute
Waldstrasse 38
zwischen Kaiser- u. Erbprinzenstr.
und lade zur zwanglosen Besichtigung höfl. ein

Soll dein Kind gesund gedeih'n,
Willst du selbst noch lang jung sein,
Mußt Ihm Mayer's Kurmilch geben.
Und selbst echten Yoghurt nehmen.
Milch-Kur-Anstalt seit 1898 Mayer
Rüppurrerstr. 102 Telefon 2740
Moderne Musterstallung. Bezirkstierärztliche Kontrolle.

Schulkleidung



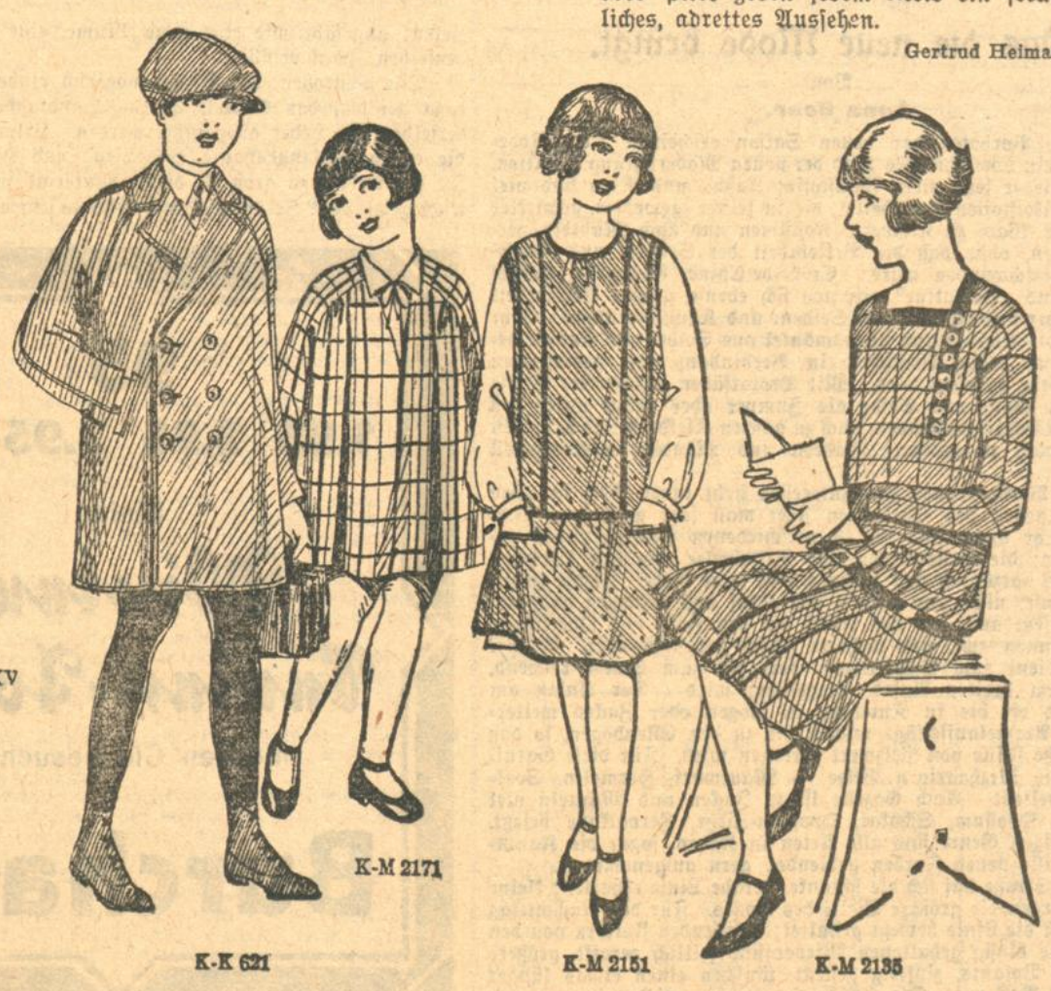
K-M 2227 K-M 2052 K-M 2052

K-M 2227. Hochgeschlossener Samtmantel für Mädchen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 6, 8, 10 u. 12 hierzu erhältlich.

K-M 2052. Kostümkleid für Mädchen mit Jacke aus zweierlei Stoff. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 8, 10 u. 12 erhältlich.

In der guten, alten Zeit, als unsere Großmutter in die Schule ging, brauchte sie 20 Haken und Oesen und eine hilfsbereite Hand, um das Kleid hinten zu schließen. Das Schulkind von heute ist selbständig und streift sich mit einem Griff das Schlüpfkleid über den Kopf. Genau wie das Anziehen jetzt leichter und schneller geht, ist auch das Anfertigen der neuen Schulkleidung leichter. Ermöglichen doch die einfachen Schnittformen es heute allen Müttern, ihren Kindern die Mäntel und Kleider selbst zu schneidern, um so mehr als ihnen die ausgezeichneten, fertig käuflichen Schnitte die Arbeit wesentlich erleichtern. Eine gerade Kittelform oder ein einfacher Faltenrock ist schnell genäht. Praktische Schürzen und auch ein hübscher Mantel machen nicht viel Mühe. In diesem Jahr wird gerippter Velvet für Mäntel viel verlangt. In gerader, schlichter Form verarbeitet, eignet er sich gut für die Schulkleidung. Auch Wollmoulinè und Flauschstoff sind sehr beliebt. Für Kleider kommen Cheviot, Popeline und baumwollene und reinwollene Schotten in Betracht. Diese lassen sich sehr hübsch in einfacher Kittelform mit weißem Aufputz verarbeiten. Derselbe Stoff als Aufschlag an Kragen und Aermeln in einer geraden, im Ton passenden Jacke verbindert beides zu einem reizenden Complet. Für die kälteren Tage wird man ein Kleidchen mit langen Aermeln vorziehen, die eingesetzt oder in Kimonoform geschnitten sind. Knopfschmuck und farbige Blenden, die auch die seitlich eingefaßten Faltenteile einfassen, bilden an diesem einfachen Kleidchen die Verzierung. Ein weißer Kragen und weiße Aufschläge aus Leinen oder Pikee geben jedem Kleid ein freundliches, adrettes Aussehen.

Gertrud Heimann.



K-K 621 K-M 2171 K-M 2151 K-M 2135

K-K 621. Mantel mit Schulterärmeln für Knaben. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Knabengröße 3, 5, 7, 9, 11, 13.

K-M 2171. Kittelkleid mit kleinem Kragen und Passenärmeln. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 8, 5, 7, 9.

K-M 2151. Hängerschürze aus Waschstoff mit Faltelschmuck. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 7, 9, 11 erhältlich.

K-M 2135. Hemdkleid mit Blendenbesatz und eingelegten Falten. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 9, 11, 13.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Damenhüte
Wilhelm
jetzt
Kaiser-
Ecke Lammstr.

Uhren Trauringe Goldwaren
in jeder Preislage und Ausführung
Uhrm.-Meister
Am Hauptbht. Ecke Ettlingerstr.
KITTEL

'Taky'-Entfaarungs-Creme
Marylan-Creme
Silvikrin-Haarkur
Hortilor-Präparate
sind stets erhältlich bei
Damenfrisier-Salon
FRIDA SCHMIDT
Kaiserstraße 100

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3
Spezialität:
Haar-, Kleider-, Möbel-,
Nagel- u. Zahnbürsten

Für Brautleute
empfehle
weiße u. bunte Bettdamaste
Weiß-, Halb- und Reinleinen
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

JUNKER & RUH
GASHERDE
Modell 1927
Kohlenherde
Modell Ehreiser
kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Karl Haug
Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 44 Telefon 2714
Ständiges Lager in Wasserschiffen u. Herdplatten.

Wer sucht der findet
vom bequemsten Reformschuh mit und ohne Senkfußeinlage
bis zum elegantesten Luxusschuh
das passende im 3031
Schuhhaus Bürkle
Amalienstr. 23

Ehe Sie sich einen
PELZ: Mantel, Jackett, Kragen, Besatz
anschaffen, versäumen Sie nicht, meine Auswahl zu besichtigen. Ia Ware — Konkurrenzlos billige Preise — Auf Wunsch Teilzahlung
Helene Binzel
MODES Schützenstrasse 7

Gegr. 1877
Der Braut die Ausstattung
in modernster und bester Beschaffenheit zu liefern, ist unseres Geschäftes Aufgabe
Klöppelspitzen
Hand- und Maschinenarbeit
prima Wäschestickereien
fertige Damenwäsche
Spitzenhaus Beier
KAISERSTR. 174 ECKE HIRSCHSTR.

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
in unerreicht großer Auswahl bei billigsten Preisen
GUNDLACH
nur 58 Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten

Klubmöbel
mit Stoff- und Lederbezug.
Aufarbeiten sämtl. Polstermöbel
Neuanfertigung und Lieferung von Dekorationen.
LUDWIG RUFF
Markgrafenstr. 38 / Telefon 5857.
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Pelzwaren
aller Art, wie Jacken, Mäntel, Garnituren, Pelzhüte usw. kaufen Sie vorteilhaft bei günstig. Zahlungsbedingungen.
L. BLUM
Kürschnerei - Werkstätte.
Kreuzstrasse 35
Nähe dem alten Bahnhof
Reparaturen
Umarbeitungen
bei äußerst billiger Berechnung

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875

Privat-Frauenarbeitsschule
Weststadt
Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen und sämtlichen Handarbeiten.
Tages- und Abendkurse
Beginn am 1. und 15. jeden Monat
Frau H. SCHÄFER
staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin
Sofienstraße 178

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

Färberei
Chemische Reinigung
MICH. WEISS
Blumenstraße 17
Inh.: E. Gartner Telefon 2866
Tadellose Arbeit / Billige Preise

Wäsche nach Gewicht!
20 Pfund trocken gewogen Mk. 4.-
jedes weitere Pfund 10 Pfennig
tadellos gewaschen und gut ausgewrungen, liefert innerhalb
24 Stunden
Waschanstalt K. Pfützner
Tel. 6723 Karlsruhe-Rüppurr Tel. 6723

Favorit-Schnittmuster Anerkannt und ausprobiert als ganz vorzüglich Grösstes Lager vorrätig bei **Geschw. Knopf** 9817

und sogar Taschenkämmchen waren bekannt Ovid, Martial, Juvenal u. a. Schriftsteller des Altertums kommen öfter auf den Kamm zu sprechen. So preist Ovid eine Schöne, „die sich ihr Haar mit dem Horn der cyllenischen Schildkröte schmückt." „Pectines" nannte der Römer die Kämme, von denen zahlreiche Stücke, z. B. aus den römischen Brandgräbern von Langacker bei Reichenhall (etwa 300 n. Chr.) auf uns gekommen sind. Unsere germanischen Vorfahren schätzten schöne Kämme über alles. Nordische Bronzekämme mit zierlicher Ornamentik beweisen dies. Zu Beginn unserer Zeitrechnung ist die Kammfabrikation bereits auf dem Höhepunkt angekommen. Eibe, Buchsbaum, Ebenholz, Ahorn, aber auch Horn vom Widder, Elen, Büffel, Hirsch, sowie Elfenbein, Mammutelfenbein, Walroßzahn und Schildpatt geben das Material zur Herstellung des Kammes ab. Ob schon im Altertum ein eigenes Kammachergewerbe bestanden hat, sei dahingestellt.

Spätrömische, byzantinische, fränkische, alemannische und merowingische Kämme, darunter solche von feinster künstlerischer Arbeit und Geschmack, sind uns ebenfalls in reichster Fülle erhalten. Der Beinkamm der 628 verstorbenen Longobardenkönigin Theodelinde verdient hierbei besonderer Hervorhebung. Aus dem Mittelalter sei der Kamm der hl. Hildegardis (gest. 1179) erwähnt, dessen Stil allerdings in spätrömische Zeiten weist. Zur Karolingerzeit trug die Frau den Kamm bereits ständig in ihrer Gürteltasche. Weltberühmt ist auch der aus dem 10. Jahrhundert stammende Bartkamm König Heinrichs I., des Finklers, aus Elfenbein, Gold und Edelstein, heute in der Quedlinburger Königspfalz. Selbst die Russen hantierten schon frühzeitig mit Kämmen, wie der arabische Reisende Ibn-Foszlan im Jahre 922 bezeugt. Alle die prächtigen Erzeugnisse der deutschen Kammacherkunst während des Mittelalters aufzuzählen, würde begreiflicherweise zu weit führen. Es sei nur an den bekannten Kamm aus dem Besitz des Geschichtsvereins Bamberg erinnert, der turnierende Ritter in der gezaddelten Kleidung des 15. Jahrhunderts zeigt und zwei auf den „Tristan" bezugnehmende Inschriften aufweist. Mit der Zeit verfeinern sich auch die Haarkämme immer mehr, und zur Zeit Ludwigs XIV. beginnen selbst Männer kleine, zierliche Kämmchen mit sich herumzutragen. Und vollends nach der französischen Revolution gefielen sich die blöden Modenarren, die sog. „Incrovables", darin, ihr Haar lang über die Ohren herabfallend und durch einen gekrümmten Kamm im Nacken gehalten zu tragen, „nach Art der Verurteilten, die man unlängst zum Blutgerüst führte", wie Quicherat sagt. Das 19. Jahrhundert endlich war unerschöpflich in der Erfindung zahlloser neuer, mit Perlen, Korallen, Edelsteinen geschmückten Kämme aus Edelmetall, Perlmutter und Schildpatt. Auch mit kleinen Gemälden oder Kameen, Muschelarbeit und kostbarem Metall eingelegte, sowie Email- und Mosaikkämme waren 1802 in Paris modern, um allmählich wieder in bescheidenere Formen überzugehen.

Ganz besonderen Aufschwung nahm die Kammindustrie, seit man daran ging, 1839 Kämme aus Kautschuk und 1892 solche aus Zelluloid zu fertigen. Neuerdings beginnt das Galalith, eine hornartige Masse aus Kasein, diesen beiden Stoffen erfolgreich den Rang abzulaufen.

Wie die erste Frau den Kilimandscharo bestieg.

Wie bereits kurz berichtet wurde, ist eine Engländerin, die 22jährige Sheila MacDonald, als Erste auf den Kilimandscharo gestiegen. Der erste Eroberer dieses früher deutschen Berges war der bekannte Geograph Prof. Hans Meyer, der 1889 mit dem Führer Purtschella den gefährlichen Aufstieg glücklich durchführte. Seitdem sind verschiedene Besteigungen gemacht worden, aber noch nie von einer Frau. Miß MacDonald, die bereits im schottischen Hochgebirge sich als gute Bergsteigerin gezeigt hat, eine große athletisch gebaute Dame mit Bubikopf, befand sich seit Juli bei Verwandten in Ostafrika und überredete zwei englische Alpinisten, William C. West und den Major Lennox Browne, mit ihr ohne Führer den Aufstieg zu wagen. Während sie selbst sich gegenwärtig auf der Löwenjagd befindet und beabsichtigt, allein den Nil entlangzuwandern, gibt ihr Begleiter West eine ausführliche Schilderung der Besteigung.

Die drei erklommen zuerst den niedrigeren Gipfel, den Mawenki, der im Gegensatz zu dem „Kibo", d. h. der „Helle", genannten höchsten Gipfel von 6010 Metern der „Dunkle" heißt. „Wir feierten unsere Ankunft dort," erzählt West, „mit einem Trunk guten Weines und ließen die Flasche als Zeichen unserer Besteigung zurück. Dann gönnten wir uns einen vollen Tag Ruhe und unternahmen am folgenden Mittag den Angriff auf den Kibo. Wir suchten, die „Hans Meyer-Höhle" am Rande des Plateaus zu finden. Aber da wir keinen Führer hatten, so irrten wir herum, und unsere unerschrockene weibliche Begleiterin fand eine andere Höhle, die ihre weiblichen Bedürfnisse für Behaglichkeit befriedigte. Um Mitternacht brachen wir wieder auf, aber nachdem wir eine kurze Strecke gegangen waren, ging unsere Laterne aus und ließ sich nicht wieder in Brand stecken. Die Dunkelheit war so groß, daß wir uns in einem Felsversteck eng zusammendrängen mußten, um den Sonnenaufgang abzuwarten. Als wir eine Höhe von 19 000 Fuß erreicht hatten, war Major Browne vollkommen erschöpft und konnte nicht mehr weiter. Miß MacDonald aber wollte sich dadurch nicht abschrecken lassen und bestand darauf, daß wir beide den Aufstieg vollendeten. Ich entschied mich, ihr zu folgen. Sie übernahm die Führung, als wir weiter gingen. Es war eine überaus anstrengende Leistung für eine Frau, aber sie überwand alles mit wundervoller Kraft, und erst, als wir den Gipfel erreicht hatten, wurde sie von einer leichten Uebelkeit ergriffen."

Herren-Stoffe
Paletotstoffe, Marengo, Hosenstreifen, Blau-Yachtklubserge
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.
Lieferfirma des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

An alle Hausfrauen, Hausbesitzer, Gastwirte, Aerzte, Krankenhäuser, Anstalten, Büros etc.
Künzel's Hygienische Reinigungs- und Auffrischungsmittel
„Staubfrei"
im Kampf gegen Staub und Schmutz als die größten Feinde der Menschheit und der Volksgesundheit in Wohnung und Haus für alle gestrichene, lackierte, polierte und gewichste Gegenstände hat sich Künzel's „Staub frei" glänzend bewährt. Viele Anerkennungen
Verlangen Sie kostenlose Vorführung
Chem. Laboratorium August Künzel Karlsruhe Marienstraße 61
Erhältlich bei Drog. Roth, Rotheinz Nachf., Dehn Nachf.,
Niederlage bei L. Fiebig. 1539

Spezial-Matratzen
warm, weich, elastisch, haltbar, bedeutend billiger wie Roßhaar-Matratzen. — Aus 1 alten Roßhaar-Matratze fertigen wir 2 Spezial-Matratzen äußerst billig, fachm. verarbeitet 153
Bettröste, Gartenröste etc.
Matratzen-Fabrik, Kaiserstraße 19.

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER SCHNITTE

10679

Wasch-Samt
in größter Farben-Auswahl
Wasch-Samt neue Farben 2.75 1.95
Waffel-Samt gute Qualität 2.90
Wasch-Samt bedruckt, letzte Neuheit 3.90
Linda-Schnittmuster
W. Boländer

Film-Gastronomie.

Der Kinobesucher schaut wohl manchmal mit einem gewissen Gefühl des Neides auf den Filmschauspieler, der sich auf der weißen Leinwand das reichlich aufgetragene Essen und den schäumenden Trunk vortrefflich munden läßt. Wie es in Wahrheit damit bestellt ist, darüber plaudert der bekannte Filmstar Clive Brook einiges aus:

„Essen! Essen! heißt das Gebot des Filmregisseurs, und dann muß man essen, ob man Lust hat oder nicht, und noch dabei sich stellen, als ob man höchst beglückt darüber wäre. Es geht nicht, daß man das Essen nur markiert. Wahrlich, es gehört ein guter Magen dazu, Filmschauspieler zu sein; denn niemand würde glauben, wie oft und wieviel im Film gegessen und getrunken wird. Als ich meinen ersten amerikanischen Film drehte, mußte ich etwas trinken, was Wein vorstellen sollte, in Wahrheit aber nur Traubensaft war. Ich kannte dies Getränk noch nicht, und die ersten zwei Gläser mundeten mir vortrefflich. Aber nachdem ich neun große Maß in einer halben Stunde getrunken hatte, fühlte ich mich so elend, daß ich nicht mehr stehen konnte, und bis heute kann ich den Anblick dieses Traubensaftes nicht ertragen.

Ein andermal mußte ich immerzu gekochte kalte Kartoffeln verzehren, ohne Butter, Berge von kalten Kartoffeln, und immer wieder brachte der Wirt neue Berge, durch die ich mich durchessen sollte. Ach, Kartoffeln sind eine schlimme Sache, wenn man sich noch obendrein vor jedem Pfund fürchten muß, das man zunehmen könnte.

Nicht besser ging es mir, als ich in England noch auf der Schauspielbühne auftrat. In einem Stück mußte ich regelmäßig zwei Koteletten in jeder Vorstellung essen, das macht an Tagen, an denen auch eine Matinee aufgeführt wurde, vier Kotelett, die aber nur den Namen und das Ansehen von wirklichen Koteletten besaßen, in Wahrheit geröstete Kartoffelkuchen waren. Und dabei mein Wunsch, an Gewicht abzunehmen! Die Folge war, daß ich mich bei meinen regelmäßigen Mahlzeiten gar nichts mehr zu essen traute. Trotzdem wurde ich dicker und dicker und flehte zum Himmel, daß das Stück durchfallen möchte, damit es abgesetzt würde. Doch es gefiel glänzend und wurde gespielt, bis ich glaubte, an den Kartoffelkuchen meinen Tod zu essen.

Auch das häufige Trinken in den Vorstellungen kann ebenso zur Qual werden, besonders da man uns gewöhnlich Brauselimonade serviert. Und dabei sollen wir das Glas schwenken und vergnügt dreinsehen. Einmal freilich erlebte ich eine angenehme Ueberraschung. Bei einem Bankett führten wir unsere Champagnerkelche an die Lippen, in der festen Erwartung, wieder das fade, unangenehme Getränk schlürfen zu müssen. Aber wer beschreibt unser Entzücken, als diesmal wirklicher prickelnder Champagner unsere Kehle netzte. Nie war der Ausdruck der seligen Weinfreude naturgetreuer auf der Leinwand wiedergegeben worden.

Ein Leidenskapitel für den Filmschauspieler ist auch das Rauchen. Man muß rauchen, wenn man gar nicht rauchen will, oder das rauchen, was man nicht rauchen möchte, z. B. schwere, lange ägyptische Zigaretten, die den daran nicht Gewöhnten für mehrere Wochen seiner Stimme berauben." So klagt Clive Brook beweglich über die Leiden des Filmschauspielers in jenen Szenen, die uns als die Verkörperung heiterer Lebensfreude erscheinen.

Gegen die Schönheitsoperationen.

Die Operationen, denen sich die amerikanische Damenwelt unterwirft, um Schönheit und Jugend zu gewinnen, haben so überhand genommen, daß sie zu einer Gefahr für die Gesundheit geworden sind. Deshalb verlangt der Dermatologe eines großen Newyorker Krankenhauses, Dr. Charles F. Pabst, daß der Staat ein Gesetz gegen diese schädlichen Eingriffe erlasse. „Die französische Regierung", schreibt er, „hat kürzlich ein Gesetz für die halbzivilisierten Rassen in den Kolonien erlassen durch das die Verstümmelung der Haut infolge barbarischer Bräuche bei hoher Strafe verboten wird. Wenn die Wilden sich keine Wundnarben mehr beibringen und ihre Lippen nicht mehr durchstechen dürfen, dann sollte unsere Regierung unseren Frauen auch nicht mehr gestatten, mit ihrer Haut allen möglichen Unfug vorzunehmen. Die Strafen müßten noch strenger sein, da die Amerikanerin Bildung und Kultur genug besitzen müßte, um solche Barbareien zu unterlassen. Das Zusammennähen der Haut zur Beseitigung von Runzeln, das „Heben" der Gesichtshaut, die Einspritzung von Paraffin zur Veränderung der Nase oder des Kinns — all das sind Dinge, die in vielen Fällen zu Entzündungen, Hautkrankheiten und sogar zum Tode führen können. Wenn Paraffin und Wachs unter die Haut eingespritzt werden, dann setzt nach einigen Monaten eine Störung des Hautgewebes ein, Eiterung und Verwesung kann folgen, und man hat sogar schon Todesfälle auf Grund dieser Eingriffe beobachtet. Der durchschnittliche Erwachsene besitzt 16 Quadratfuß Haut, die eine Matte von 2 Fuß Breite und 8 Fuß Länge bilden würden, und die moderne Amerikanerin behandelt ihre Haut wie eine Matte vor der Tür, mit der man alles anstellen kann. Die Haut des zivilisierten Menschen ist aber ein sehr feines Organ, so zart wie das Herz, das 24 Stunden am Tage arbeitet, die Temperatur des Körpers reguliert und das Eintreten von Krankheitsstoffen verhindert; sie bedarf geringer äußerer Hilfe, nur einer täglichen Waschung mit lauwarmem Wasser und einer milden Seife. Aber die moderne Frau mißbraucht jeden Zoll ihrer Haut von den Fußsohlen bis zum Haar, und das kann nicht so weiter gehen."

Für die Küche.

Bauernkaviar. Weißer Käse kann seines hohen Nährwertes, seines Wohlgeschmacks und seiner Billigkeit wegen gar nicht oft genug auf den Tisch gebracht werden. Seine einseitige Zubereitung kann abwechselnder gestaltet werden durch folgende Rezepte: Auf 125 Gramm Quark werden 4 Sardellen gewiegt. Dies wird mit einem Eßlöffel voll Kapern, Salz nach Geschmack, geriebener Zwiebel oder feingeschnittenem Schnittlauch sowie einem Eßlöffel zerlassener Butter feingerührt, eine Stunde hingestellt und als Brotaufstrich angerichtet.

Gefüllte Hammelkeule. 6 Personen. 3½ Stunden. Die Hammelkeule wird von dem Fett befreit und die Knochen ausgelöst. In die entstandene Oeffnung füllt man eine Farce von feingehacktem Kalbfleisch, die man mit einer kleinen geriebenen Zwiebel und 5—6 entgräteten, feingehackten Sardellen und etwas Zitronensaft würzt, näht die Keule zu, umbindet das Fleisch, um ihm gute Form zu geben, mit gebrühtem weißem Bindfaden, legt es in die Bratpfanne, übergießt es mit kochend heißer Butter und kochend heißem, aus würfelig geschnittenem Speck ausgebratenem Fett und brät es unter fleißigem Begießen und Nachfüllen einer Tasse kochendes Wasser 2¾—3 Stunden im Bratofen. Zuletzt gibt man einige Eßlöffel saure Sahne zur Soße, die, wenn der Braten herausgenommen worden ist, losgekocht, abgeschmeckt, nach Belieben mit etwas in Wasser klargequirltem Weizenmehl verkocht und mit 10—12 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack gekräftigt wird.

Schweinskoteletten in Weinsauce. 6 Personen. 1½ Std. Die Koteletten werden geklopft, gepfeffert, gesalzen und in wenig Butter auf beiden Seiten angebraten. Dann gießt man das Fett ab, legt die Koteletten in eine Kasserolle dicht nebeneinander, gibt eine kleine, mit 1 Nelke gespickte Zwiebel, eine Mohrrübe, 2 Glas Weißwein und 2 Glas Wasser dazu und dämpft die Koteletten 1½ Stunde darin. Dann rührt man die Sauce durch ein Sieb, bindet sie mit ein wenig heller Mehlbrenne, würzt mit 10 Tropfen Maggi's Würze und zieht sie mit 1 Eidotter ab.

f. Krebssalat. Aus den gekochten Krebsen bricht man das Fleisch aus Scheren und Schwänzen und richtet es gehäuft inmitten einer Kristallschale an. Ringsherum legt man einen Kranz von hartgekochten Eiervierteln, die Zwischenräume füllt man mit Kapernhäufchen, um die man gewässerte Sardellen rollt. Dann kommt ein Ring von feingeschnittenen Lachs- und Zungenscheiben zuletzt wird alles mit gefüllten Krebsschwänzen und Scheren verziert. Dazwischen liegen überall junge Salatherzen. Inzwischen hat man eine Soße bereitet von Olivenöl, etwas Fleischextrakt-Brühe (Liebig), Sardellenbutter, Weinessig, feinem Senf, geriebener Zwiebel, feingewiegter Petersilie und Kapern, Salz und Pfeffer. Mit dieser Soße übergießt man alles, was in der Kristallschüssel angerichtet ist.

Mitteilungen.

Wie wünschen Sie sich Ihren Bubikopf?

Er soll Sie gut kleiden, und soll immer schön gewellt sein, damit Sie sich darin gefallen. Der Bubikopf muß fachgemäß geschnitten, dauergewellt, wassergewellt oder onduliert werden. — Im Spezial-Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt, Kaiserstraße 100, werden Sie erstklassig bedient. 21067

*

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen nur, was gesund und schmackhaft ist. Kommt nun noch der Vorzug der Billigkeit hinzu, dann sagt sich die praktische Hausfrau und Mutter: das ist für mich das Richtige und kauft nur noch Quieta als Kaffee und Lessing-Kakao. Es gibt wirklich nichts Besseres!

*

Ein wertvolles Geschenk an die deutsche Jugend bedeuten die Palmin-Sammelkarten, die von jetzt an jeder Tafel Palmin völlig kostenlos beigegeben werden. Jedem Pfund des naturreinen Pflanzenfettes: Palmin mit dem Namenszug Dr. Schlinck, liegt eine „Palmin-Post" (D. R. G. M.) bei, die drei vielfarbige, beauem herauszulösende Kärtchen enthält. Wer seinen Kindern eine rechte Freude machen will, kaufe eine Tafel Palmin — hocherprobt seit fast vier Jahrzehnten — mit der schönen „Palmin-Post".

*

Eine große Erleichterung der täglichen Putzarbeit findet die Hausfrau in Vim, dem hervorragenden Putz- und Scheuermittel der Sunlicht-Gesellschaft. Vim reinigt rasch und gründlich alles, was in Haus und Küche häufiger sorgfältiger Reinigung bedarf. Die handliche Vim-Streudose ermöglicht einen sparsamen ausgiebigen Verbrauch. — Diese Vorzüge machen Vim jeder praktischen Hausfrau unentbehrlich. A2766

*

Das Kolumbusei der Waschküche ist das Organische Wäsche-Einweichmittel Burnus, das aus Verdauungssäften von Schlachttieren gewonnen ist und den Schwerpunkt des ganzen Waschverfahrens auf das Einweichen verlegt. „Burnusbrühe spart viel Mühe!"

Sonderbriefen
in größter Auswahl und Preiswürdigkeit
im SPEZIALHAUS
RUDOLF **VIESER** jr.
Ludwigsplatz.
3024

Bieler's Parfümerie- und Puppengeschäft
Parfümerien: Der Einkauf von Parfümerien, Gesundheits- u. Schönheits-Pflegemittel ist eine große Vertrauenssache. Fachmännische Beratung. Reelle Bedienung. Verkauf erstklassiger Spezialitäten.
Puppen-Haus: mit erster Karlsruher Puppen-Klinik. Größte Auswahl in Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. Ersatzteile aller Art. Solide Arbeit — Billigste Preise
Stets Neuheiten 19387
Hermann Bieler, Kaiserstr. 223 (westlich der Hauptpost)

Auch
ihre Bett- und Leibwäsche
kauft
die Dame jeden Standes
auf Teilzahlung
bei der
Deutschen Bekleidungsgesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße.

Turnen · Spiel · Sport

NEUE TURN- UND SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Empfang des DRA. bei Hindenburg.

Der Herr Reichspräsident hat am 14. Oktober von dem Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die Herren Dr. Lewald, Dominicus und Geheimen Legationsrat Dr. Frick empfangen — Dr. Berger und Linnemann waren von Berlin abwesend —, um einen Bericht über den Verlauf der Hindenburgspiele entgegen zu nehmen. Der gewaltige Umfang, den diese Spiele angenommen haben, mit dem nahezu 30 000 Turn- und Sportvereinen, davon 400 im europäischen und außereuropäischen Ausland, mit einer Zahl von mindestens 8—900 000 aktiven Teilnehmern, an die 55 000 Ehrenurkunden neben den Erinnerungsblättern für die Vereine gesandt sind, erfreute den Herrn Reichspräsidenten aufs lebhafteste. Er sprach erneut die große Bedeutung aus, die er der körperlichen Erziehung der Jugend beiderlei Geschlechts durch Turnen und Sport beilegt, insbesondere auch den Wunsch, daß hierfür genügende Mittel bereit gestellt werden möchten. Der Herr Reichspräsident erkundigte sich eingehend nach dem Stand der Vorarbeiten für die Olympischen Spiele und den Aussichten, die Deutschland dabei habe. Hierüber wurde ihm Bericht erstattet. Der Herr Reichspräsident bemerkte, auf die reiterlichen Wettkämpfe des Heeres eingehend, daß man früher vielfach durch ungenügende Mittel sich um den Erfolg gebracht und daß es sehr falsch sei, derartigen Wettkämpfen nicht die ihnen zukommende Bedeutung beizumessen. Mit Befriedigung hörte er, daß sich auch eine Patrouille des Kemptener Jägerbataillons an den Skiwettkämpfen beteiligen würde, und er erzählte dabei, was in der Oeffentlichkeit bisher ganz unbekannt ist, daß er als Abteilungschef im Kriegsministerium bei den elsässischen Jägerbataillonen das Skilaufen in den Vogesen eingeführt und sich von dem ausgezeichneten Erfolge persönlich überzeugt hätte. Von der Truppe hätten dann die Förster das Skilaufen in den Vogesen übernommen und so sei dort der Skisport entwickelt worden. Er habe dann später als kommandierender General des 4. Armeekorps gleichfalls Truppen für den Skilauf im Harz ausbilden lassen. Eingehend und mit innerer Bewegung sprach der Herr Reichspräsident von dem wundervollen Eindruck, den ihm das Schulfest im Stadion gemacht habe. Freilich habe er immer daran denken müssen, ob die 40 000 Schulkinder auch glücklich und ohne Unfall heimgekehrt wären und es sei ihm eine große Beruhigung gewesen, daß sich alles ohne jeden Unfall abgespielt habe. Die Adresse des Reichsausschusses auf Pergament, von Künstlerhand hergestellt, die Umrisse des Sportforums als Signum tragend, nahm der Herr Reichspräsident mit warmem Dank entgegen und freute sich zu hören, wie die Bauten des Reichsausschusses und der Deutschen Turnerschaft, zu denen er den Grundstein gelegt, gut voranschritten.

Kreistag des X. Turnkreises (Baden).

In Herbolzheim bei Freiburg versammeln sich am Sonntag, den 23. Oktober 1927, die Kreis- und Gaubeamten des X. Kreises, um Rückschau und Ausschau über die Arbeit zu halten. Die gedruckt vorliegenden Jahresberichte der Kreisbeamten zeugen von fleißiger, erfolgreicher Arbeit in Kreis, Gauen und Vereinen. In drei Sitzungen des Kreisturnrates und neun Sitzungen des Kreisvorstandes wurde die reiche Verwaltungsarbeit erledigt. Fachleute hatten das abgelaufene Jahr, das beschlußgemäß von allen größeren Kreisveranstaltungen freigeblieben war, benutzt zu eingehender Lehrgangsarbeit. Es wurden zwei Lehrgänge für Männer- und Jugendturner abgehalten, die Frauenwarte übten in einem 5tägigen Lehrgange die neuen Formen, im Volksturnen gab es neben der Teilnahme an Stadion-Lehrgängen noch Gelegenheit, in besonderen Lehrgängen sein Können zu vervollkommnen. Auch die Spieler, Schwimmer und Fechter vereinigten sich zu eifriger Lehrgangsarbeit und für die Presse sind solche für den Winter in Aussicht genommen. Ueber aller Arbeit stand aber das große Ziel: Vorarbeit für das deutsche Turnfest in Köln 1928 zu leisten. Auch der Gauwart kann Erfreuliches über die Kreiskasse berichten. Segensreich wirkte die Kreisunfallkasse, welche für 563 Unfälle über 14000 ℳ ausbezahlte.

Eine reichhaltige Beratungsfolge wartet der Vertreter in Herbolzheim. Neben der Besprechung der Berichte wird man sich mit einem wichtigen Antrag des Pforzheimer Gaues zu befassen haben, der wünscht, daß für solche Kreismitglieder ein Ehrenblatt geschaffen wird, welche trotz großer Verdienste um die Turnsache doch nicht den Kreisehrenbrief erhalten können.

Da die Geschäfte der gesamten Kreisleitung zusehens wachsen, denkt man an die Errichtung einer Kreisgeschäftsstelle. Ein besonderer Plan des Kreisturnrates befaßt sich mit der geistigen Winterarbeit der Vereine. Wie bei jeder Turnführerversammlung dieses Jahres, fehlt natürlich nicht eine eingehende Aussprache über die Vorbereitungen zur Teilnahme an dem großen XIV. Deutschen Turnfest im Jahre 1928 in Köln.

Der Sport des Sonntags.

Auch am kommenden Sonntag ist wieder Fußball auf der ganzen Linie Trumpf. Nach dem vor drei Wochen erlebten Debakel im Länderkampf gegen Dänemark, beherrscht neben der Fortsetzung der Verbandsspiele im ganzen Reich der vor der Türe stehende

Länderkampf Deutschland—Norwegen

der im Hamburg/Altonaer Stadion ausgetragen wird, die Gemüter. —

Wir dürfen diesem Treffen ohne Ueberheblichkeit mit größerer Zuversicht entgegensehen, denn es sind zwei Faktoren, die die Verhältnisse von Grund auf ändern: Da ist zunächst die unbestreitbare Tatsache, daß Norwegen nicht über die Spielstärke Dänemarks verfügt und die weitere, daß die deutsche Vertretung diesmal in verläßlicheren Händen liegt, als vor drei Wochen gegen die Dänen.

Zweimal haben wir bisher mit Norwegen die Klingen gekreuzt. Beidemale haben wir gesiegt. Das erste Mal 1924 in Oslo mit 2:0 und das zweite Mal in Hamburg 1925 mit 1:0. Auch diesmal dürfen wir mit einem deutschen Sieg rechnen, denn das Gerippe der deutschen Mannschaft stellen 6 Spieler vom deutschen Meister 1. F.C. Nürnberg, komplettiert mit zwei weiteren Süddeutschen und zuverlässigen Kräften aus dem Reich. Norwegens Elf ist im Großen und Ganzen die gleiche, die gegen Schweden, das uns schon geschlagen hat, mit 3:5 unterlag. Die Mannschaft befindet sich nach den gerade jetzt zu Ende gegangenen norwegischen Meisterschaften in bester Verfassung und muß durchaus ernst genommen werden. Immerhin bleibt bei unvoreingenommener Einschätzung ein kleines Plus zugunsten der deutschen Vertretung, die noch den Vorteil des eigenen Publikums hat. Die Mannschaften stehen: Deutschland: Stuhlfauth (1. FCN); Brunke (Ten.Bor.Berlin), Kugler (1. FCN); Martwig (T.B.B'lin), Kalb, Köpplinger, Reinmann, Hochgesang (alle 1. FCN); Pöttinger (Bayern-München); Hofmann (Meerane); Hoffmann (B.-München). Norwegen: G. Christensen (Odd); M. Johansen (Brann), Ing. Pedersen (Oehrn); Berner (Oehrn), A. Ohlsen (Gjön), Kic (Oehrn); Olav Gundersen (Odd), Gunnar Dahl (Oehrn), Finn Berstad (Brann), E. Gundersen (Odd), Bunde (Brann). Schiedsrichter: Andersen-Dänemark.

Wie im Reich werden auch in Süddeutschland in allen Gruppen

die Meisterschaftsspiele

fortgesetzt. Sämtliche Gruppen haben die Rückrunde in Angriff genommen und jeder Sonntag bringt weitere Klarheit über voraussichtliche Spitze und Ende der Tabellen.

In der Gruppe Baden steht der Tabellenführer Phönix Karlsruhe vor einer schweren Aufgabe. Er muß nach Villingen, wo ihm ein gefährliches Spiel bevorsteht. Die Mannschaft läuft daselbst viel größere Gefahr zu unterliegen, als der Tabellenzweite Karlsruher FV., der auf den VfB. Karlsruhe trifft, der das Ende der Tabelle ziert. Gut sind auch die Chancen des Freiburger SC. in seinem Treffen gegen die Sp.Vg. Freiburg. Der Sportclub wird sich den 3. Tabellenplatz erobern, wenn es nicht dem FV. Offenburg gelingt, seinen Gast, den Freiburger FC. um Sieg und Punkte zu bringen. Die große Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür.

Im Ausland fesselt nur die Fortsetzung des Kampfes um den Europa-Pokal, der diesmal die Tschechoslowakei und Italien in Prag vereinigt sieht. Recht interessant ist auch das Repräsentativtreffen in Belfast zwischen Irland und England.

Hockey.

Bei den Freundschaftsspielen im Hockey gibt es wieder einige bemerkenswerte Ergebnisse. In Hannover treffen mit D.H.C. Hannover und SC. 1880 Frankfurt zwei der stärksten deutschen Mannschaften zusammen. Der Münchener Hockeyklub hat den schweizerischen Meister, Grashoppers Zürich, zu Gast. Zwei bekannte deutsche Hockeymannschaften der Rostocker T.H.C. und der Akadem. S.V. Dresden fahren ins Ausland. Rostock absolviert zwei Spiele in Kopenhagen, Dresden ist Gast der Magyar A.C. Budapest.

Boxen.

In Berlin hält der Verband Deutscher Faustkämpfer seine Generalversammlung ab. Schauplatz eines interessanten Länderkampfes zwischen Ungarn und Bayern ist Budapest. Die Bayern treten ihre Reise in einer recht starken Aufstellung an, müssen aber sowohl in Budapest wie auch zwei Tage später in Wien gegen Oesterreich auf der Hut sein, um eine Niederlage zu vermeiden.

Wintersport.

Aktiv können sich unsere Wintersportler zwar noch nicht betätigen, dafür erscheinen sie aber mit der in Berlin stattfindenden Hauptversammlung des Deutschen Bobverbandes im Sportprogramm des Sonntags.

Schwimmen.

Die Hallensaison im Schwimmsport wird mit einem „Verbandsoffenen" des SV. Lüdenscheid, bei dem die besten westdeutschen Schwimmer an den Start gehen, fortgesetzt.

Internationales Reitturnier in Dortmund.

Der Mittwoch.

Bei annehmbarem Besuch erfuhr das große internationale Turnier in der Dortmunder Westfalenhalle am Mittwoch seine Fortsetzung. Gegenstand großer Ovationen war der Holländer H. F. Bultmann, der in der Eignungsprüfung für Gespanne mit seinem Fuchswallach Bingley Viitor den Sieg davontrug. In den anderen Prüfungen des Nachmittags zeichneten sich zumeist Pferde aus, die schon an den vorangegangenen Tagen prämiert worden waren. Die Damenpferde-Reitprüfung holte sich Frau Francke mit Stall Westens Kirsch gegen Frau von Heinitz mit Hemmschuh. Eine Entschädigung fand Frau von Heinitz gleich darauf in der Eignungsprüfung für Damenreitpferde, die sie mit dem gleichen Pferde an sich brachte. Vor der Vorführung der Warendorfer Hengste marschierten die acht Gespanne auf, die an der Dauer-Zugleistungsprüfung teilgenommen haben. Jedes Gespann hatte eine Mindestentfernung von 250 Km. zurückgelegt, die Last, die die Pferde zu schleppen hatten, mußte einschließlich des Wagens das dreifache Gewicht der Pferde betragen, eine Leistung, die durch die Zuschauer mit starkem Beifall gewürdigt wurde, zumal der Zustand der Pferde die gehabten Anstrengungen nicht erkennen ließ. Die Ergebnisse vom Mittwoch waren: Eignungsprüfung für Reitpferde, leichte Pferde: 1. Frau W. Böhmers Iwo (W. Spillner); — mittlere Pferde: 1. O. Hoeschs Vollmond (Berger); — schwere Pferde: 1. H. Croons Landsknecht (Oblt. Betzel). — Eignungsprüfung für Gespanne: 1. H F. Bultmanns Bingley Victor (Bes.); 2. E. Gottschalks Boy (Bes.). — Damenpferde-Reitprüfung: 1. Stall Westens Kirsch (Frau Francke); 2. Frau v. Heynitz's Hemmschuh (Bes.) — Eignungsprüfung für Damenreitpferde: 1. Frau v. Heinitz's Hemmschuh (Bes.); 2. Gest. Zieverichs Alarich (Baronin v. Schade).

Aufmarsch der ländlichen Reitervereine.

In das große Reitturnier in der Dortmunder Westfalenhalle, das sich bis zum 23. Oktober erstreckt, ist durch die ländlichen Reitervereine eine neue Note gekommen. Aus allen Teilen des Reiches eilten sie in mehrtägigem Marsch herbei, aus Brandenburg, Hannover, Mecklenburg Oldenburg, Sachsen und Schleswig-Holstein, auch die Reitergruppen aus Rheinland und Westfalen fehlten natürlich nicht. Den weitesten Weg hatten die Mecklenburger zurückgelegt, die eine Wegstrecke von 576 Km. hinter sich brachten. Sämtliche Landsmannschaften, auch die aus allen Gegenden gekommenen acht Gespanne wurden mit großem Jubel empfangen und standen auch am Dienstag nachmittag im Mittelpunkt des Interesses, trotzdem sie nur einen Aufmarsch vorführten, im übrigen aber nach den großen Anstrengungen der vergangenen Tage wohlverdiente Ruhe hatten. An den folgenden Tagen greifen sie in die Wettkämpfe ein.

*

= **Zum Spiel KFV. — V.f.B.** schreibt man uns: Das erste Spiel der Rückrunde führt die beiden Platznachbarn am Sonntag auf dem KFV.-Platz zusammen. Das Treffen wird bei der bekannten Hartnäckigkeit und dem knappen Ausgang der bisherigen Begegnungen beider Vereine zweifellos einen lebhaften Kampf und interessanten Sport bringen. Die Mannschaft des V.f.B. ist verjüngt und ergänzt; der Platzverein wird mit einer Umgruppierung und neuen Kräften im Sturm auf den Plan treten. Spielbeginn ½3 Uhr, vorher Jugendmannschaften.

F. C. Mühlburg — F. C. Frankonia. Man schreibt uns: Von den in hiesiger Stadt am kommenden Sonntag zum Austrag gelangenden Verbandsspielen wird dem auf dem Sportplatz in Mühlburg nachmittags ½3 Uhr stattfindenden Spiel Fußballklub Mühlburg gegen Fußballklub Frankoina die größte Bedeutung beigemessen. Beide Vereine haben nach 8 Spielen die Führung in der Kreisliga erkämpft und stehen punktgleich in der Tabelle. Dem bevorstehenden Spiel wird es also vorbehalten bleiben, die Entscheidung darüber zu bringen, welcher von den beiden Partnern die qualifiziertere bezw. glücklichere Elf sein eigen nennen kann. Ohne Zweifel werden im bevorstehenden Treffen die Zuschauer einen Kampf zu sehen bekommen, wie er nur in Entscheidungspielen gezeigt werden kann. Mühlburg wie Frankonia werden deshalb in Erkenntnis der Lage mit ihrer stärksten verfügbaren Vertretung das Spiel bestreiten.

= **Schlußrennen des Radfahrer-Vereins „Fidelitas".** Am Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, hält der Radfahrerverein „Fidelitas" sein diesjähriges Schlußrennen um die Vereinsmeisterschaften der einzelnen Klassen ab. Start und Ziel ist am Linkenheimer Tor. Die Strecke geht vom Linkenheimer Tor bis an den Bahnübergang Eggenstein, von da durch den Wald nach Hagsfeld—Blankenloch—Friedrichstaler Eck — durch den Wald zum Leopoldshafener Eck—Eggenstein—Bahnübergang. Diese Strecke wird von der A-Klasse dreimal, von der B-Klasse zweimal, von der C- und Altersklasse einmal durchfahren. Für die Fahrer stehen wertvolle Preise, die teilweise von der Industrie und Privat gestiftet wurden, zur Verfügung. Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal „Alte Brauerei Kammerer", Waldhornstraße 23, die Preisverteilung statt.

Schmeling und Diener, die deutschen Vormeister im Halbschwer- und Schwergewicht treffen beim Fest der Sportpresse in Berlin am 1. November zusammen.

= **Ludwig Haymann** soll demnächst in der Stuttgarter Stadthalle gegen den Belgier Pierre-Charles boxen.

Jetzt kaufen, heißt sparen. Wiederverkäufer erhalten keine Ware.

AUSVERKAUF enorm billig
wegen Umbau
Schuhe für Herren u. Damen Kinder / BERTOLDE Elegante Fußbekleidung Kaiserstr. 108
Bitte Vormittagsstunden benutzen zum Einkauf. Beachten Sie bitte unsere Auslagen.

Unterzeuge
für Herren und Damen
Einsatzhemden, Hemdhosen, Ribana
Heinrich Rothschild
Kaiserstraße 167 25688 Telefon 1556

Mein Angebot ist konkurrenzlos:
Fahrräder
Anzahlg. ℳ 12, Wochenrate ℳ 3.
Grammophone
Anzahlg ℳ 10, Wochenrate ℳ 1.65.
Nähmaschinen
Anzahlg. ℳ 14, Wochenrate ℳ 2.
Radio
(Loewe), Anz. ℳ 30 Wochenrate ℳ 3.60
Fahrradhaus Kaiser, Mühlburg, Rheinstr 59 (24360
Prompter Versand nach auswärts.
Derby, Parlophon Beka und Columbia Schallplatten

Kleine Anzeigen haben in der Bad. Presse größten Erfolg!

Immobilien

Herrschaftshaus
m. 1×5 u. 1×8 Zimmerwohn., Mans. u. Zubehör, Zentralh., 1 Wohg. beziehb., sof. z. verkauf. Frau Fr. Karl Dietz, Bürgerstr. 12, Tel 5158. (25800)

Landhaus für Geflügelzucht
1912 erb., Bruchhausen. mit 38 Ar Land, beziehb., 16 000 ℳ, Anz. 6 8 000 Mk. verkft. i. A. (24543) Ackermann, Kriegsstr. 86.

Haus-Kauf
3—4 Zimmerwohnungen in Karlsruhe oder Umgebung, womöglich mit Garten zu kauf. gesucht. Vermittler verbeten. Angebote erb. unt. Nr. F.H. 1779 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Herrschaftshaus
3×7 Zimmerw., m. Bad, Diele, Speisek., Vorgarten, Einfahrt, gr. Hof, Autogarage, weg. Wegzug bei 15 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. L6861 an die Badische Presse

Existenz!
Gutgehendes Kolonialwarengeschäft auf dem Lande, Nähe Karlsruhe, ist umständehalber preiswert sofort zu verkaufen. Für Warenübernahme cirka 1000 Mark erforderlich Angebote unt Nr. 25782 an die Badische Presse.

Mann eim! Großes Geschäftshaus!
Allerbeste Lage! In. Kapitalzukunftsanlage. Für Auto- u. Verkaufsunternehmen besonders geeignet bei 100 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien- u. Hypotheken-Makler, Mannheim O. 7. 22. Fernsprecher 29 826. (A2948)

Eine seit etwa 10 Jahren eingeführte und bekannte
Großhandlung der Nahrungsmittelbranche
in größerer Stadt Badens mit etwa 1000 Kunden ist umständehalber preiswert zu verkaufen! Kapital zirka Mk. 25 000 erforderlich. Angebote von ernsten Reflektanten die sich über die erwähnte Summe ausweisen unter Nr. 25758 solide Existenz an die Badische Presse.

Schreinerei und Dreherei
in Karlsruhe, mit neuzeitlichen Maschinen eingerichtet, auch für Glaserei geeignet, preiswert zu verkaufen. Betriebsräume ca. 400 qm, günstig gelegen, können mitübernommen werden. Geeignet auch für Existenzsuchende. Näheres beim Beauftragten (25770)
F. W. Börner, beeid. Buchsachverständiger, Leopoldstr. 20, Fernsprecher 4767.

In Industriestadt Mittelbadens größeres
Anwesen
mit schönen, hellen Fabrik- oder Lagerräumen mit Bahnanschluß, evtl. einschl. Wohnhaus und Garten, günstig zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5065a an die Badische Presse.

Häuser
Geschäfte sowie Beteiligungen vermittelt Otto Raab, Erbprinzenstraße 33, Telefon 4124. (B1242)

Pachtacker
Nähe Brauer-Schnetzlerstraße, Beiertheim, gesucht. Angeb. unt. Nr. Y6875 an die Bad. Pr.

Versteigerungen

Grundstückszwangsversteigerung.
Grundstücke: Gemarkung Kappelwindeck. Amt Bühl i. Baden.
1. Lgb. Nr 1828, 72 a 42 qm Hofreite, Garten, Anlagen, Kastanienwald und Wiese, im Gewann Grombach mit einer zweistöckigen Villa (früher Kurhaus) mit Balkenkeller 1½stöckigem Badhaus mit Wasch- und Backhaus und Veranda einem Bienen und Hühnerhaus.
2. Lgb. Nr. 1810, 4 a 55 qm Acker und Weinberg, im Gewann Schnarrenberg.
3. Lgb Nr. 1823, 29 a 72 qm Gartenland, Grasrain und Oedung, im Gewann Grombach.
Zusammen unbelastet geschätzt zu Rm. 32 000.—
Eigentümer: Karl Jaenicke, Kaufmann und Buchmacher in Frankfurt a. M.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 15. November 1927, nachmittags 2½ Uhr, in den Diensträumen des Notariats in Bühl.
Mündliche Auskunft gebührenfrei durch das Notariat
Bühl, den 11. Oktober 1927 (5068a)
Badisches Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Weingärtnergenossenschaft Schwaigern G. m. b. H.
Einladung z. Weinversteigerung
am Mittwoch den 26. Okt 1927, nachmittags 1 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses Verkauft werden voraussichtlich ca. 300 Hektoliter Rotweine u. Weiß-Riesling. Käufer freundlich willkommen. (5040a)

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und von diesem Tage an ging alles seinen regelmäßigen Gang, als habe es nie eine Unterbrechung dieser sportlichen Laufbahn gegeben. Als sei nie ein Baron Paiffy dagewesen als hätten nie die Zeitungen eine Skandalaffäre um den größten Läufer Deutschlands gemacht . . .

Hannes Tilden hatte seine Wohnung in der Querstraße des Kurfürstendamms nicht mehr bezogen. Er wohnte jetzt draußen in einem kleinen Häuschen, nur betreut von Johnny und dessen Gehilfen.

Der Frühling stand über Berlin. Die letzten Tage der Regenschauer und der nassen Kälte waren vorüber. Eines Morgens wachte man auf und sah eine helle, warme Sonne über dem jungen Grün der Welt. Dann stieß man die Fenster auf und sprang mit einem mächtigen Satz hinaus, um nur keine Sekunde der kostbaren Zeit zu verlieren. Draußen lief man im Pyjama erst rasch zwanzigmal um das Haus, um die Knochen in Bewegung zu bringen — dann schlich man ganz heimlich hinterrücks in den Hausflur und ertappte den biederen Johnny von hinten gerade dabei, wenn er an die Schlafzimmertür klopfte, um den „Langschläfer" zu wecken.

Später begann das richtige Training. Wenn man in den Zwischenpausen Lust hatte, legte man sich ins Grüne und ließ sich die gute alte Sonne direkt auf die Nasenspitze scheinen, oder man klemmte sich ins Paddelboot und ruderte hinaus auf das blaue Wasser. An jedem Morgen war es herrlicher denn je, und an jedem Morgen entdeckte man von neuem die großen, weiten Wunder der Welt.

Und wenn irgendwo im Herzen so ein stilles, weites Sehnen kam, — so eine Sehnsucht nach einem Menschen, den man liebte wie nichts auf der Welt und der doch unerreichbar war wie der Mond und die Sterne . . . dann saß man wohl auch einmal ein paar Minuten stillversonnen da, den Kopf gesenkt, die Augen geschlossen, — — bis man aufsprang, die Fäuste ballte, einen gotteslästerlichen Zornausbruch zum Himmel sandte und sich mit Allgewalt wieder in die Tätigkeit stürzte, in der allein das Glück . . . und das Vergessen lag —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Es kamen auch wieder Tage, an denen man unter den Zuschauern stand, die Klubkameraden im Wettstreit mit anderen sah . . . und nicht mehr wie einst die Fäuste zwischen die Zähne beißen mußte um nicht zu heulen . . . sondern wo man höchstens in Ungeduld an dem Eisengitter riß und auf den Moment wartete, wo man selbst wieder da unten auf der Aschenbahn kauern würde, brennenden Auges, mit gespannten Sehnen, bereit — zum — Start! . . .

Aber daran war noch nicht zu denken.

Johnny Schüttelhelm wurde diktatorisch. Ausgeschlossen. Ganz ausgeschlossen, früher zu starten. Ja, — so spaßeshalber mal in einem Kleinstädtchen der Mark, wenn man gerade mit dem Auto durchfuhr und zu einem Sportereignis zur Zeit kam. Dann konnte man sich zum Vergnügen mal eben den Dreß und die Schuhe anziehen und als „Herr Inkognito" mitstarten . . . man wurde meist vorher ein wenig zweifelnd angesehen, — der „Meister" des Städtchens machte wohl auch seine herablassenden und wohlwollenden Bemerkungen, — bis dann der Start kam und man auf der Bahn mit dem berühmten Riesenschritt plötzlich vor den Nasen der anderen davonzog, daß denen da Hören und Sehen verging . . . bis man sich — sechshundert Meter Vorsprung bei dreitausend — drei Schritte vor dem Ziel plötzlich ins Gras setzte und gemütlich abwartete, bis die anderen da waren, denen man doch nicht den Sieg wegnehmen wollte . . .

So etwas kam vor und führte stets zu heiteren Zwischenfällen. Aber sonst . . .

„Mein Junge!" sagte Johnny, „in Berlin startest du am 22 Mai. Und keinen Tag früher!"

Also muß man sich in Geduld fassen, und das war schwer, aber nötig.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Um die Bekannten hatte man sich kaum noch bekümmert. Ein paar höfliche Zeilen an diesen oder jenen, daß man wieder im Land war — — die meisten hatten es längst erfahren und kamen öfter heraus, als einem lieb war.

Von Dorrit hörte man nichts mehr. Niemand wußte, wo sie war und was sie trieb Gelegentlich bekam Hannes ein bißchen Sehnsucht nach ihrer kalten, kessen und doch so netten Redeweise . . . aber er hatte zum Ersatz Johnny, dessen Berliner Schnauze weniger nett, aber desto kälter und kesser noch war.

Und noch einmal, an einem langen Regenabend, setzte man sich hin und schrieb einen Brief an Irene. Einen Brief, in dem alles stand, was man je gedacht hatte, was man dachte, und was man wünschte Es wurde ein Brief, der mit tausend Zungen von der großen Sehnsucht sprach und von der unendlichen Liebe. Dieser Abend war sehr melancholisch.

Aber am nächsten Morgen schien die Sonne. Der Brief war noch nicht abgeschickt, und er wurde es auch nicht. Man zerriß ihn wieder in hundert kleine Fetzen, die man in dem Wind weit, weit über das Wasser treiben ließ . . . denn man war entschlossen, in dieser Geschichte nichts mehr zu unternehmen, sondern alles dem Zufall zu überlassen. Gewiß, der Zufall war dumm, aber alles, was man selbst tun konnte, war im Endergebnis bestimmt noch dümmer und . . . was konnte man denn schon tun? — —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Mai stand über Berlin.

„Balde, balde —" sang Johnnys Baß, — „bald ruhest auch du! — Ruhen? — Quatsch, mein Junge! Laufen wirst du! Was sage ich, laufen? Nein, mein Junge, du wirst etwas tun, was noch niemand gesehen hat, sage ich dir! Wie stehen wir denn heute —?"

Er probierte, wie „man heute stand". Es waren wieder einmal 8.22 für die 3000 Meter, also eine sehr optimistische Zahl. Und der große Tag kam näher.

Schon schrieben die Zeitungen von nichts anderem als von den olympischen Spielen in Berlin. Ursprünglich nur als ein beschränkt internationales Sportfest gedacht, war die Bedeutung des Tages durch die überragende Zahl und Qualität der teilnehmenden Verbände zu einem sportlichen Ereignis geworden, auf das man in der ganzen Welt gespannt wartete. Bis zur nächsten Olympiade war noch Zeit. Man hatte fü rdie Tage um den 22. Mai in Berlin den Namen Zwischen-Olympiade erfunden.

Der Name war nicht unberechtigt. Aller Voraussicht nach mußte es das größte sportliche Ereignis des Jahres werden. Zu gleicher Zeit machte die „göttliche" Suzanne ihre Exhibition-Matches im Grunewald, — zur gleichen Zeit, in der das Stadion Schauplatz jener unerhörten Wettkämpfe werden sollte, für die sich Namen wie Paddock, Nurmi, Wide, Bouin und Kohlemainen im Laufen angemeldet hatten, Osborn, Hubbard und Hoff für das Springen, Weißmüller und Arne Borg für das Schwimmen. Es war das Aufgebot der Weltrekord-Männer, wie es seit der denkwürdigen Pariser Olympiade nie wieder zusammen gewesen war.

Unter den Meldungen für die 3000 Meter — Hannes hatte für die 1000, 1500 und 2000 Meter gemeldet — war ein Name, den sie nicht kannten. Balua, Kapstadt Ein neuer Name, den niemand beachtete und der nur deshalb einige Male besprochen wurde, weil sein Träger ein Neger war.

Man war es nicht gewöhnt, Neger als Läufer zu sehen. Man erwartete deshalb auch von dem Start dieses Mannes keine besondere Ueberraschung.

In den 3000 Metern mußte Hannes übrigens auf die schwerste Konkurrenz stoßen, denn hier war an Namen alles versammelt, was irgend gemeldet hatte und diese Strecke beherrschte.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Eines Nachts fuhr Hannes aus dem Schlaf empor. Noch benommen sah er auf: die Tür öffnete sich, und Johnny Schüttenhelm stand auf der Schwelle.

„Wo brennt's?" fragte Hannes schlaftrunken. Ein Blick auf die Uhr belehrte ihn, daß es noch vor vier Uhr war.

Johnny schüttelte den Kopf, kam näher und sagte:

„Zieh dich sofort an. Komm mit!"

Hannes folgte widerwillig. Auf seine Fragen gab Johnny keine Antwort. Er wiederholte nur immer: „Komm mit!"

Endlich traten sie ins Freie.

„Den Wagen?" fragte Hannes.

Johnny nickte. Er setzte sich selbst ans Steuer und fuhr mit Hannes durch den erwachenden Morgen. Noch war es dunkel, und am fernen Horizont dämmerae der erste bläßliche Streifen, der den Tag verhieß.

„Hoffentlich kommen wir zur Zeit!" brummte Johnny vor sich hin.

Hannes gab das Fragen auf.

Die Fahrt ging in raschem Tempo durch den Grunewald, dann weiter durch das Grün der Bäume, und plötzlich stoppte Johnny den Wagen ab. Sie mußten in der Nähe des „Kleinen Sportplatzes" sein, der früher für Uebungen der Reichswehr gedient hatte. Hier stiegen sie aus

„Wir müssen zu Fuß weiter —" erklärte Johnny. „Und recht still, damit man nicht auf uns aufmerksam wird."

Von nun an sprachen sie kein Wort mehr. Sie wanderten schweigend zwischen den taufrischen Bäumen hindurch. Hannes erschauerte in der Morgenkühle und fragte sich wiederholt, warum in aller Welt ihn Johnny wohl so herrgottsfrüh in der Gegend herumschleife. Bald darauf erhielt er die Antwort.

Die Bäume lichteten sich.

Vor ihnen lag der Kleine Uebungsplatz, und Johnny drückte Hannes die Hand auf den Mund zum Zeichen, daß er jetzt ganz still sein müsse.

Hannes sah drüben drei Gestalten beisammen stehen und hörte in der Stille des Morgens deutlich die sprechenden Stimmen. Die drei Männer sprachen Englisch. Der eine hatte unverkennbar irischen Dialekt. Der zweite, der nur selten antwortete, hatte einen eigentümlichen Tonfall, der gutturaler klang als der amerikanische Slang.

Plötzlich sah Hannes mit Erstaunen, daß der Dritte den Mantel abwarf und im Laufdreß dastand. Er ging ein paar Schritte vor und bückte sich zum Start.

Zugleich fühlte Hannes, daß ihm Johnny eine Stoppuhr in die Hand drückte und hörte ihn leise flüstern:

„Stoppen!"

Drüben trat der zweite neben den Läufer und hob die Hand. Jetzt waren die Worte ganz klar.

„Ready. Go on!"

Mit einem blendenden Start zog der Läufer los.

(Fortsetzung folgt.)

B. & H. Baer
elegante Damenhüte
Täglich Eingang von Neuheiten
Große eigene Werkstätte
Beste Verarbeitung
Billigste Berechnung
Seit Oktbr. Kaiserstr. 168
Schrag gegenüb. d. Hauptpost
25690

Kaffeedecken in guter Qualität 2.25
Hemdenflanell prima Elsässer Ware Mtr. 0.90
Wollteppiche in schwerer Qualität Stück 9.00
Große Auswahl in Strickwaren aller Art zu billigsten Preisen
M. Böckel
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Leopoldstr. 23, gegenüb. d. Diakonissenk.
25782

Preiswürdig
billig sind meine Preise
Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel, Pelze, Kleider, Gummimäntel
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe hoch
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek Herrenstrasse 3.
Monatl. Leihgebühr bei tägl. Wechsel RM 1.— Nach auswärts bei Bedingungen. Theatertexte käuflich und leihweise. (21802)

Brennholz
trockenes, grob und fein gemischt
Markstahler & Barth
Tel. 6496 u. 6497 — Neureutherstraße 4
19820

Piano's
Uebel & Lechleiter

Qualität erstklassig Preise mäßig Teilzahlung günstig nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
27110

ECHTER Bienen-HONIG pikant wohlschmeckend
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Armes Mädchen sucht für ihren 1½jährigen gesunden
Jungen eine Heimat.
Welche liebevolle kinderl. Familie nimmt mein Kind als eigen an.
Angeb. unt. Nr. G6805 an die Badische Presse.

Neugeb. Kind
(auch Zwillinge), werden in liebevolle gute Pflege genommen. Gefl. Angebote unter Nr. G6857 an die Badische Presse.

Ihre Küchengeräte
werden, wenn mit VIM geputzt, ebenso wie Ihr Koch- und Tischgeschirr, stets sauber sein.

V10K

Preiswerte Damenhüte
Jugendl. Samthut m. Bandgarn. flotte Form 4.90
Moderner kleid. amer. Frauenhut in Filz 6.50
Aparter Filzhut m. Samtapplikation v. 7.50 an
individuell gearbeitete Hüte in geschmackvoller Ausführung billigst 22633
Johanna Rausch, Damenhüte, Kaiserstraße 35.

Selten günstige Gelegenheit!
Neue Civil-Entlassungs-Mäntel!
geeignet für Landwirte, Fuhrleute, Fabrikarbeiter Stück Mk. 14.- 2 Stück Mk 27.- Versand nach auswärts franko gegen Nachnahme. 24882
H. Weintraub
52 Kronenstraße 52.

Reklame Plakate
jeder Art malt bestens:
Reklame-Eck
Kronenstr. 41, II B1206

Speise-Kartoffeln!
Lade am Freitag und Samstag ein Waggon gelbe Sulzfelder Industrie am Güterbahnhof, Rüppurrerstraße, aus, zum Tagespreis. Bestellungen werden entgegengenommen. Liefere frei Haus. (B1224)
Chr. Schiek,
Rüppurr, Arndtstraße 9.

TIETZ
Billige Samthüte
viele Formen, moderne Farben
2.75 3.75 4.75 5.75 6.75
Billige Filzhüte
aparte Formen, moderne Garnituren
3.75 5.75 7.75 9.75 10.75
Samthüte mit Fantasiefedern 4.50
Flotte Filzhüte aus Stumpen gesteckt, mit Blumen und Band 10.50 8.50

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk 2.—
60 cm Durchmesser Mk 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80 Ia. Seiden-Batist Mk 1.60 sowie sämtl. Besatzart. wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fert. Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk 6.80 Tischlamp., m. Schirm v. Mk 8.50 an Ständerlampen, Zuglampen, Schlafz.-Ampeln nur Ia Ausführung billig. (15284)
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstraße 20

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Verschleimungen:
Die echten Emder Eucalyptus-Mentholbonbons Marke „Opifera"
Sehr wirksam und wohlschmeckend
Zu haben in einschläg. Geschäften 4854a

Heiratsgesuche
Fräulein, 32 J., kath., wünscht mit Herrn in sicherer Stellung bek. zu werden zwecks späterer
Heirat.
Möbel und Wäscheaussteuer vorhanden. Zuschriften unt. Nr. W6845 an die Badische Presse.

Herr im mittl. Alter, etwa 10 000 Mk., später noch mehr Vermögen, mit gut. Beruf, wünscht mit Fräulein gesetzten Alters zwecks
Heirat
bekannt zu werd. Blond, nicht über 1.60 m groß, kath., evtl. aus Hausb., Handel Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, bevorzugt Wohnung u. Möbel vorh. Angeb. unt. H6858 an die Bad. Pr.

Garantiert 28. Oktober Ziehung!
Deutschtum-Geld-Lose à 1 M., 11 Lose 10 M Porto und Liste 30 Pfg. 20000 Mark bar ohne Abzug
Stürmer Postscheck-Konto Karlsruhe 17043 Mannheim, O 7, 11 und alle Losverkaufsstellen.

Carl Schöpf

Marktplatz

Herren-Winter-Mäntel
neue Formen und Farben, in bester Verarbeitung und ausgesuchten Qualitäten
Mk. 39.- 48.- 58.- 69.- 75.- 85.- 95.-

Vorteilhafte Angebote in neuen:
Winter-Damen-Kleiderstoffen
Herren-Anzug- u. Paletotstoffen
Baumwollwaren — Aussteuer-Artikeln

Aus umfangreichen Neueinkäufen kommen von heute ab grosse Posten

Damen- u. Kinder-Konfektion

neuester Anfertigung

zum besonders billigen Verkauf.

Mod. Plüsch-Mäntel
in nur neuesten, hochmodernen Macharten — elegant gefüttert
Mk. 49 - 68 - 85.- 95.- und höher

Hochelegante Seal-Plüsch-Mäntel
auch für ganz starke Damen

Hochmoderne Winter-Mäntel
aus Ottomane, Wintervelour, Velour de laine Stoffen engl. Art in vornehmen Macharten mit den so modernen Garnierungen von Fellimitationen, sowie mit allen möglichen echten Fellarten besetzt, z. Teil mit reichen Garnierungen des Vorderteils und Saumes
Hauptpreislagen:
19.75 24.- 29.75 36 - 45.- 69.- 85.- 115.- und höher

Kinder-Mäntel
in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
Preislagen:
3.90 6.50 9.50 12 - 16.- bis 35.-

Kinder-Kleider
in allen Größen — für jedes Alter
Kinder-Strickjacken / Kinder-Pullover

In überraschender Auswahl und Farbenpracht **Herbst- u. Winterkleider** in Wolle u. Seide **Strickjacken, Pullover, Strickwesten**

Bleyle's Strickkleidung

Knaben-Anzüge, Sweaters u. Pullovers, Damen- u. Herrenwesten in grossen neuen Sortimenten.

Im
Schluss-Verkauf
unserer
Wetter- und Winter-Mantel-Woche

Gabardine-Mäntel	Trench-Coats	Loden-Mäntel	Herren-Winter-Ulster
Damen: 34.50	Damen: 48.50	Damen: 26.50	83.-
Herren: 62.—	Herren: 54.—	Herren: 32.—	

25716

Sport-Mode **Freundlieb** Karlsruhe

Große
Mosbacher Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 26. Oktbr. 1927 in Mosbach

668 Geldgew. Mk.	8,000
1 Hauptgew. Mk.	1,500
1 Hauptgew. Mk.	800
10 Hauptgew. zu je 280.- Mk.	2,800
156 Geldgew. insges. Mk.	1,400
500 Geldgew. zu je 3.- Mk.	1,500

Lospreis Mk. 1.20 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Lose empfiehlt und versendet
Eberhard Fetzer, Karlsruhe
Ostendstr. 6, Telephon 4063, Postscheckk. 198 76, sowie die staatl. Lotterie-Einn. u. die bek. Verkaufsst.

Nähmaschine, Haid u. Neu, gut erh., zu 80 M zu verk. Anzus. v. 2—6 Uhr. Kaiserstr. 37, I. (F.S.1778)

Antike goldene Taschenuhr
die schlägt, mit Musikwerk, einziges Exemplar zu 200 Mark umständehalber zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 5085a an die Badische Presse.

10/30 N. A. G. Landaulette
Baujahr 21, in tadell. Zustande, um den Preis von 2500 Mark zu verkaufen. Zu erfr. unter P6790 in der Bad. Pr.

N.S.U.-Pony
neuwertig, 1 Jahr versteuert, spottbillig abzug. evtl. Teilzahlung.
Reuter, Baden-Baden. Hochstr. 32. (B1226)

---

* *

Für den
BUBIKOPF
und seine Pflege
finden Sie in unserer Spezialabteilung „Parfümerie- und Toiletten-Artikel" in reichhaltigster Auswahl

Bubi-Taschenkämme	in geschmackvollen Mustern	0.95	0.75	0.50	0.30
Bubi-Spangen	glatt	0.15	0.12	0.10	0.08
Bubi-Spangen	verziert mit Silber oder Steinen Stück	0.60	0.40	0.35	0.25
Bubi-Reifen	für die Nackenlocken	1.20	0.60		0.45
Bubi-Einsteck-Kämmchen	in versch. Form. Paar 0.60				0.50
Bubi-Garnitur	bestehend aus Griffkamm und Spiegel				0.45
Bubi-Bürsten	für die Handtasche		0.60		0.40
Bubikopf-Hauben	in vielen Farben	0.95	0.75		0.45
Ondulierreisen		0.90	0.75		0.60
Brennlampen	für flüssigen und Hartspiritus				0.95
Haarwasser	gut parfümiert Fl. 1.25		1.—		0.50
Haar-Trockenpuder	unentbehrlich für jeden Bubikopf Schachtel				1.00

Wir halten in unserer Spezialabteilung die führenden in- und ausländischen Fabrikate der Parfümerie-Branche stets vorrätig!

KNOPF

* *

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel
besond. preisw. z. verkf. Hoff, Kaiserstr. 49 (25796)
geg. d. Techn. Hochschule.

Herrenzimmer
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsbank

Bettröste, Gartenröste, Schonerdecken Chaiselonques, Matratzen
jed. Ausführung äußerst bill. Kaiserstr. 19. (20090

Matratzen, Diwans, Chaiselongues usw.
in modernsten Formen, bei bester Ausführung, außergewöhnlich billig:
Gebr. Klein Möbelfabrik, Durlacherstraße 97, Rüppurrerstraße 14. (23551)

Möbel
jeglicher Art liefert in pr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert (24615)
Jul. Weinheimer, Kaiserstraße 81/83.

Wohnzimmer
Eiche, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . . 445.—
Möbel-Baum
Erbprinzenstraße 30 am Ludwigsplatz 25446
keine Ladenspesen!

Schlafzimmer
eichen, neu, hell u. dunkel, 3t. Spiegelschränke, 180 br., wß. Marm., Pr. 560 M, zu verkf. Durl.-Allee 32, IV., Fischer. (B1124)

Dauerrente-Verkauf
Rentenempfänger ist 26 J. alt. Erhält monatlich RM. 14.69 gemäß § 1585 Abs. 2 N. V. O. Eilangeb. erbeten an Schließfach Nr. 87, Lörrach. (5097a)

Bettstatt
mit Rost u. Matr., gut erh., zu verkf. (F.W.1617 Wilhelmstr. 70, 2. St., r.

2 Ladentheken
mit Schubl., weiß lack., Türr. Kleiderschr., billig bei Rudolph, Sternbergstraße 2. (B1238)

Herrenzimmer
neueste, vornehme Modelle, dreitürig, in verschied. Größen, Qualitätsarbeit, staunend bill. Besichtigung erbet., sehr lohnend. Bequeme Zahlungsweise, langjährige Garantie, franko Lieferung, auch nach ausw.
Möbelhaus Epple, Steinstraße 6.
Haltest. Mendelssohnpl. b. alten Bahnh. (B1231)

Ein neues, weißlackiert.
Schlafzimmer
mit Spiegel u. Marm., 1 eichene
Flurgarderobe
einige neue
Hocker
sowie 1 gebrauchtes
Stehpult
billig zu verkf. (B1216) Scheffelstr. 52, Hpt. II.

Fast neuer **Ofen**
billig zu verkf. (B1193) Scheffelstraße 4, 4. St.

Schöne
Kachelöfen
sehr gut erhalten, groß, massiver Wäscheschrank, neue Standuhr, Kinderbadewanne, Kinderstühlchen, preiswert zu verkaufen. (25756) Riefstahlstraße 6, 2. Sto.

Zimmeröfen
schwarz und emailliert, bill. zu verkauf (23228) Ph. Kranz, Gartenstr. 10

Habe einen gut erhalt.
Dauerbrandofen
preisw. zu verk. Zu erfr. Körnerstr. 18. 2. Stock. (B1237)

Kohlen-Badeofen
neuwertig, zu verkf. bei Fritz, Kaiserallee 12 B, 1. Stock. (B1153)

Harmoniums
tonschöne Instrumente solider Bauart in jeder Preislage Teilzahlung
Musikhaus **Schlaile**
Kaiserstraße 175.

PIANOS
neu u. gebr., in großer Auswahl, nur bestbewährt. Fabrik. empfiehlt auch bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (B1225)

Sprech-Apparate
zu äusserst billigen Preisen empfiehlt
Musikhaus Halter
Kaiserstr. 14. 246-8

Grammophone
(Standapparate),
Tischstehlampen
unter Herstellungspreis, auch einzeln, zu verkauf nachm. 2—4 Uhr. (25772) Bachstraße 46, Hinterhs

Ziehharmonika
echte Bozener, 4reihig, bill. zu verkf. Rintheim, Ernststr. 94. (B1176)

Urania-Schreibmaschine
schwere Büromaschine, fabrikneu, mit allen Schikanen, umständehalber unter dem Ankaufspreis von 440 M für 390 M gegen Kasse abzugeben mit sämtlichem Zubehör.
Ebenda ist ein rassen- und stubenreiner, kinderfrommer,
weißer Pudel
andressiert, für 60 M abzugeben. Angebote unter Nr. 5064a an die Bad. Presse.

Große Obsthorde, fl. einf. Waschtisch, Nachttisch zu verkf. F.H. 1785 Westendstr. 63, 4. Stock.

HANISCH

Mitteilung!

Meiner liebwerten Kundschaft, sowie Interessenten erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich neben der in Karlsruhe unerreichten Auswahl neuzeitlicher Nahrungsmittel, nach absolviertem Kursus bei Dr. med Garms in Leipzig, eine
Thalysia - Niederlage
mit alleinigem Verkaufsrecht für alle Waren, wie
Leib- u. Büstenhalter. Sportedelhalter, Frauengurt, Geradehalter Herrengurte, Normalschuhe
ferner giftfreie Thalysia-Schönheitspflegemittel eingerichtet habe 25602
Für Qualität und bestsitzende Arbeit leisten wir jede Gewähr. Katalog u. Preisliste erhalten Interessenten gratis.
Täglich Versand nach auswärts.
Vollvertretung
Reformhaus O. HANISCH
Kaiserstr. 32
Den ganzen Tag geöffnet.
Karlsruhe Telefon 876

HANISCH

Entstäubungs-Anlage
für ca 30 Holzbearbeitungsmaschinen m Exhaustor u Cyklon nebst allem Zubeh in bestem Zustand zu verkaufen (17733)
Markstahler & Barth,
Bau- u. Möbelfabrik, Karlsruhe, Neureutherstraße 4. (17733)

Einige gebrauchte
Schreibmaschinen
billig zu verkaufen.
Hugo Mehltretter, Mercedes-Schreibmaschinen, Stefanienstraße 58. Telephon 868. (B1250)

Faß mit Türchen, 580 Liter, zu verkaufen (B1245)
F. Heß, Amalienstr. 46.

Eine neue
Theater-Bühne
für kleineren Verein sehr geeignet, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 5090a an die Badische Presse.

Varta-Batterie
neuwertig, für 4 PS. Opel und ähnliche Wagen geeignet, günstig zu verkaufen Angebote u. 25706 an die Bad Pr.

Auto 5/25 P.St., eleganter 4-Sitzer prima Motor:
Motorrad 3 u. 6 PS., so gut wie neu, billig zu verkaufen. Schützenstr. 59, Werkst.

Wollen Sie Ihr
AUTO
verkaufen?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 45.350 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Schnellieferwagen
Anlasser u. Elektr., 1 To. 1500 M verkauft. Raten. Kriegsstraße 86, 3. St.

Herrenrad, w. neu, 60 M, Herrenrad, gebr., 30 M, Damenrad, w. neu 70 M, verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B1232)

Damen- u. Herrenrad w. neu 30 u. 50 M z. vkf. Werner, Schützenstr. 55, 2. Stock. (25816)

Kinderwagen, blau, wenig gebr., f. nur 18 M z. verkf. Lehmann, Kriegsstraße 64, 1 St. (B1246)

Weißer Kasten-Kinderwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. (24861) Ritterstraße 22, bei Rittmann.

Neue Seal
elektr. Pelzschals
190 cm lang, 35 breit, nur Mk. 35. Wohlwend, Rintheimerstraße 5. (F.W. 1615)

Neuer
Sealmantel
auf reiner Seide, billig zu verkaufen, evtl. Zahlungserleichterung. Gefl. Angeb. unt. Nr. Z6859 an die Badische Presse.

Gebr. Herrenfahrrad
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. (F.W.1616) Werderst. 59.

Anzug
Marengo, Cutaway, nebst extra Hose, mittl. Figur, schlank, fast neu, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. P6824 an die Badische Presse.

Versch. **Wintermäntel**
Gr. 46, neue Halbschuhe Größe 38, braun., schön Kostüm, preiswert zu verkaufen. (B1229) Wolf. Roonstraße 2.

Gut erhaltener brauner
Maß-Anzug
für mittl. Figur pass., billig zu verkf. (B1241) Yorkstraße 16, 2. Stock.

Hundehütte
für großen Hund, fast neu, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Weiler, Durlacher-Allee Nr 53. (25764)

Schwarzes, auf Seide gearbeitetes (B1243)
Kostüm
Gr. 42, zu vkf. Pr. 14 M. Kaiserstr. 168, 4. Stock.

Tiermarkt

PFERD
mittelstark, evtl. starker Russe, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 6867 an die Badische Presse.

Zwei starke
DAXHUNDE
schwarzbraun, zu kaufen gesucht. Angebote mit Stammbaum unter Nr. Q6841 an die Bad. Pr.

Rehpinscher-Hündin
¾ Jahr alt, kupiert, zu verkaufen. Preis 25 M. Angebote unt. Nr. 5089a an die Badische Presse.

16/50 PS Benz-Sechssitzer
mit abnehmbarem Aufsatz, Baujahr 1922, guter Läufer und Bergsteiger, mit allem Komfort, betriebsfertig, hat abzugeben
Bad. Holzstoff- und Pappenfabrik, Obersrot i. Murgtal. (5091a)